




Innsbrucker 
Kommunalbetriebe

Geschäftsbericht 2009

Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft



Geschäftsbericht 2009

Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft



Inhalt

Gesellschaftszweck und Unternehmensgegenstand	4
Organe der Gesellschaft	5
Vorwort des Vorstandes	6
<hr/>	
Unternehmensentwicklung – allgemein	9
<hr/>	
Entwicklung Geschäftsfelder	
1 Strom	16
Erzeugung	17
Netz	18
Vertrieb	20
2 Wasser	21
3 Abwasser	24
4 Abfall	27
5 Telekommunikation	31
6 Krematorium	34
7 Bäder	37
8 Wärme-Contracting	40
<hr/>	
Jahresabschluss 2009	43
Lagebericht über das Geschäftsjahr 2009	44
Bilanz zum 31.12.2009	50
Anlagenspiegel	52
Gewinn- und Verlustrechnung 2009	54
Anhang für das Geschäftsjahr 2009	55
Bericht des Aufsichtsrates	67
<hr/>	
Konzern-Beteiligungen	69
<hr/>	
Konzern-Abschluss 2009	77
Konzern-Lagebericht über das Geschäftsjahr 2009	78
Konzern-Bilanz zum 31.12.2009	84
Konzern-Anlagenspiegel	86
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2009	88
Konzern-Anhang für das Geschäftsjahr 2009	89

Gesellschaftszweck und Unternehmensgegenstand

Die Tätigkeit des Unternehmens hat neben der Gewinnerzielungsabsicht den Bedürfnissen und Interessen der Stadt Innsbruck und ihrer Bewohner zu wirtschaftlich angemessenen und sozial tragbaren Bedingungen zu dienen. Dabei ist dem sparsamen Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung Rechnung zu tragen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Besorgung kommunalwirtschaftlicher Aufgaben aller Art, insbesondere

- **Erzeugung, Verteilung und Vertrieb elektrischer Energie sowie Förderung und Durchführung von Maßnahmen zur Verringerung des Energiebedarfes,**
- **Erzeugung, Verteilung und Vertrieb von Gas,**
- **Erzeugung, Anwendung und Verwertung alternativer Energieformen,**
- **Gewinnung, Verteilung und Verwertung von Wasser sowie Förderung und Durchführung von Maßnahmen zur Verringerung des Wasserbedarfes,**
- **Angelegenheiten der Abwasserwirtschaft,**
- **Angelegenheiten der Abfallwirtschaft,**
- **Betrieb von Verkehrseinrichtungen jeder Art,**
- **Betrieb von Bädern und Freizeitanlagen,**
- **Angelegenheiten der Telekommunikation,**
- **Betrieb von Krematorien und Durchführung von Bestattungen,**
- **Contracting.**

Organe der Gesellschaft

Vorstand

Dr. Elmar Schmid, Vorstandsvorsitzender

Dipl.-Ing. Harald Schneider

Dipl.-Ing. Franz Hairer

Aufsichtsrat

Univ.-Prof. Dr. Manfred Gantner, Vorsitzender

Dr. Bruno Wallnöfer, Stellvertreter des Vorsitzenden

Dipl.-Ing. Alfred Fraidl

Dipl.-Ing. Dr. Herbert Hönlinger

Dr. Josef Hörnler

Dipl.-HTL-Ing. Walter Peer

Mag. Dr. Christoph Platzgummer (bis 29.1.2010)

HR Dipl.-Ing. Eugen Sprenger

Vom Betriebsrat entsandt:

Walter Hofer

Markus Paratscher

Verena Steinlechner-Graziadei

Klaus Wilhelmstötter



v. l.: Vorstandsdirektor DI Franz Hairer, Vorstandsvorsitzender Dr. Elmar Schmid, Vorstandsdirektor DI Harald Schneider

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir blicken auf ein Jahr zurück, das angesichts der anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise positiv für uns verlaufen ist. Im operativen Geschäft konnte die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG an die ausgezeichneten Ergebnisse der Vorjahre anknüpfen, die Umsatzerlöse deutlich steigern und den Betriebserfolg auf ähnlicher Höhe wie in den Vorjahren halten. Die Ergebnisentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr war von sehr volatilen Großhandelspreisen für Strom im Bereich der Strombeschaffung, von einer überdurchschnittlichen Wasserführung und von negativen Sondereffekten im Finanzergebnis geprägt. Für die negativen bilanziellen Sondereffekte im Finanzergebnis waren auch im Jahr 2009 Aufwendungen aus den Cross-Border-Leasing-Geschäften und hier insbesondere die erfolgreiche vorzeitige Auflösung eines Teiles dieser Geschäfte verantwortlich. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnte dahingegen gegenüber 2008 deutlich gesteigert werden, liegt jedoch nach wie vor aufgrund der negativen Einflüsse im Finanzergebnis beträchtlich unter den Erfolgen der früheren Jahre. Neben der kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens wurde die Wachstumsstrategie in den marktorientierten Geschäftsbereichen forciert und fortgeführt. Im Bereich Stromerzeugung wurden die Projekte weiter vorangetrieben. Für den Bau des Kraftwerkes Mühlen liegen die

wasser-, forst- und naturschutzrechtlichen Genehmigungen vor und wurde mit der Umsetzung dieses Vorhabens bereits begonnen. Die Bauarbeiten beginnen im Sommer 2010 und es erscheint eine Inbetriebnahme im Jahr 2012 als realistisch. Für das Projekt Innkraftwerk Telfs konnte ein positiver wasserrechtlicher Vorprüfungsbescheid erwirkt werden, die eingereichte naturschutzrechtliche Vorprüfung ist jedoch nach wie vor im Laufen. Im Bereich der Abfallwirtschaft befindet sich ebenfalls ein sehr bedeutendes Projekt in Realisierung: Für die mechanische Abfallsortieranlage im Ahrental wurde in 2009 ein positiver Baubescheid erteilt und bereits im August 2009 mit der Umsetzung dieses Projektes gestartet. Die Inbetriebnahme der Anlage ist mit Ende 2010 geplant. Weiters wurde im Jahr 2009 die Weiterführung des Deponiebetriebes und Nutzung des noch vorhandenen Deponievolumens zur Deponierung von Reststoffen, Baurestmassen und Massenabfall genehmigungsrechtlich sichergestellt und der Bau einer neuen Biomüll-Aufbereitungsanlage am Standort der Innsbrucker Kläranlage beschlossen. In Umsetzung der Wachstumsstrategie hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG bereits 2008 das Unternehmen Kanal Winkler erworben. Die Expansion im Bereich von Kanal-Service und -Dienstleistungen wurde 2009 mit der Zusammenführung dieses Unternehmens mit dem Kanalreinigungsbetrieb der Firma DAKA fortgeführt und ist

hiermit das größte westösterreichische Unternehmen in diesem Bereich entstanden. In einem weiteren Expansions-schritt wurde von der gemeinsamen Firma DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH eine Spezialfirma im Bereich Kanaldienstleistungen erworben, welche in diesem Bereich österreichweit tätig ist.

Der Aufbau und die Ausweitung des Contracting-Geschäftes wurde sukzessive vorangetrieben und wurde das Marktgebiet über Innsbruck hinaus auf ganz Tirol sowie Südtirol ausgeweitet. Um die weitere Entwicklung dieses zukunftsweisenden Energiekonzeptes auch auf den neuen Märkten erfolgreich weiterzuführen, wurde die neue Produktmarke „ProContracting“ eingeführt.

Im Bereich Strom-Netz wurde der Bau des neuen Umspannwerkes Ost gestartet – ein weiterer Schritt in Richtung langfristige Neustrukturierung des Innsbrucker Stromversorgungsnetzes. Positive Entwicklungen zeichnen sich auch im Bereich der Strom-Netz-Servicedienstleistungen ab, wobei der Schwerpunkt hier in Beleuchtungsdienstleistungen für Kommunen und für zahlreiche Netzkunden mit eigenen Trafostationen liegt.

Im Infrastrukturbereich wurden einerseits die „Kanaloffensive 2020“ fortgeführt und andererseits intensive Vorarbeiten für den Neubau der Straßenbahnlinie 3 in Innsbruck durchgeführt.

Im Geschäftsbereich Telekom wurde der Glasfasernetz-ausbau vorangetrieben und ein IP-TV-Pilotprojekt gestartet. Weiters wurde eine grundsätzliche Überarbeitung der Telekom-Strategie in Angriff genommen.

Im Bereich Energiewirtschaft richtete sich der Unternehmensfokus verstärkt auf die Preisentwicklung am Strommarkt, insbesondere auf das Verhältnis zwischen den Beschaffungskosten und den Stromtarifen am regionalen Markt. Die Beschaffungs- und Vertriebssituation wird den Geschäftsverlauf des Unternehmens auch in nächster Zukunft weiter beträchtlich beeinflussen und befindet sich daher ein Projekt zur Optimierung des Energiemanagements in Umsetzung.

Zur Straffung der internen Abläufe wurden im wirtschaftlichen Planungsprozess die jährliche Budgetplanung und

die fünfjährige Mittelfristplanung zusammengeführt und die wiederkehrende Anpassung der Unternehmensstrategie in diesen Planungsprozess mit eingebunden. Weiters wurde eine Analyse der Unternehmensorganisation durchgeführt und werden dabei aufgezeigte Verbesserungspotenziale im Jahr 2010 umgesetzt werden.

Zur Verbesserung der Kundenbetreuung ist beabsichtigt, das bereits erfolgreiche Kundenmanagement um eine umfassende und professionell konzipierte Sichtweise aller kundenrelevanten Geschäftsprozesse vom Marketing über den Vertrieb, die Auftragsrealisation bis hin zum Service unterstützt durch ein neues CRM-System zu ergänzen.

Von herausragender Bedeutung war im abgelaufenen Geschäftsjahr auch die Beschlussfassung über einen neuen Unternehmenskollektivvertrag, welcher den neuen Gegebenheiten auf dem Gebiet der Personalentwicklung und Personalentlohnung Rechnung trägt und der nach äußerst intensiven Verhandlungen auch vom Betriebsrat und den Vertragspartnern mitgetragen werden konnte.

Die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bildet einen wesentlichen Erfolgsfaktor und stellt eine langfristige Investition in die Zukunft des Unternehmens dar. Daher setzt die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG bereits seit Jahren Schwerpunkte in der internen Aus- und Weiterbildung und in der Führungskräfteentwicklung.

Insgesamt hat sich das Geschäftsmodell des Unternehmens als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge bestens bewährt und ist es der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG trotz der in Europa herrschenden Wirtschafts- und Finanzkrise gelungen, sich sehr erfolgreich am Markt zu behaupten.

Der Vorstand bedankt sich bei allen Kunden und Geschäftspartnern für ihre Treue und gute Zusammenarbeit. Insbesondere gilt dieser Dank auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem großen Einsatz wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens beigetragen haben und sich stets mit Einsatzbereitschaft und Verständnis den neuen Herausforderungen stellen.

Innsbruck, am 7. Juni 2010



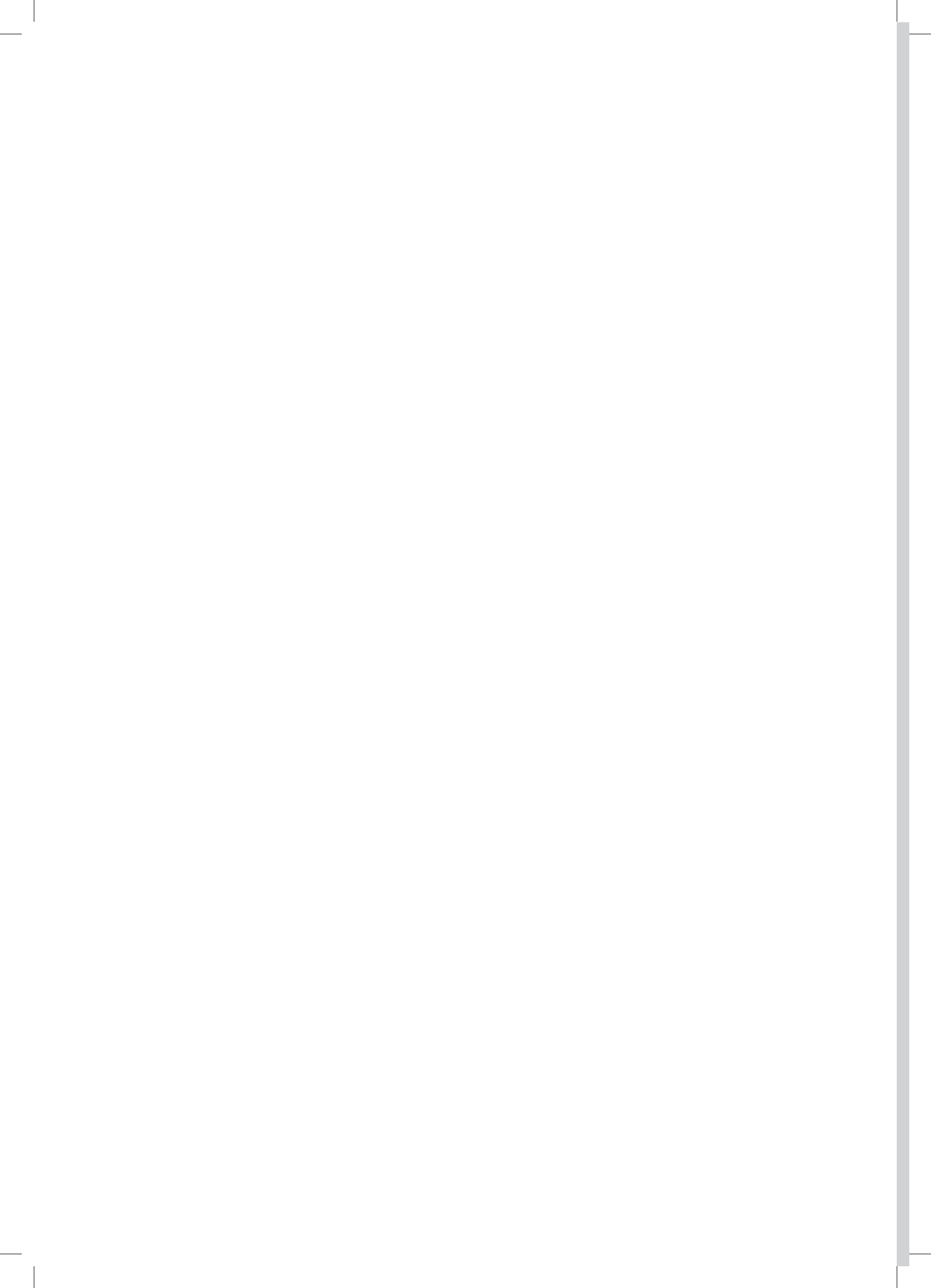
DI Harald Schneider
Vorstandsdirektor



Dr. Elmar Schmid
Vorstandsvorsitzender



DI Franz Hairer
Vorstandsdirektor



Unternehmens- entwicklung



Unternehmensentwicklung – allgemein

■ Energieberatung – Energieeffizienz

In Kooperation mit anderen Tiroler Versorgungsunternehmen hat die IKB im Jahr 2009 mehrere Energiesparinitiativen gesetzt bzw. ins Leben gerufen – dazu zählen die Wärmepumpen-Förderung, der Energieeffizienz-Bonus und die Photovoltaik-Förderung. Mit diesen Förderungen werden umweltfreundliche und klimaschonende Formen der Energiegewinnung unterstützt. Die Beratungsleistungen der IKB-Mitarbeiter/-innen im Bereich Kundenservice umfassen daher auch verschiedene Fördermöglichkeiten – etwa beim Einsatz von Wärmepumpen, bei Sanierungsmaßnahmen von Gebäudehüllen und Haustechnik sowie bei privaten Klein-Photovoltaik-Anlagen. Zu diesen Aktionen wurden im Geschäftsjahr 2009 umfassende Informationsbroschüren sowie die jeweiligen Antragsunterlagen erstellt. Außerdem wurden die unterschiedlichen Fördermaßnahmen auch durch diverse PR- und Werbeaktionen bzw. -kampagnen in Innsbruck und Umgebung bekannt gemacht.

Im Rahmen der Energieberatung wurden zahlreiche Privat- und Gewerbekunden beraten. Darüber hinaus wurden IKB-interne Energiekonzepte für das Umspannwerk Ost, das Hallenbad Höttinger Au und das Betriebsgebäude am Langen Weg erstellt.

■ Neues Routingkonzept im Kundencenter

Im IKB-Kundencenter wurde im Oktober 2009 eine neue Routingsoftware in Betrieb genommen. Dieses Programm ermöglicht automatisiert ein gezieltes Routing aller Kundenkontakte (telefonisch, persönlich, per E-Mail, Fax, Internet, Brief etc.) an die entsprechenden Mitarbeiter/-innen im Kundencenter.

Im Zuge laufender Optimierungsmaßnahmen im Routing soll damit die Qualität in der Bearbeitung von Kundenanfragen nachhaltig verbessert und dadurch die Kundenzufriedenheit weiter gesteigert werden.

■ Customer-Relationship-Management (CRM)

Optimale Qualität am Kunden und hohe Leistungsfähigkeit des Unternehmens durch ein ganzheitliches Kundenmanagement sind die erklärten Ziele, welche die IKB zur Einführung eines CRM-Systems veranlasst haben. Die IKB beabsichtigt damit, das bereits erfolgreiche Kundenmanagement um eine umfassende und professionell konzipierte Sichtweise aller kundenrelevanten Geschäftsprozesse vom Marketing über den Vertrieb, die Auftragsrealisation bis hin zum Service zu ergänzen.

Damit will die IKB eine Kundenbindung und -zufriedenheit auf langfristig hohem Niveau gewährleisten und in einem stetig enger werdenden Markt mit hohen Ansprüchen vor allem mit ganzheitlichem und zuverlässigem Service sowie der persönlichen und herausragenden Kommunikation zum Kunden punkten.

■ Neues Layout Stromrechnungen

Der VEÖ (Verband der Elektrizitätsunternehmen Österreichs) hat das Thema „Transparenz der Stromrechnung“ behandelt mit dem Ziel, diese noch transparenter und besser verständlich zu gestalten. Dabei wurden ein Vorschlag für das Rechnungsdeckblatt erarbeitet, die Begriffsbestimmungen einheitlich definiert und die Mindestanforderungen für das Detailblatt dargestellt. Seit November 2009 erstellt die IKB ihre Rechnungen in diesem neuen Design.

Die neue Rechnung umfasst nunmehr ein Deckblatt, eine Seite, die die verwendeten Begriffe einheitlich für die gesamte E-Wirtschaft erklärt, und jeweils eine Seite mit den Rechnungsdetails. Bei der Erstellung wurde insbesondere darauf geachtet, Fachbegriffe und „Juristendeutsch“ zu vermeiden. Die Kunden können in Zukunft auf einen Blick erkennen, wie viel sie für ihre Energie insgesamt zahlen, wie hoch ihre Teilbeträge sind, wie die Rechnung zustande kommt, wie viel ihre Energie zu welchem Zeitpunkt kostet und wie hoch der Anteil der Steuern und Abgaben an den Gesamtkosten ist.

■ Organisationsentwicklung

Im Frühjahr 2009 wurde in Fortführung des zur Verbesserung der Qualität der Leistungserbringung gestarteten Pilotprojektes zur Geschäftsprozessoptimierung ein weiteres Projekt zur Optimierung der Abläufe gestartet. Ziel dieses Projektes war es unter anderem, die Kompetenz zur Prozessdokumentation im Unternehmen zu verbreitern und wesentliche Unternehmensprozesse zu überarbeiten. Im Rahmen eines weiteren Projektes wurde die Organisation der IKB systematisch analysiert und daraus erforderliche Anpassungen abgearbeitet. Eine wesentliche daraus abgeleitete Änderung besteht darin, dass hinkünftig die „Contracting-Aktivitäten“ von den restlichen IKB-Vertriebsaktivitäten getrennt werden. Durch die Ausweitung der regionalen Zielmärkte für Contracting auf Tirol, Vorarlberg und Südtirol haben die ursprünglich vorhandenen Synergie-Potenziale wesentlich an Bedeutung verloren. Contracting wird daher zukünftig als eigener Geschäftsbereich geführt und die übrigen Vertriebsaktivitäten teilweise zentral bzw. von den einzelnen Geschäftsbereichen dezentral wahrgenommen.

■ Informationskampagne Innkraftwerk Telfs

Um die Besorgnisse einiger Anrainer in Bezug auf den geplanten Bau des Innkraftwerks Telfs aufzugreifen und die Öffentlichkeit umfassend zu informieren, setzte die IKB mehrere PR-Maßnahmen. Unter anderem wurde in der heimischen Presse über die Notwendigkeit und den Nutzen des Kraftwerksprojekts informiert. Dabei ist die IKB auch auf die Kritik von Naturschutzvereinen eingegangen und hat den Naturschutz-Aspekt beleuchtet – beispielsweise, dass der Auwald im Schutzgebiet nicht beeinträchtigt wird und das Schutzziel erhalten bleibt. Im Anschluss erging eine umfassende Informationsbroschüre an die Bürger von Rietz. Gleichzeitig suchte die IKB den direkten Kontakt zu den Anrainern. Beides wurde sehr gut

angenommen. Auch auf der Herbstmesse stieß die Projektvorstellung auf großes Interesse und fand breite Zustimmung unter der Bevölkerung. In Gesprächen mit Anrainern an den Infoständen sprach sich die Mehrheit der Bevölkerung aus den betroffenen Gemeinden für den Ausbau der heimischen Wasserkraft und den Bau des Innkraftwerks Telfs aus.

■ 10 Jahre interne Aus- und Weiterbildung

Das interne Aus- und Weiterbildungsprogramm der IKB feierte 2009 seinen 10. Geburtstag und ist zu einer wichtigen Institution im Unternehmen geworden. Damit soll die Wettbewerbsfähigkeit der IKB durch qualifizierte und motivierte Mitarbeiter/-innen weiter gesteigert werden – im Rückblick eine Erfolgsgeschichte. Seit 1999 wurden über 260 verschiedene Seminare angeboten und intensiv genutzt. Das Aus- und Weiterbildungsprogramm ermöglicht fachliche, soziale und persönliche Weiterentwicklung in Abstimmung mit den Unternehmenswerten und -strategien und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Gesamtunternehmenserfolg.

■ IKB auf der Innsbrucker Karrieremesse „Career & Competence“

Der Erfolg der IKB wird durch die fachliche und persönliche Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter getragen. Um auch in Zukunft engagierte und gut qualifizierte Mitarbeiter/-innen für die IKB zu gewinnen, positioniert sich die IKB als attraktiver Arbeitgeber. Daher hat sich die IKB 2009 erstmals im Rahmen der Absolventenmesse „Career & Competence“ der Universität Innsbruck erfolgreich als lokaler Arbeitgeber präsentiert.

Unternehmensentwicklung – Zahlen und Fakten

■ Finanzierung, Investitionen, Umsatz- und Bilanzentwicklung

UMSATZENTWICKLUNG IN TEUR

	2007	2008	2009	+ / - %
Strom	83.031	83.909	90.094	7,4
Wasser	12.368	12.525	12.021	- 4,0
Kanal	7.830	8.795	9.053	2,9
Klärwerk	10.171	9.843	10.015	1,7
Abfallentsorgung	7.875	7.480	8.242	10,2
Abfallsammlung	8.645	9.259	9.353	1,0
Bäder	1.921	1.915	2.188	14,3
Telekommunikation	2.794	3.145	3.147	0,1
Krematorium	820	518	545	5,2
Contracting	873	1.368	2.070	51,3
Zentraler Bereich	1.609	1.538	1.657	7,7
Summe	137.937	140.295	148.385	5,8

FREMDMITTEL IN TEUR

	2007	2008	2009	+ / - %
Wasserwirtschaftsfondsdarlehen	36.961	34.684	32.692	- 5,7
Sonstige	7.138	8.632	36.886	> 100,0
Summe	44.099	43.316	69.578	60,6

INVESTITIONEN IN TEUR

	2007	2008	2009	+ / - %
Strom	6.809	5.921	7.732	30,6
Wasser	3.153	2.459	2.305	- 6,3
Kanal	2.894	4.196	3.868	- 7,8
Klärwerk	376	192	800	> 100,0
Abfallentsorgung	3	268	251	- 6,3
Abfallsammlung	242	341	259	- 24,0
Bäder	701	3.925	806	- 79,5
Telekommunikation	2.313	2.766	2.186	- 21,0
Krematorium	18	-	1	100,0
Contracting	2.430	2.659	2.695	1,4
Zentraler Bereich	2.794	7.300	4.950	- 32,2
Summe*	21.733	30.027	25.853	- 13,9

* Ohne Berücksichtigung der Anschaffung von Wertpapieren des Anlagevermögens

PERSONALAUFWAND IN TEUR

	2007	2008	2009
Aktivbezüge (inkl. Lohnnebenkosten)	29.075	30.305	31.764
Gestellungsentgelt (Faktor Gewinnzuschlag)	3.461	3.396	3.410
Gestellungsentgelt (Faktor Pensions- u. Abfertigungszuschlag)	2.014	1.870	1.884
Aufwendungen für Abfertigungen	218	246	258
Aufwand für Altersversorgung	586	711	279
Summe	35.354	36.528	37.595

BILANZ IN TEUR

	2007	2008	2009
Aktiva			
Anlagevermögen	379.068	390.065	312.884
Umlaufvermögen	58.857	58.063	188.194
Aktive Rechnungsabgrenzung	93	101	84
Summe	438.018	448.229	501.162
Passiva			
Grundkapital	10.000	10.000	10.000
Rücklagen	191.914	202.395	211.322
Rückstellungen	103.267	131.978	156.498
Verbindlichkeiten	82.945	81.711	104.065
Passive Rechnungsabgrenzung	30.891	12.682	8.300
Bilanzgewinn	19.001	9.463	10.977
Summe	438.018	448.229	501.162

CASHFLOW IN TEUR

	2007	2008	2009
EGT	21.498	3.581	10.906
Saldo aus nicht finanzwirksamen Aufwendungen und Erträgen	13.985	40.487	10.400
Saldo aus Bestandsveränderungen (Aktiva u. Passiva)	- 7.074	- 19.652	18.059
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	28.409	24.416	39.365
Cashflow aus Investitionsaktivitäten	- 14.941	- 23.436	65.680
Cashflow aus Finanzierungsaktivitäten	- 14.072	- 5.514	28.304
Veränderung der flüssigen Mittel	- 604	- 4.534	133.349
Anfangsbestand der flüssigen Mittel	25.533	24.929	20.395
Endbestand der flüssigen Mittel	24.929	20.395	153.744

■ Personal- und Sozialbericht

PERSONALSTAND NACH BEREICHEN

	2007	2008	2009
Strom Erzeugung	25	23	24
Strom Netz	119	120	118
Strom Vertrieb	6	4	4
Infrastruktur	136	131	131
Abfallwirtschaft	90	89	88
Telekommunikation und Contracting	33	–	–
Vertrieb und Contracting	–	19	24
Telekommunikation und Informationssysteme	–	42	45
Zentraler Bereich	135	122	114
an ABG verliehen	3	3	3
an TIGAS verliehen	14	14	14
Gesamt	561	567	565

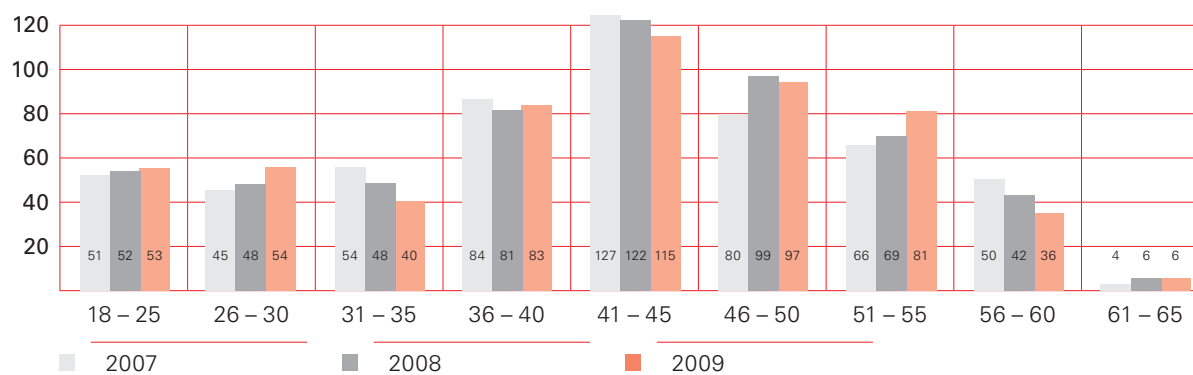
PERSONALSTAND IN PERSONEN

	2007	2008	2009
Aktive	561	567	565
Lehrlinge	29	29	29
Pensionisten	680	682	674

PERSONALSTAND NACH DIENSTVERHÄLTNISSEN

	2007	2008	2009
Beamte	77	69	61
Vertragsbedienstete	192	182	177
IKB-Mitarbeiter	292	316	327
Lehrlinge	29	29	29
Pensionisten	680	682	674

MITARBEITER NACH ALTERSGRUPPEN



DAUER DER DIENSTVERHÄLTNISSSE IN JAHREN

	2007	2008	2009
Durchschnittliche Dauer	15,41	15,16	15,23

Organisationsstruktur der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Vorstand		
Dipl.-Ing. Harald Schneider Vorstandsdirektor	Dr. Elmar Schmid Vorstandsvorsitzender	Dipl.-Ing. Franz Hairer Vorstandsdirektor

Servicebereiche

Management Service	Kundenservice	Personal	Marketing/PR	Einkauf	Stabstellen
Unternehmensentwicklung	Recht	Liegenschaftsverwaltung	Bautenplanung	Informationssysteme	Zentraler Vertrieb

Geschäftsfelder

Strom Erzeugung	Wasser	Abfall
Strom Netz	Abwasser	Telekommunikation
Strom Vertrieb	Bäder	Wärme-Contracting
	Krematorium	

01

Strom



Strom

Strom Erzeugung

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Marktpreisentwicklung und Wasserführung

Im Jahr 2009 konnte die Sparte Strom Erzeugung ihre Wertschöpfung gegenüber 2008 weiter ausbauen und vergleichsweise das beste Ergebnis in der Unternehmensgeschichte der IKB erreichen. Ermöglicht wurde dies einerseits durch externe Faktoren – wie historisch hohe Beschaffungspreise, welche den Börsenpreisen aufgrund zeitlich früherer Fixierung nachhinken, sowie durch eine gegenüber der Regelerzeugung um 7,7 % verbesserte Wasserführung. Andererseits trugen auch interne Faktoren – wie realisierte Verbesserungen im kommerziellen Betrieb der Eigenerzeugungsanlagen durch die Teilnahme an den Regelenergiemärkten – zu diesen positiven Entwicklungen bei.

■ Entwicklung des Geschäftsbereiches

Strategische Entwicklung und Beteiligung

In Fortsetzung der Strategie zum Ausbau der Erzeugungsanlagen wurden die begonnenen Kraftwerksprojekte weiter vorangetrieben. Für das Ökostrom-Kraftwerksprojekt „Mühlen“ an der Sill konnten im Herbst 2009 alle zur Errichtung und zum Betrieb erforderlichen Genehmigungen erlangt werden. In Folge wurde eine Ausschreibung zur Durchführung der Detail- und Ausschreibungsplanung durchgeführt. Für das Laufkraftwerksprojekt am Inn bei Telfs konnte das Vorprüfungsverfahren erfolgreich abgeschlossen werden und die erforderlichen Schritte zur Einreichplanung werden Zug um Zug eingeleitet.

■ Infrastruktur – Kraftwerksanlagen

Die IKB-Kraftwerksanlagen, die abhängig von der Abflusscharakteristik der genutzten Gewässer möglichst störungsfrei und wartungsarm betrieben werden sollen, wurden zustandsabhängig instand gesetzt und dem Stand der Technik angepasst. Besonders nennenswert sind dabei der Abschluss der Großrevisionen an den Maschinensätzen im Kraftwerk Untere Sill, die Erneuerung der Turbine 1 im Kraftwerk Obere Sill, die Einleitung von „feasibility studies“ zur Erneuerung der Druckrohrleitung des Kraftwerks Obere Sill, das „Refurbishment“ eines Kaplanmaschinensatzes im Zwischenkraftwerk, die Erneuerung des Maschinenreglers 2 samt „Refurbishment“ des Turbinenabsperrorgans und des Korrosionsschutzes der Turbine 2 im Trinkwasserkraftwerk Mühlau 1 und die schrittweise Umsetzung der aufgetragenen Ergänzungen im Zusammenhang mit der Begehung der Talsperre „Lemmenhof“ durch den Unterausschuss der Talsperrenkommission.

■ Betriebsdaten

Wasserführung und Erzeugungswerte

Im Haupteinzugsgebiet der vorhandenen Erzeugungsanlagen waren für 2009 gegenüber dem Jahr 2008 etwas geringere Abflüsse der Sill und der Ruetz zu verzeichnen. Diese lagen in Innsbruck zwar um 2,2 % über dem langjährigen Durchschnitt, aber unter den Werten von 2008. Die erzeugte Jahresenergiemenge 2009 erreichte trotzdem einen Wert von 107,7 % der Regelerzeugungswerte. Damit lag die Erzeugung des Jahres 2009 um 0,5 % unter den Erzeugungswerten des Jahres 2008.

ERZEUGUNGSBILANZ (GWh)				
	2007	2008	2009	+/-%
Summe Kleinwasserkraft	68,69	76,82	80,86	5,3
Oberes Sillwerk	96,74	103,18	95,59	- 7,4
Unteres Sillwerk	129,06	139,02	138,00	- 0,7
Summe Wasserkraft >10 MW	225,80	242,20	233,59	- 3,6
Summe Öko kalorisch	4,07	4,08	7,07	73,3
Summe Erzeugung	298,56	323,10	321,52	- 0,5
Stromabgabe				
Verkauf an IKB – Vertrieb	281,90	313,45	310,11	- 1,1
Verkauf an OeMAG	12,90	5,01	8,05	60,7
Verkauf an TIWAG (Rücklieferung)	3,76	4,64	3,36	- 27,6
Summe Abgabe	298,56	323,10	321,52	- 0,5

Strom Netz

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Mit 1. Jänner 2009 wurden im Rahmen des mehrjährigen Anreizregulierungssystems die Netznutzungstarife der IKB um effektiv durchschnittlich 0,4 % angehoben. Auf Grund der Erhöhung der Einkaufspreise für Energie auf dem Strommarkt wurden die Netzverlustentgelte durch die Regulierungsbehörde der Marktpreisentwicklung folgend angepasst. Durch die gleichzeitig erfolgte Einführung der neuen Systematik, dass auch Einspeiser für die anfallenden Netzverluste einen Kostenbeitrag zu leisten haben, resultierte für die Verbraucher in Summe eine Senkung der Netzverlustentgelte um durchschnittlich 1,7 %. Dadurch sind insgesamt die Tarife für Netzkunden im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig um rund 0,2 % angestiegen.

Im Hinblick auf das Auslaufen der ersten 4-jährigen Regulierungsperiode mit Ende 2009 war das Jahr durch intensive Verhandlungen zwischen der Regulierungsbehörde (E-Control) und dem Verband der Elektrizitätsunternehmen Österreichs (VEÖ) über die Grundlagen für die zweite Regulierungsperiode geprägt. Mit 1. Jänner 2010 hat die zweite Regulierungsperiode begonnen, der zufolge die Stromnetztarife bis Ende 2013 nach einer vorgegebenen Formel ermittelt werden, wobei diesbezüglich Investitionen, Betriebskostenkomponenten, Absatzsteigerungen, Preissteigerungen und Effizienzvorgaben in die Ermittlung einfließen.

■ Entwicklung des Geschäftsbereiches

Der Geschäftsbereich Strom Netz konnte sich auch unter dem Druck des regulatorischen Systems und der Finanzkrise erfolgreich behaupten. Eingeführt wurde u. a. ein neues Angebotsmanagement zusammen mit einer weiterentwickelten Angebotskalkulation, woraus eine nennenswerte Effizienzsteigerung resultiert. Weiters wurden die Integration von Vertriebsaktivitäten in einen zentralen Vertrieb erfolgreich abgeschlossen und ein neues Routing-Konzept zur schnelleren und effizienteren Kundenkommunikation eingeführt. Ein aufgesetztes Pilotprojekt zur Einführung elektronischer Haushaltszähler wurde mit der Montage von 78 „Smart Meters“ in neuen Wohnanlagen weitergeführt. Daraus werden wertvolle Erkenntnisse über die Technik, die Wirtschaftlichkeit und den sich daraus ergebenden Zusatznutzen erwartet.

■ Netzgeschäft

Die Investitionstätigkeiten im Zuge des langjährigen Erneuerungs- und Ausbauprogramms des Stromnetzes wurden konsequent fortgesetzt. In diesem Rahmen wurde der Rohbau des neuen Umspannwerkes Ost errichtet sowie die Ausschreibungen der elektrotechnischen Komponenten der neuen 10-kV-Schaltanlage abgewickelt. Das 25-kV-Kabel zwischen dem Kraftwerk Obere Sill und dem

VERTEILNETZBILANZ (GWh)

	2007	2008	2009	+ / - %
Netz-Einspeisung				
Einspeisung aus TIWAG-Netz	531,83	522,77	521,06	- 0,3
Einspeisung von Kraftwerken der IKB AG	298,56	323,10	321,52	- 0,5
Einspeisung von privaten Erzeugern	5,15	6,32	6,43	1,7
Summe Einspeisung	835,54	852,19	849,01	- 0,4
Netz-Abgabe und Verluste				
Abgabe an Netzkunden	789,54	804,60	802,26	- 0,3
Abgabe an TIWAG-Netz	5,31	6,09	5,41	- 11,2
Netzverluste	40,69	41,50	41,34	- 0,4
Summe Abgabe	835,54	852,19	849,01	- 0,4
Abgabe in den einzelnen Netzebenen				
Netzebene 5	72,57	80,75	83,06	2,9
Netzebene 6	229,09	230,01	226,44	- 1,6
Netzebene 7	487,88	493,84	492,76	- 0,2
Summe	789,54	804,60	802,26	- 0,3

Umspannwerk Süd konnte fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Darüber hinaus wurde eine Vielzahl von Netzausbau- und -sanierungsprojekten realisiert. Hervorzuheben sind dabei insbesondere die Projekte Kaufhaus Tyrol, Bergisel-Museum, der Netzanschluss Nordspange für die TILAK, der Ausbau des Areals „Tiroler Loden“ sowie die Generalsanierung Maria-Theresien-Straße. Weiters wurden innovative Konzepte für die Ausführung der 10-kV-Lastschaltanlagen und Niederspannungsverteiler in den Trafostationen ausgearbeitet. Die strategischen Planungen zu Netzoptimierungen wurden intensiv fortgesetzt und sollen zu weiteren Effizienzsteigerungen führen.

■ Servicegeschäft

Das Servicegeschäft hat wiederum eine deutliche Ausweitung erfahren. Für weitere Gemeinden in Tirol konnten Dienstleistungen im Rahmen der Errichtung der öffentlichen Beleuchtung erbracht und für zahlreiche Netzkunden mit eigenen Trafostationen Wartung, Inspektion und Instandhaltung der elektrischen Anlagenteile durchgeführt

werden. Für die Stadt Innsbruck wurden – um nur einige zu nennen – Schutzwegbeleuchtungen, das Beleuchtungskonzept für die Andreas-Hofer-Straße und die Kabel- und Montagearbeiten für das neue Verkehrsleitsystem Südring umgesetzt. Für die IVB wurden umfangreiche Serviceleistungen für die Gleichstromversorgung der Straßenbahn errichtet. Auch auf dem Gebiet der Bereitstellung temporärer Stromversorgungen konnten Zuwächse erzielt werden.

■ Energiewirtschaft

Die Gesamteinspeisung ins Verteilnetz betrug im Berichtsjahr 849 GWh und ist somit gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % gesunken. Die Einlieferung aus den Kraftwerken der IKB hat trotz guter Wasserführung nicht ganz den Wert des Vorjahres erreicht, lag aber immer noch um 7,7 % über dem Regeljahr. Die wiederum hohe Eigenherzeugung der IKB-Kraftwerke bewirkte zusammen mit der leicht gesunkenen Abgabemenge an die Kunden eine Reduktion der Einspeisung aus dem vorgelagerten TIWAG-Netz um 1,7 GWh bzw. 0,3 %.

Strom Vertrieb

■ Entwicklung

Fortführung der TIWAG-Kooperation

Im Rahmen der mit der TIWAG – Tiroler Wasserkraft AG eingegangenen Kooperation wurde die gemeinsame Betreuung von Bündel- und Kettenkunden weiter intensiviert. Die Produktstruktur für Massenkunden (Tarifkunden) sowie die „Allgemeinen Lieferbedingungen“ wurden in den letzten Jahren bereits weitestgehend harmonisiert.

Marktpreisentwicklung für elektrische Energie

Mit 1.1.2009 wurde der Öko-Energieaufschlag auf Basis der neuen Ökostrom-Verrechnungspreisverordnung für alle Stadt+Strom-Produkte weiter gesenkt.

Mit 1.8.2009 mussten zur teilweisen Abdeckung der hohen Beschaffungskosten die Energiepreise für Stadt+Strom-Produkte entsprechend nachgezogen werden. Die IKB zählt – auch nach dieser Preisanpassung – im Vergleich zu den anderen Landesversorgern in Österreich zu den Energielieferanten mit den günstigsten Produkten. Die Energiepreise für Industrie- und Großkunden konnten im Wesentlichen auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

Kundenrückgewinnung und Kundenverluste

Durch gezielte Kundenrückgewinnungsaktionen konnten einige Tarifkunden wieder von anderen Lieferanten zurückgewonnen werden.

Auf Grund der Abwanderung eines großen Industriebetriebes in das Tiroler Unterland sowie durch den Verlust eines großen Bündelkunden aufgrund einer österreichweiten Ausschreibung an einen Mitbewerber ist – trotz Gewinnung mehrerer neuer Großkunden – ab 2010 mit einem Rückgang der Endkundenabgabemenge um ca. 45 GWh/a zu rechnen.

■ Betriebsdaten

Vertriebsbilanz

Die Gesamtabgabe elektrischer Energie an Endkunden beläuft sich im Berichtsjahr auf 730,92 GWh, was einem geringen Rückgang um 0,1 % gegenüber dem hohen Vorjahresniveau entspricht.

STROMABGABE NACH KUNDENGRUPPEN (GWh)

	2007	2008	2009	+ / - %
Haushalte	266,75	268,09	266,23	- 0,7
Gewerbe	186,87	191,75	191,98	0,1
Landwirtschaft	2,12	1,92	1,94	1,0
Großkunden	262,97	270,20	270,79	0,2
Summe	718,71	731,96	730,94	- 0,1

02 Wasser



Wasser

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt in Innsbruck und Teilen der Nachbargemeinden die öffentliche Trinkwasserversorgung. Rund 99 % des Trinkwassers sind Quellwasser aus 11 Quellen um Innsbruck. Die Mühlauer Quellen sind die wichtigste Ressource und liefern über 90 % des Innsbrucker Trinkwassers. Zur Ausfallsicherung und Spitzenabdeckung stehen noch zwei Grundwasserbrunnen in der Höttinger Au zur Verfügung.

Der schon über Jahre anhaltende Rückgang des Wasserverbrauchs erreichte in den letzten 15 Jahren rund 25 % und setzte sich 2009 im Ausmaß von 2,6 % weiter fort. Die Ursachen dafür liegen in der Entwicklung wassersparender Haushaltsgeräte und Sanitäreinrichtungen, im optimierten Wassereinsatz im Gewerbe sowie in der Absiedelung wasserintensiver Betriebe aus dem Stadtbereich. Der abnehmende Wasserverbrauch führt zu einer stetigen Verringerung der Umsatzerlöse. Die betriebsbedingten Aufwendungen bleiben jedoch auf Grund des hohen Fixkostenanteils nahezu gleich. Mittelfristig wird es daher notwendig sein, das Tariffsystem der Wasserverrechnung in Richtung einer verstärkten Fixkostenabdeckung zu modifizieren.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Im Rahmen einer breit angelegten Informationskampagne hat die IKB ihre Wasserkunden darüber in Kenntnis gesetzt, dass das Wasserrohrnetz nicht als Erder für elektrische Anlagen herangezogen werden darf. Seit einigen Jahren werden in der Trinkwasserversorgung verstärkt Rohrleitungssysteme aus elektrisch nicht leitenden Werkstoffen (Kunststoff) eingesetzt. Daher kann die Erderwirkung des IKB-Wasserrohrnetzes nicht mehr garantiert werden. Darüber hinaus ist es schon seit vielen Jahren per Gesetz verboten, das Wasserleitungsnetz für Erdungszwecke zu verwenden.

Die IKB hat die Hauseigentümer, die üblicherweise auch Betreiber der elektrischen Anlage sind, mittels Anschreiben und Informationsveranstaltungen auf das Gefahrenpotenzial durch unsachgemäße Erdungen aufmerksam gemacht und eine Überprüfung bzw. gegebenenfalls

Adaptierung der Erdungsanlage angeboten. Diese Initiative zur Überprüfung der Elektroinstallation und das damit verbundene Dienstleistungsangebot der IKB wurden von den Kunden sehr positiv angenommen.

■ Infrastruktur

Auch im Geschäftsjahr 2009 wies das Innsbrucker Trinkwasser wiederum eine konstant hervorragende Qualität auf, die weit über den gesetzlichen Vorgaben der Trinkwasserverordnung liegt. Die außerordentliche Qualität des IKB-Trinkwassers wurde im Rahmen der laufenden Qualitätsüberwachung durch zahlreiche chemische und bakteriologische Wasseranalysen bestätigt.

Im Jahr 2009 hat die IKB wiederum beträchtliche Finanzmittel für den Ausbau und die Erneuerung des Innsbrucker Trinkwassernetzes aufgewendet. Es wurden insgesamt 6.227 Laufmeter Hauptleitungen und 3.008 Laufmeter Hausanschlussleitungen verlegt. An mehreren Trinkwasserbehältern wurden Adaptierungs- und Erneuerungsarbeiten durchgeführt. Beim Hochbehälter „Angerle“ wurden die Wasserkammern generalsaniert.

■ Betriebsdaten

Das Wasserdargebot der nutzbaren Quellen lag im Jahr 2009 mit gut 40 Mio. knapp unter dem Wert des schütungsstarken Vorjahres und deutlich über dem langjährigen Mittel. Die Wassereinspeisung ins Versorgungsnetz betrug im Jahr 2009 rund 11,6 Mio. m³.

Die Abdeckung des Bedarfs erfolgte zu 95,6 % aus den Mühlauer Quellen, zu 3,9 % aus den restlichen Quellen der IKB in Hötting, Wilten, Amras und Igls sowie zu rund 0,5 % aus dem Grundwasservorkommen des Grundwasserfeldes Höttinger Au. Der an die Kunden verrechnete Wasserverbrauch betrug im Jahr 2009 rund 9 Mio. m³ und ging gegenüber dem Vorjahr um 2,6 % zurück.

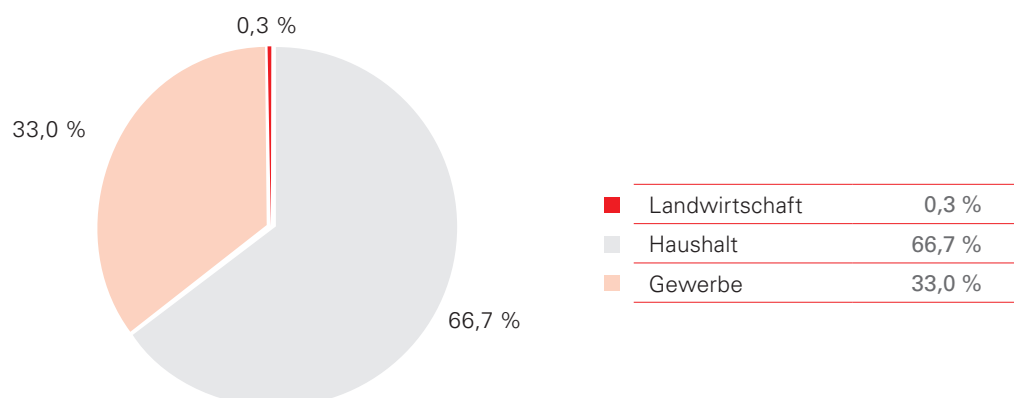
TECHNISCHE DATEN

	2007	2008	2009	+ / - %
Leitungsnetz in m				
Gravitationsleitungen	32.556	32.556	11.122	- 65,8*
Versorgungsleitungen	283.869	288.746	312.924	8,4*
Anschlussleitungen	138.492	141.214	141.402	0,1
Summe	454.917	462.516	465.448	0,6
Tagesabgabe in m³				
maximale	45.814	40.865	39.974	- 2,2
minimale	26.121	24.677	28.232	14,4
Quellschüttung in l / s				
maximale	1.410	1.832	1.714	- 6,4
minimale	794	877	824	- 6,0
Messeinrichtungen / Zähler	12.808	13.016	13.374	2,8
Abnehmeranlagen	12.037	12.116	12.190	0,6

* Aufgrund einer Definitionsänderung haben sich Verschiebungen zwischen Gravitations- und Versorgungsleitungen ergeben.

WASSERABGABE UND WASSERVERWENDUNG (in Mio. m³)

	2007	2008	2009	/ - %
Wasserabgabe				
Quellen: Mühlau	11,57	10,93	11,11	1,6
Hötting	0,22	0,23	0,15	- 34,8
Wilten	0,16	0,12	0,14	16,7
Amras	0,09	0,09	0,07	- 22,2
Igls	0,11	0,21	0,09	- 57,1
Grundwasser: Brunnen V1, TB2	0,03	0,13	0,06	- 53,8
Summe	12,18	11,71	11,62	- 0,8
Wasserverwendung				
Verrechneter Verbrauch	9,46	9,28	9,04	- 2,6
Eigenverbrauch, Verluste, öffentliche Brunnen und fremde Versorgungsgebiete, Freiwasser	2,72	2,43	2,58	6,2
Summe Abgabe	12,18	11,71	11,62	- 0,8

WASSERVERBRAUCH NACH ABNEHMERGRUPPEN 2009 (in Mio. m³)

03

Abwasser



Abwasser

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt die Innsbrucker Kanalisation und die Abwasserreinigung für die Landeshauptstadt und 14 Nachbargemeinden. Der Anschlussgrad an die öffentliche Kanalisation liegt bei nahezu 100 %.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Kanaloffensive 2020

Aufgrund wasserrechtlicher Vorgaben ist die Mischkanalisation der IKB an den Stand der Technik anzupassen. Der hydraulische Abfluss ist zu erhöhen, die Mischwasserentlastungen in die Vorfluter zu reduzieren und das Übergehen der Kanalisation bei Innhochwasser zu vermeiden. Darüber hinaus wird der Kanalnetzausbau in den Randbereichen weiter fortgesetzt.

Der Substanzwert der Kanalisation wird durch gezielte Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen langfristig abgesichert. Für die „Kanaloffensive 2020“ werden bis 2020 rund 80 Mio. Euro aufzuwenden sein.

Fokus Grabenlos

Die IKB verfolgt bei der Erhaltung ihres Kanalnetzes die Strategie, möglichst viele Sanierungen mittels grabenloser Methoden durchzuführen. Die Technik des Schlauchlining ist inzwischen sehr ausgereift, ermöglicht einen raschen Baufortschritt und vermeidet zusätzliche Grabungen, Verkehrsbehinderungen, Lärm- und Schmutzbelastungen. Die Kosten für grabenlose Sanierungen liegen bei rund 30 % bis 50 % der Neubaukosten. In den letzten fünf Jahren wurden in Innsbruck rund 10 km Kanalleitungen mit „No-Dig-Verfahren“ saniert.

Straßenbahnausbau

Durch den Ausbau der Straßenbahnlinie 3 zwischen Sillpark und Fischerhäuslweg kommt es an zahlreichen Stellen zu Überschneidungen zwischen der Straßenbahntrasse und den bestehenden Kanalleitungen. Aus betrieblicher Sicht ist die Umlegung der Kanalleitungen vor Errichtung der Straßenbahntrasse unumgänglich. Eine Überbauung der bestehenden Leitungssysteme hätte gravierende Erschwernisse im Betrieb, bei der Reinigung, Instandhaltung und Herstellung der Hausanschlüsse mit entsprechenden Stillstandzeiten der Straßenbahn zur Folge.

■ Infrastruktur

Kanalbaumaßnahmen

Im Geschäftsjahr 2009 wurden insgesamt 2.588 Meter Abwasserkanäle neu verlegt. 1.810 Meter bestehende Kanalleitungen wurden ausgetauscht, bei den übrigen 778 Laufmetern Baulängen handelt es sich um Netzerweiterungen. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr 136 Hausanschlüsse mit einer Gesamtlänge von 836 Laufmetern saniert bzw. neu hergestellt.

Das im Jahr 2004 gestartete Kanalsanierungskonzept wurde 2009 weitergeführt. Es wurden insgesamt 2.149 Laufmeter Kanäle mittels grabenloser Methoden saniert. Bei 1.841 Laufmetern Kanalleitungen wurden sogenannte „Schlauchliner“ eingebaut, ein 308 Meter langes, begehbare Eiprofil in der Karl-Kapferer-Straße wurde durch Aufbringen einer mineralischen Innenbeschichtung generalsaniert.

Erneuerungsmaßnahmen im Klärwerk

Im Zusammenhang mit der Kanaloffensive 2020 wurden zwei Becken auf der Kläranlage (Regenbecken, Pufferbecken), die nicht durchgehend für die Abwasserreinigung benötigt werden, baulich verbunden und als Mischwasserspeicher adaptiert. Durch Nutzung der Synergie zwischen Kanal und Kläranlage konnte baulich vergleichsweise einfach und kostengünstig ein zusätzliches „Kanalspeichervolumen“ von über 8.000 Kubikmetern geschaffen werden. Die neuen Speicherbecken auf der Kläranlage verringern die Mischwasseremission des Innsbrucker Abwassersystems in den Innspürbar und stellen einen wichtigen Baustein für die Anpassung des Mischkanalsystems an den Stand der Technik dar.

■ Betriebsdaten

Auch im Jahr 2009 wurde das hohe Niveau der Abwasserreinigung im Klärwerk gehalten und alle gesetzlichen Reinigungsvorgaben wurden gesichert erreicht. In einem mehrstufigen Reinigungsprozess wurden 99 % der organischen Schmutzstoffe, 74 % der Stickstoffverbindungen und 86 % des Phosphors aus dem Abwasser entfernt.

Bei der Abwasserreinigung im Klärwerk fielen im Jahr 2009 rund 16.200 Tonnen Klärschlamm, 638 Tonnen Rechengut und 144 Tonnen Sandfanginhalte als Reststoffe zur Entsorgung an. Der Klärschlamm der Kläranlage Innsbruck ist sehr schadstoffarm und eignet sich daher gut für die Verwertung durch Kompostierung.

TECHNISCHE DATEN KLÄRWERK

	2007	2008	2009	+ / - %
Stoffmengen				
Behandelte Abwassermenge in 1.000 m ³	17.207	19.085	18.471	- 3,2
Faulgasanfall in 1.000 m ³	2.569	2.557	2.699	5,6
Klärschlammanfall in 1.000 t	14	15	16,3	8,7
Leistungskennziffern				
Organische Verschmutzung				
Zulauf fracht in t BSB5	5.552	5.729	5.223	- 8,8
Restverschmutzung in t BSB5	67	78	67	- 14,1
Reinigungsleistung in %	99	99	99	-
Stickstoff				
Zulauf fracht in t Stickstoff	831	821	799	- 2,7
Restverschmutzung in t Stickstoff	158	177	206	16,4
Reinigungsleistung in %	81	78	74	- 4,0
Phosphor				
Zulauf fracht in t Phosphor	129	132	119	- 9,8
Restverschmutzung in t Phosphor	9	12	16	33,3
Reinigungsleistung in %	93	91	86	- 5,0
Elektrische Energie				
Gesamtbedarf in MWh	7.022	7.089	6.979	- 1,6
Eigenerzeugung BHKW in MWh	3.857	3.842	3.891	1,3
Deckungsgrad aus Eigenerzeugung in %	55	54	56	2,0

TECHNISCHE DATEN KANALISATION

	2007	2008	2009	+ / - %
Leitungsnetz				
Netzlänge der Sammelkanäle in m	246.000	247.380	249.067	0,7
Anzahl der Schächte	5.718	5.744	5.773	0,5
Sonderbauwerke				
Anzahl der Mischwasserentlastungen	46	46	45	- 2,2
Anzahl der Pumpwerke	7	7	7	-
Anzahl der Regenüberlaufbecken	1	1	1	-
Kanalreinigung in m	106.000	116.000	135.000	16,4

04 Abfall



Abfall

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Abfallentsorgung

Aufgrund geänderter rechtlicher Rahmenbedingungen ist seit dem 1. Jänner 2009 eine Ablagerung von unbehandelten Abfällen auf Tiroler Deponien nicht mehr zulässig. Im Zuge der sogenannten „Tiroler Abfallzwischenlösung“ hat das Land Tirol die Beseitigung und Verwertung des in Tirol anfallenden Hausmülls, hausmüllähnlichen Gewerbeabfalls, Sperrmülls und der betrieblichen Abfälle für die Jahre 2009 und 2010 ausgeschrieben. Im Rahmen dieser Zwischenlösung wird der Großteil der Abfallmenge im Ahrental umgeladen und anschließend außerhalb Tirols zur thermischen Behandlung gebracht.

Mit dem Ziel einer Neuorganisation der Abfallentsorgung und -verwertung ab dem Jahr 2011 wurde daher in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (ATM) die Errichtung einer mechanischen Abfallsortieranlage im Ahrental in Angriff genommen. Mitte 2009 konnte diesbezüglich der Genehmigungsbescheid in zweiter Instanz erwirkt und mit dem Bau der Anlage begonnen werden.

Abfallsammlung

Im Stadtgebiet Innsbruck werden flächendeckend Rest- und Sperrmüll sowie Bioabfälle und Altpapier gesammelt.

Wert- und Problemstoffsammlung

Über den Recyclinghof Rossau sowie über ca. 140 Wertstoffsammelinseln im Stadtgebiet Innsbruck werden Abfälle, Wert- und Altstoffe gesammelt. Problemstoffe werden am Recyclinghof, bei den stationären Sammelstellen „Berufsfeuerwehr“ und „Bauhof West“ sowie dreimal jährlich jeweils eine Woche lang im gesamten Stadtgebiet gesammelt.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Abfallübernahme und -umladung

Die für die „Tiroler Abfallzwischenlösung“ notwendigen baulichen Einrichtungen (Umladestation und Abfallzwischenlager) wurden bescheidgemäß errichtet und der Betrieb wurde am 1.1.2009 planmäßig aufgenommen.

Im Jahr 2009 wurden aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck rund 36.700 Tonnen Abfälle über die Umladestation Ahrental zur thermischen Behandlung übergeben.

Der Deponiebetrieb im Ahrental wird weiterhin fortgeführt, jedoch wird, hervorgerufen durch die geänderten gesetzlichen Vorgaben, im Vergleich zu den Vorjahren nur mehr eine relativ geringe Abfallmenge abgelagert.

Tochtergesellschaften

Die AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH realisiert die Errichtung und den zukünftigen Betrieb der mechanischen Abfallsortieranlage (MA) im Ahrental. Im August 2009 konnte mit dem Bau dieser Anlage begonnen werden.

Die bege – Bauentsorgungsgesellschaft mbH, ein Gemeinschaftsunternehmen mit der Firma Fröschl, stellt weitere Entsorgungsmöglichkeiten für Baurestmassen und Baustellenabfälle sicher.

Die Mussmann GmbH beschäftigt sich mit der Sammlung von Hausmüll und Bioabfall sowie mit der Sammlung von Gewerbe- und Baustellenabfällen. Darüber hinaus betreibt die Firma Mussmann GmbH eine Kompostierungsanlage für Bioabfälle in Mieders.

Der ABG – Ahrental Betriebsführungsgesellschaft mbH obliegt die Betriebsführung der Deponie Ahrental.

Die RCI – Recycling Innsbruck GmbH erfüllt als Regionalpartner der ARA AG jene Aufgaben, die im Sinne der Verpackungsverordnung zur Wertstoffsammlung und Aufbereitung zu erbringen sind. Weiters führt die RCI in Innsbruck die Sammlung von Elektroaltgeräten im Auftrag der Sammelsysteme ERA, UFH, ERP und EVA durch.

Die TAV – Thermische Abfall-Verwertung Tirol GmbH verfolgt das Ziel, eine thermische Abfallverwertungsanlage in Tirol zu projektieren und zu betreiben.

■ Infrastruktur

Wertstoffsammelinseln

Im Berichtszeitraum wurden als weiterer Beitrag zur qualitativen Optimierung der Wertstoffsammlung mehrere Wertstoffsammelinseln neu errichtet bzw. adaptiert und umgebaut. Darüber hinaus erfolgt seit Jänner 2009 bei stark frequentierten Wertstoffsammelstellen die Entleerung der Container für Leichtverpackungen und Altpapier auch an Samstagen und teilweise an Feiertagen.

Bioabfallbehandlung

Am Standort der ARA Innsbruck wird seitens des Geschäftsbereiches Abfallwirtschaft zur Bioabfallbehandlung ein Projekt zur Cofermentation von Bioabfällen realisiert. Die Einreichung des Projektes beim Amt der Tiroler Landesregierung ist für Anfang 2010 geplant.

■ Betriebsdaten

WERT- UND PROBLEMSTOFFSAMMLUNG (TONNEN)

	2007	2008	2009	+ / - %
Recyclinghof Rossau	14.127	15.026	15.774	5,0
davon: Sperrmüll	4.334	4.634	5.230	12,9
Altholz	3.373	3.560	3.744	5,2
Bauschutt	1.433	1.552	1.449	- 6,6
Eisen	1.041	989	1.048	6,0
Verpackungsmaterial	925	1.048	975	- 7,0
Elektroaltgeräte	722	773	845	9,3
Baum- und Strauchschnitt	724	763	788	3,3
Altreifen	66	65	67	3,1
Sonstiges (einschließlich Problemstoffe)	1.509	1.707	1.695	- 0,7
Problemstoffsammlung (stationär und mobil)	254	251	264	5,2
Recyclinghof Rossau	200	201	209	4,0
Bauhof West und Hunoldstraße (Berufsfeuerwehr)	21	20	24	20,0
Mobile Sammlung	33	30	31	3,3

WERTSTOFFSAMMELINSELN (TONNEN)

	2007	2008	2009	+ / - %
Kunststoffverpackungen	2.332	2.510	2.664	6,1
Metallverpackungen	409	456	438	- 3,9
Altpapier	11.505	12.141	11.384	- 6,2
Altglas	3.792	3.637	3.114	- 14,4
Summe	18.038	18.744	17.600	- 6,1

EINLIEFERMENGEN (TONNEN)

	2007	2008	2009	+ / - %
Entsorgungsbereich Innsbruck-Stadt	50.672	47.459	37.904	- 20,1
Entsorgungsbereich Bezirk Innsbruck-Land, Bezirk Schwaz	45.967	58.812	18.767	- 68,1
Summe Entsorgungsbereiche	96.639	106.271	56.671	- 46,7
gesonderte Einlieferungen	8.286	-	-	-
Einliefermengen gesamt	104.925	106.271	56.671	- 46,7

SAMMELVOLUMEN UND -MENGE IM STADTGEBIET INNSBRUCK

	2007	2008	2009	+ / - %
Wöchentliches Entleervolumen in Litern				
gesamt	7.208.176	7.171.445	7.337.340	2,3
davon: Restmüll	5.940.371	5.899.250	6.021.195	2,1
Bioabfall	1.267.805	1.272.195	1.316.145	3,5
Sammelmengen in Tonnen				
Sperrmüll	2.132	2.198	2.244	2,1
Restmüll/Hausmüll	24.020	24.060	24.125	0,3
Bioabfall	7.987	8.016	8.209	2,4
Summe	34.139	34.274	34.578	0,9

05

Telekommunikation



Telekommunikation

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die maßgeblichen Kundengruppen in der Sparte Telekommunikation sind nach wie vor die Netzbetreiber (Carrier), die ortsansässigen Geschäftskunden, eigene bzw. verbundene Unternehmen sowie Privatkunden.

Dem rezessionsgetriebenen Kostenbewusstsein der Kunden wurde mit entsprechenden Maßnahmen begegnet (u. a. Bandbreiten-Upgrades, Realisierung von Upselling-Potenzialen). Damit konnte der Umsatz über alle angebotenen Produktparten im Bereich Telekommunikation trotz sinkender Marktpreise im abgelaufenen Jahr um annähernd 5 % gesteigert werden.

Im Neubautenbereich konnte sich das private Glasfaser-Internet-Produkt „fiber@ikbnet“ regelmäßig als Nummer 1 der festnetzbasieren Internetzugänge positionieren.

Um weitere Kunden zu erreichen, wurde das bestehende Leitungsnetz auf insgesamt über 392 Kilometer ausgebaut. Im abgelaufenen Jahr wurde in Zusammenarbeit mit einem Handynetzbetreiber ein europaweit erstmalig durchgängiger Testaufbau der nächsten Mobilfunkgeneration „LTE“ (Long Term Evolution) realisiert.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Im Businessbereich konnte mit einem der führenden Innsbrucker Wiederverkäufer eine Partnerschaft eingegangen werden. Als ein Beispiel erfolgreicher Zusammenarbeit kann die Einhausung der A12 im Bereich Amras genannt werden. Durch die Anbindung von über 10 weiteren Schulen werden nun nahezu alle Innsbrucker Schulen von VS bis AHS/BHS versorgt.

Das in 2008 eingeführte Serverhousing-Produkt konnte mittlerweile auch größere Kunden wie z. B. die Universität Innsbruck und Tiscover überzeugen. Ebenso wurde die erste bundesländerübergreifende Vernetzung zwischen Innsbruck und Wien für einen Voice-over-IP-Kunden realisiert.

■ Infrastruktur

Telekommunikation

Synergiepotenziale der hauseigenen IT-Sparte und des Telekommunikationsbereiches konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr noch intensiver genutzt werden. So werden nun zentrale Teile der Infrastruktur gemeinsam betrieben.

Informationssysteme

Weil die im Einsatz befindliche SAN-Infrastruktur (zentraler Datenspeicher – Storage Area Network) ihre Kapazitätsgrenzen erreicht hatte, wurde ein Konzept ausgearbeitet, um den wachsenden Herausforderungen begegnen zu können und wieder eine langfristige und kostengünstige Lösung für die Datenablage zu realisieren. Der SAN-Ausbau und die damit verbundenen Investitionen erfolgen in zwei Phasen in den Jahren 2009 und 2010. In 2009 wurde mittels SAN-Virtualisierung die bestehende Infrastruktur um ein modernes Stagesystem erweitert. Dies ermöglicht den Parallelbetrieb von alter und neuer Infrastruktur.

Zur rechtskonformen langfristigen Archivierung von unstrukturierten Dokumenten (E-Mail-Verkehr, Dokumenten auf den Netzwerkfreigaben und in Sharepoint) wurde eine Softwarelösung inklusive Hardware-Archivsystem implementiert.

■ Betriebsdaten

Im Zuge des Ausbaus der Lichtwellenleiter-Infrastruktur wurden im Berichtsjahr ca. 14.300 Meter 96-fasriges und ca. 8.200 Meter 24-fasriges Glasfaserkabel verlegt. Im Haus-Bereich wurden zusätzliche ca. 12.000 Meter Leitungen installiert.

BETRIEBSDATEN

	2007	2008	2009	+ / - %
Lichtwellenleiternetz für Telekommunikationszwecke inkl. Hausanschlusskabel				
Lichtwellenleiternetz in Metern	323.782	358.115	392.664	9,6
Umsätze in Tausend EUR				
Telekom-Kundengruppen (alle Produktsegmente, inkl. Elektroinstallation)	2.795	3.150	3.165	0,5

06

Krematorium



Krematorium

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt in Innsbruck am Standort Paschbergweg ein Krematorium. Das Einzugsgebiet des Krematoriums umfasst das gesamte Bundesland sowie grenznahe Gebiete Südtirols und Südbayerns. Direkte Kunden des Krematoriums sind die Bestattungsunternehmen. Der Geschäftsverkehr mit Hinterbliebenen wird von den Bestattern abgewickelt. Aus diesem Grund ist die strukturelle und wirtschaftliche Entwicklung des Bestattungswesens im engeren Sinn auch für die Entwicklung des Krematoriums von wesentlicher Bedeutung. Durch Entfall der bis vor wenigen Jahren bestandenen gesetzlichen Bedarfsprüfung und des Gebietsschutzes für das Bestattungsgewerbe wurde das bisherige regionale Gefüge der Einzugsbereiche der Bestatter destabilisiert. Die in Tirol ansässigen Bestattungsunternehmen haben sich in der Folge zu zwei Interessensgruppen zusammengeschlossen und neue gemeinsame Geschäftsaktivitäten gestartet. Bis Jänner 2008 war das Krematorium der IKB das einzige seiner Art in Nordtirol. Wenn nach Betriebsaufnahme im Jahr 1999 noch einige Bestattungsunternehmen Kremierungsaufträge an das Krematorium Salzburg erteilt hatten, so konnte die IKB im Laufe des ersten Betriebsjahres durch gezielte Akquisitionsmaßnahmen nahezu alle Bestattungsunternehmen in Nordtirol als Auftraggeber gewinnen. Diese Alleinstellung wurde mit der Betriebsaufnahme eines weiteren Krematoriums in Kramsach im Jänner 2008 beendet.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Nach Umsatzeinbußen im Geschäftsjahr 2008 konnte die Auftragslage im Berichtszeitraum wieder stabilisiert werden. Die Zahl der Kremierungen liegt mit 1.349 um gut 2 % über jener des Vorjahres. Die Wettbewerbssituation zum Krematorium in Kramsach hat sich damit wieder stabilisiert.

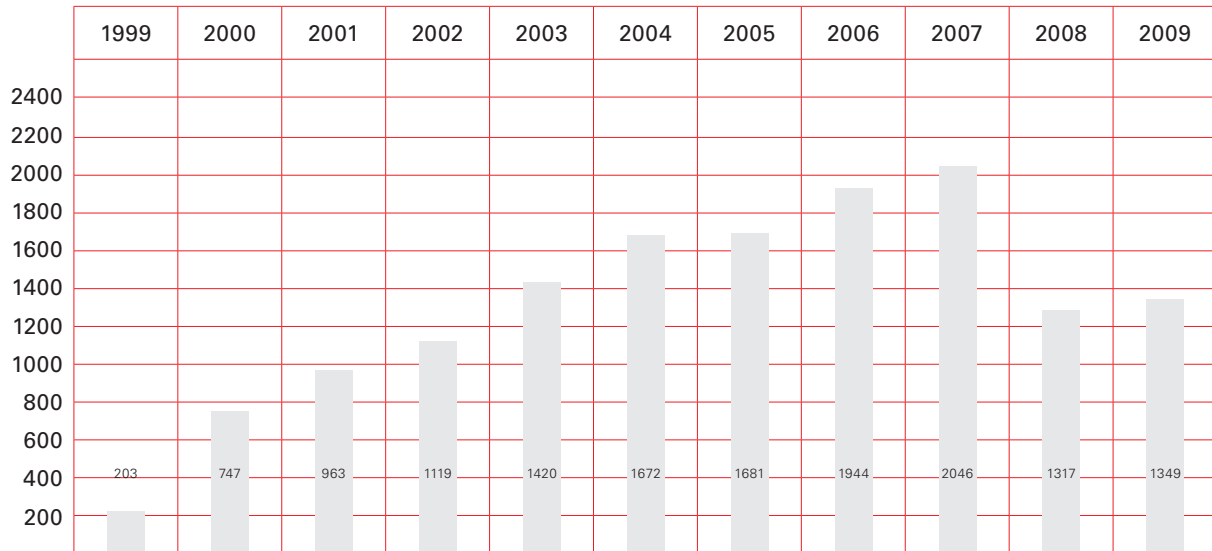
Um den rückläufigen Umsätzen entgegenzuwirken, wurden auch im Berichtszeitraum wieder ein „Tag der offenen Tür“ mit Führungen in der Anlage sowie Kundenveranstaltungen außerhalb Innsbrucks durchgeführt. Dabei zeigt sich, dass das Interesse an der Feuerbestattung ungebrochen anhält. Vor allem in ländlichen Gebieten bestehen allerdings noch Vorbehalte, die zum Teil auf die unbegründete Befürchtung zurückgehen, dass die Feuerbestattung nicht mit einem traditionellen Begräbnis vereinbar sei. Um diesen Vorurteilen entgegenzuwirken, werden auch im kommenden Geschäftsjahr wiederum Informationsveranstaltungen in ländlichen Gebieten außerhalb Innsbrucks durchgeführt werden.

■ Infrastruktur

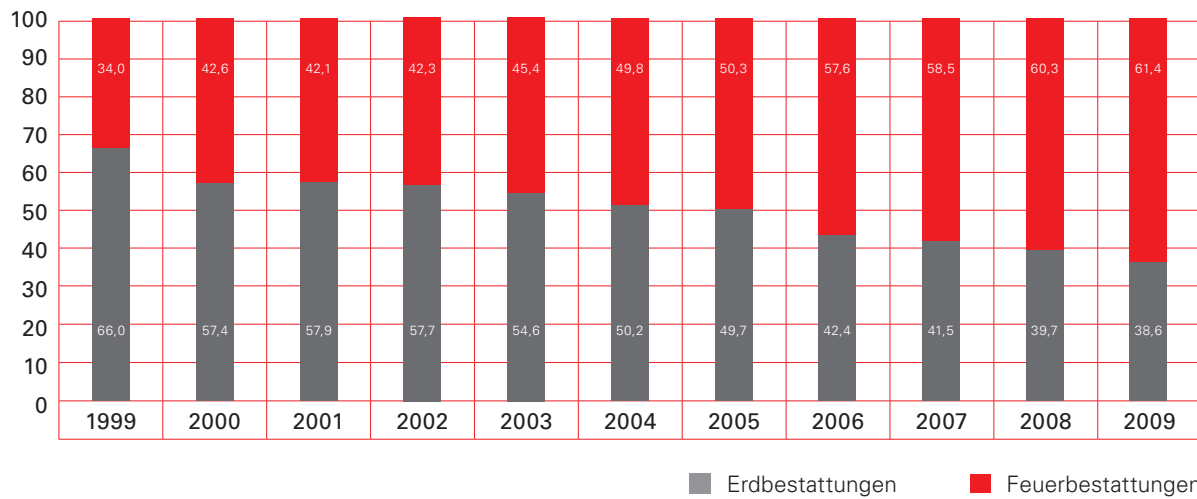
Nach Fertigstellung des neuen Verabschiedungsraumes im Frühjahr 2008 sind vorerst keine weiteren infrastrukturellen Maßnahmen in der Anlage selbst geplant. Die kundenseitige Nachfrage zeigt großes Interesse an alternativen Beisetzungsmöglichkeiten und daher wird weiterhin an Konzepten gearbeitet, um diesbezügliche Möglichkeiten für alternative Beisetzungen innerhalb und außerhalb städtischer Friedhöfe zu schaffen.

■ **Betriebsdaten**

ANZAHL KREMIERUNGEN IM ÜBERBLICK



ANTEIL ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN AUF STÄDT. FRIEDHÖFEN (IN PROZENT OHNE ANATOMIE)



07

Bäder



Bäder

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt in Innsbruck die drei Hallenbäder Amraser Straße, Höttinger Au und Olympisches Dorf – jeweils mit einer angeschlossenen Saunaanlage – das Dampfbad Salurner Straße sowie das Freischwimmbad Tivoli und die Freizeitanlage Rossau (Badesee). Insbesondere mit den drei Hallenbädern weist die Stadt Innsbruck ein Überangebot an Wasserflächen auf, was naturgemäß zu einer geringeren Auslastung führt.

Aufgrund der seitens der Stadt Innsbruck mit der Führung von Bäderbetrieben verfolgten gesundheits- und sozialpolitischen Zielsetzung sind die Möglichkeiten, angemessene Tarife festzusetzen, stark eingeschränkt. Dieser Umstand und das Überangebot an Wasserflächen führen seit Jahren zu erheblichen Betriebsabgängen in der Sparte Bäder. Bis vor einigen Jahren war die Gestion der IKB in Bezug auf den Bäderbetrieb daher von konsequenten Rationalisierungs- und Einsparungsmaßnahmen geprägt, die zu einer Überalterung der Anlagen geführt haben. Rückläufige Besucherzahlen waren die logische Konsequenz daraus.

Um diesen Abwärtstrend zu durchbrechen und den rückläufigen Besucherfrequenzen entgegenzuwirken, wurde im Jahr 2005 ein neues Bäderkonzept entwickelt, in dessen Rahmen durch Großinvestitionen in die Bereiche Erlebnis, Sport und Wellness neue Kundenpotenziale erschlossen und gleichzeitig der entstandene Investitionsrückstand abgebaut werden soll. In diesem Zusammenhang hat die Stadt Innsbruck als Miteigentümerin der Gesellschaft und „Besteller“ der Bäderdienstleistungen für die Umsetzung eines neuen Bäderkonzeptes finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt € 6,25 Millionen für die Umsetzung eines neuen Bäderkonzeptes bereitgestellt. Bisher wurden zwei wesentliche Säulen des Bäderkonzeptes – die Errichtung einer Erlebnis- und Familienoase im Hallenbad Olympisches Dorf und die Adaptierung des Hallenbades Höttinger Au zu einer Sportoase – weitgehend abgeschlossen. Mit der Verbesserung des Angebotes stellten sich unmittelbar eine Steigerung der Kundenfrequenzen und eine Erhöhung der Kundenzufriedenheit ein.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Die Besucherfrequenzen der Hallenbäder liegen im Berichtszeitraum um 16 % über jenen des Vorjahres. Gegenüber dem 5-jährigen Durchschnitt konnte im Jahr 2009 bei den Hallenbädern eine Steigerung um ca. 11 % erzielt werden und auch die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um ca. 15 % gestiegen. Diese äußerst positive Entwicklung der Besucherfrequenzen bestätigt einmal mehr die Richtigkeit der mit der Umsetzung des Bäderkonzeptes getroffenen Maßnahmen. Die nur geringfügigen Frequenzzunahmen in den Saunen bestätigen, dass auch das dritte Standbein des Bäderkonzeptes – die Adaptierung des Hallenbades Amraser Straße zu einem Wellnessbad – konsequent weiterzuverfolgen ist.

■ Infrastruktur

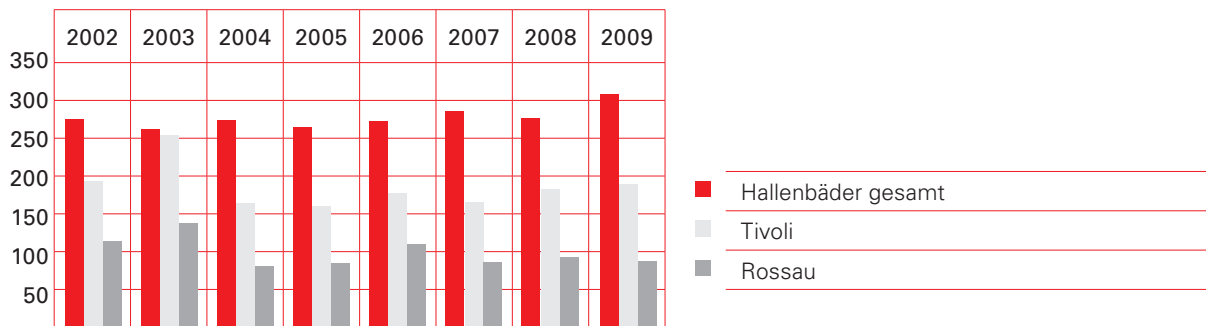
In einem weiteren Schritt soll nunmehr das Hallenbad Amraser Straße zu einem Wellnessbad adaptiert werden. In Vorbereitung dieser Maßnahme wurden in Abstimmung mit der Stadtplanung und dem Denkmalamt vier ausgewählte Architekten zur Ideenentwicklung und Erstellung eines Grobkonzeptes eingeladen. Die eingereichten Projekte wurden von einer mit Architekten als auch IKB-intern besetzten Jury bewertet und das Projekt der Architekten Schlögl & Süss wurde dabei an die erste Stelle gereiht.

■ **Betriebsdaten**

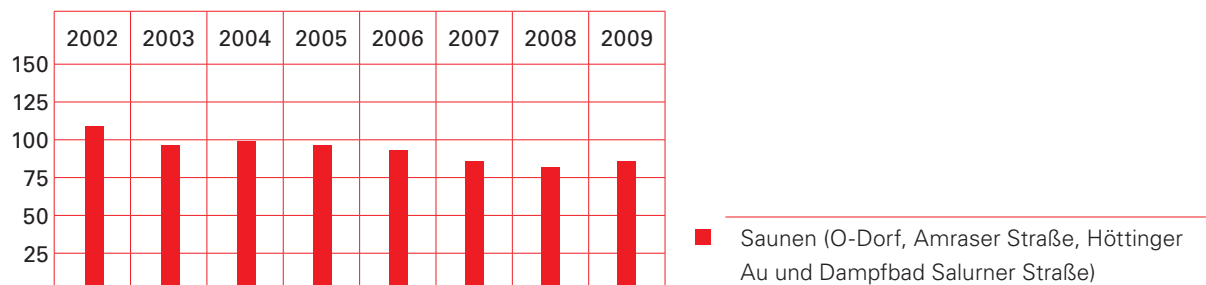
BESUCHERZAHLEN BÄDER UND SAUNEN

	2007	2008	2009	+ / - %
Hallenbäder				
Olympisches Dorf	105.345	51.022	101.253	98,4
Amraser Straße	88.924	105.765	95.322	- 9,9
Hötttinger Au	90.475	103.985	107.211	3,1
Summe	284.744	260.772	303.786	16,5
Saunen				
Olympisches Dorf	21.461	10.242	22.046	> 100,0
Amraser Straße	21.801	24.512	20.620	- 15,9
Hötttinger Au	23.900	26.234	23.089	- 12,0
Dampfbad Salurner Straße	22.856	25.949	22.713	- 12,5
Summe	90.018	86.937	88.468	1,8
Freibad Tivoli	161.444	177.431	179.096	0,9
Freizeitanlage Rossau	89.757	92.077	90.087	- 2,2

FREQUENZENTWICKLUNG SCHWIMMEN (BESUCHER INTAUSEND)

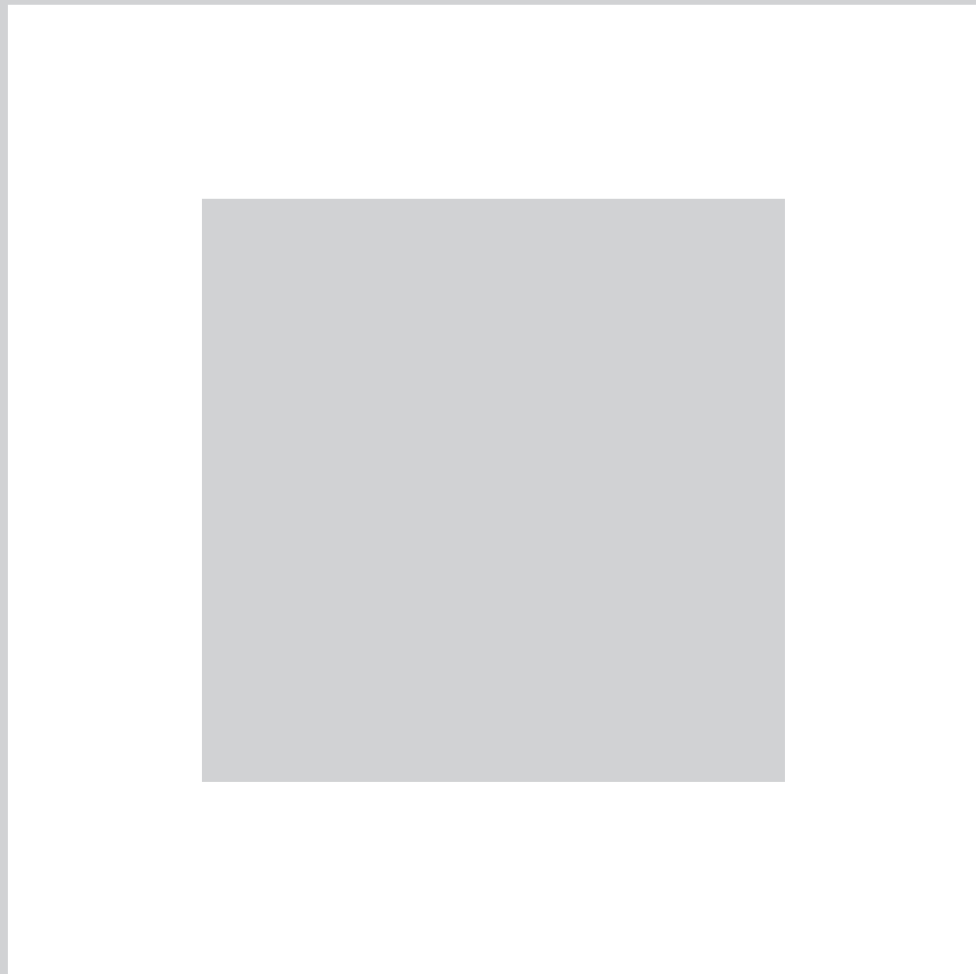


FREQUENZENTWICKLUNG SAUNEN (BESUCHER INTAUSEND)



08

Wärme-Contracting



Wärme-Contracting

■ Entwicklung des Geschäftsbereiches

Markenrelaunch von IKB-Wärme-Contracting

Das Produkt „Wärme-Contracting“ der IKB hat sich als innovatives Wärme- und Kälteleistungsprodukt in Innsbruck bereits einen Namen gemacht. Rund 500 errichtete Anlagen sprechen diesbezüglich eine deutliche Sprache. Aufgrund der großen Erfolge des IKB-Wärme-Contractings in den letzten Jahren wurde das Marktgebiet über Innsbruck hinaus auf ganz Tirol sowie Südtirol ausgeweitet.

Um die weitere Entwicklung dieses zukunftsweisenden Energiekonzeptes auch auf den neuen Märkten erfolgreich weiterzuführen, wurde die neue Marke „ProContracting“ geschaffen. Der Name „ProContracting“ orientiert sich daran, was Kunden und Partnern heute und zukünftig wichtig ist. Im Rahmen dieser Neupositionierung konnten die Zielgruppen und deren spezifischer Nutzen geschärft werden. In Zukunft richtet die IKB ihren Fokus auf die Zielgruppen Bauträger, WEG, Hotel- und Tourismusbetriebe, auf die öffentliche Verwaltung (Kommunen) und auf Gewerbebetriebe.

Um den Anforderungen des Südtiroler Marktes gerecht zu werden und Südtiroler Unternehmen und Gemeinden innovative Energielösungen liefern zu können, hat die IKB gemeinsam mit dem gebäudetechnischen Anlagenbauer Schmidhammer GmbH die ProContracting Italia GmbH gegründet. Zahlreiche Anfragen und erste Aufträge sprechen für die großen Erfolgsaussichten von ProContracting auch in diesem Marktgebiet.

Ausbau der Marktposition

Im Heimatmarkt der IKB konnten die hervorragende Marktstellung und die ständig wachsenden Marktzugänge für einen raschen und massiven Ausbau des Contracting-Geschäftes erfolgreich genutzt werden. Eine eigens entwickelte Marktdatenbank unterstützt die Mitarbeiter bei ihren Vertriebsaktivitäten mit wertvollen Informationen.

Zeitgleich zur Häuslbauermesse startete die IKB mit einer Printkampagne für Wärme-Contracting in den Tiroler Fachmedien. Flankiert wurde diese Inseraten-Kampagne von zahlreichen Werbeaktivitäten wie Infoscreens in Bussen, Online-Bannern auf den Immobilienseiten der tt.com und der Teilnahme an der Innsbrucker Frühjahrs- und Herbstmesse sowie dem Passivhausforum. Zielgruppenspezifische Mailings im Sinne des Cross-Sellings an Tiroler Gemeinden, Hoteliers und Unternehmer rundeten die vielfältigen Kommunikationsmaßnahmen ab. Durch die laufenden Werbeaktivitäten konnte die Marktposition des bereits etablierten Contracting-Produktes der IKB weiter ausgebaut und gestärkt werden.

Zu den erfolgreichen Projekten im Jahr 2009 zählen u. a. die Inbetriebnahme der Grundwasserwärmepumpe im Einkaufszentrum DEZ sowie die Realisierung der Biomasseanlage für eine Wohnanlage in der Kirschtalgarasse. Für die Lebenshilfe Tirol haben die Energieexperten der IKB die bestehenden Anlagen an vier Standorten analysiert und im Rahmen von ProContracting energieeffiziente Gasbrennwertkessel installiert.

Die durch die Contracting-Aktivitäten der IKB erzielte CO₂-Einsparung beläuft sich bereits auf ein beträchtliches Ausmaß und diese Reduktionen tragen nachhaltig zur Erreichung der Klimaschutzziele bei.

Betriebsführung

Die Zusammenarbeit mit der „Zentralen Warte“ der IKB für die Bereiche Störmanagement und Anlagensteuerung wurde im Jahr 2009 weiter optimiert. Hier wurde die Möglichkeit entwickelt, die Störungseingänge zu den Geschäftszeiten über das Kundencenter abzuwickeln und damit die Kundenorientierung weiter zu steigern. Im Sinne einer proaktiven Kundenbetreuung wurde zudem ein Schwerpunkt auf die Optimierung der im Betrieb befindlichen Anlagen gesetzt. Dadurch konnte die Zufriedenheit der ProContracting-Kunden weiter verbessert werden.

■ **Betriebsdaten**

Vertriebsbilanz

Die abgeschlossenen Aufträge und die damit verbundenen jährlichen Energielieferungen sind in folgender Tabelle dargestellt:

VERTRÄGE / JÄHRLICHE ENERGIELIEFERUNG IM KUNDENSEGMENT

	2007	2008	2009	+ / - %
Summe Verträge gesamt	270	421	497	18,1
Summe Energie gesamt in kWh/Jahr	13.507.813	30.572.865	34.812.590	13,9

Jahresabschluss 2009



Lagebericht gemäß § 243 UGB

■ Wirtschaftliches Umfeld

Das Geschäftsjahr 2009 war – gekennzeichnet durch die Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise – von äußerst herausfordernden Rahmenbedingungen geprägt. Im Energiebereich bewirkten vor allem die in der Industrie gesunkene Nachfrage nach Strom, die niedrigeren Preise für Primärenergieträger sowie die gefallenen Preise für CO₂-Zertifikate einen deutlichen Rückgang der Großhandelspreise für Strom.

Trotz des bedingt durch die internationale Finanz- und Realwirtschaftskrise zunehmend schwierigeren Marktumfeldes konnte die IKB AG im Geschäftsjahr 2009 als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen sehr erfolgreich am Markt agieren und war von den volkswirtschaftlichen Entwicklungen aufgrund der Wirtschaftskrise generell weniger betroffen.

Insgesamt steht das wirtschaftliche Umfeld für Stadtwerke weiterhin unter dem Druck eines ausgeprägten regulatorischen Systems für den Energiebereich in Österreich und den Bestrebungen der Kommission der Europäischen Union zur Verstärkung des Wettbewerbs im Bereich der Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse. Die künftigen rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Erbringung kommunaler Dienstleistungen hängen damit wesentlich von der weiteren Entwicklung der Liberalisierungsbestrebungen auf EU-Ebene ab.

■ Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2009 konnte mit einem Betriebserfolg von 22,5 Mio. Euro wiederum ein sehr gutes operatives Ergebnis erzielt werden. Darüber hinaus war die Ergebnisentwicklung im Jahr 2009 durch einen bilanziellen Sonder-effekt beeinflusst, der negative Auswirkungen auf das Finanzergebnis im Ausmaß von rund 4,3 Mio. Euro hatte. Dieser Einmaleffekt im Finanzergebnis betraf die im Februar 2009 erfolgte vorzeitige Vertragsauflösung eines Cross-Border-Leasing-Geschäftes.

Die Stromabgabe an Netzkunden im Verteilnetz der IKB AG ist im Berichtsjahr um 0,3 % oder 2,3 GWh auf 802,3 GWh geringfügig zurückgegangen. Die Einlieferung elektrischer Energie aus den Kraftwerken der IKB AG hat

gegenüber dem Vorjahr um 0,5 % bzw. 1,6 GWh leicht abgenommen. Dennoch lag die Eigenerzeugung aufgrund der günstigen Wasserführung um rund 7,7 % über dem Regeljahreswert.

Der verrechnete Wasserverbrauch ist mit 9,0 Mio. m³ im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 % gesunken. Die zur Verrechnung gelangende Abwassermenge ist mit 8,8 Mio. m³ ebenfalls um rund 2,6 % zurückgegangen.

In der Abfalldeponie Ahrental wurden mit 22.950 Tonnen gegenüber dem Vorjahr wesentlich weniger Abfälle deponiert. Aufgrund geänderter rechtlicher Rahmenbedingungen ist seit 1.1.2009 eine Ablagerung von unbehandelten Abfällen auf Tiroler Deponien nicht mehr zulässig und wird daher im Vergleich zu den Vorjahren nur mehr eine geringe Abfallmenge abgelagert. Der Großteil der Abfallmenge wird im Ahrental umgeladen und anschließend außerhalb Tirols zur thermischen Behandlung verbracht. Im abgelauften Geschäftsjahr wurden auf der Umladestation 56.671 Tonnen Abfälle übernommen. Die im Stadtgebiet Innsbruck gesammelte Abfallmenge ist gegenüber dem Vorjahr um rund 2,3 % angestiegen. Die im Recyclinghof angelieferte Abfallmenge hat um 5,0 % zugenommen.

Die Bäder- und Saunabetriebe konnten gegenüber dem Vorjahr insgesamt einen Anstieg der Besucherzahl von 617.217 im Vorjahr auf 661.437 oder um 7,2 % verzeichnen. Im Telekommunikationsbereich wurde das Lichtwellenleiternetz um rund 9,6 % erweitert.

Die Anzahl der Kremierungen im Krematorium Innsbruck konnte von 1.317 im Vorjahr auf 1.349 oder um 2,4 % gesteigert werden.

Im Bereich Wärme-Contracting beläuft sich die Anzahl der insgesamt abgeschlossenen Verträge mit Ende 2009 auf 497 gegenüber 421 Verträge mit Ende des Vorjahres.

■ Ertragslage

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 8,1 Mio. Euro auf insgesamt 148,4 Mio. Euro gestiegen.

Die Umsatzerlöse aus dem Bereich der Elektrizitätsversorgung erhöhten sich um 6,2 Mio. Euro auf 90,1 Mio. Euro. Grund für diese Umsatzsteigerung waren vor allem

höhere Durchschnittserlöse infolge der anteiligen Weitergabe von Bezugskostensteigerungen.

Im Abwasserbereich sind die Umsätze um 0,4 Mio. Euro auf 19,1 Mio. Euro angestiegen, was insbesondere auf erfolgte Tarifierhöhungen zurückzuführen ist. Im Wasserbereich sind dahingegen die Umsatzerlöse um 0,5 Mio. Euro auf 12,0 Mio. Euro zurückgegangen.

Die Umsatzerlöse im Abfallbereich sind vor allem aufgrund höherer Erlöse aus der Abfallentsorgung um 0,9 Mio. Euro auf 17,6 Mio. Euro gestiegen.

Der Erlössteigerung im Strombereich standen infolge der generellen Marktentwicklung deutlich gestiegene Bezugskosten gegenüber, welche sich entsprechend im Materialaufwand niedergeschlagen haben. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen sind gegenüber dem Vorjahr beträchtlich angestiegen, was insbesondere auf zusätzliche Fremdleistungen betreffend die Abfallverbringung von der Umladestation Ahrental außerhalb Tirols zur thermischen Behandlung zurückzuführen ist.

Der Personalaufwand für IKB-eigene Mitarbeiter stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio. Euro auf 18,3 Mio. Euro an. Der unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesene Personalgestellungsaufwand für seitens der Stadt Innsbruck an die IKB AG zur Dienstleistung zugewiesene Bedienstete verringerte sich aufgrund von Personalabgängen um 0,1 Mio. Euro auf 19,2 Mio. Euro. Der durchschnittliche Mitarbeiterstand betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 596 Personen, davon 324 IKB-eigene Mitarbeiter, 244 von der Stadt zugewiesene Bedienstete und 28 Lehrlinge.

Im Bereich der Abschreibungen auf Sachanlagen war ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 5,4 Mio. Euro auf 16,4 Mio. Euro zu verzeichnen. Dieser signifikante Rückgang ist durch im Vorjahr einerseits noch höhere laufende Abschreibungen aus dem Deponiebetrieb sowie andererseits eine außerplanmäßige Teilwertabschreibung der Deponie Ahrental in Höhe von 2,6 Mio. Euro bedingt.

Der in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Betriebserfolg beträgt 22,5 Mio. Euro gegenüber 24,2 Mio. Euro im Vorjahr.

Das negative Finanzergebnis beläuft sich auf 11,6 Mio. Euro und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 9,0 Mio. Euro wesentlich verbessert. Diese Entwicklung ist insbesondere auf Einmaleffekte auf Grund von Rückstellungsbildungen im Zusammenhang mit Cross-Border-Leasing-Geschäften zurückzuführen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die im Februar 2009 erfolgte Vertragsauflösung eines Cross-Border-Leasinggeschäftes das Finanzergebnis mit rund 4,3 Mio. Euro belastet.

Die erfolgte Auflösung von Fondsveranlagungen und deren neuerliche Veranlagung als „Cash-Deposit“ hat gegenüber dem Vorjahr zu einem Rückgang der Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens um rund 2,1 Mio. Euro geführt. Darüber hinaus sind die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge ebenfalls um rund 1,3 Mio. Euro gesunken.

Die Aufwendungen aus Finanzanlagen in Höhe von 5,8 Mio. Euro sind dahingegen um rund 0,8 Mio. Euro zurückgegangen. Der darin enthaltene Jahresverlust der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH in Höhe von 5,2 Mio. Euro, welcher im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages von der IKB AG zu übernehmen ist, entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr (5,6 Mio. Euro) leicht rückläufig.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) liegt mit 10,9 Mio. Euro um 7,3 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Im Geschäftsjahr 2009 ergab sich nach Steuern ein Jahresüberschuss in Höhe von insgesamt 11,8 Mio. Euro gegenüber 3,2 Mio. Euro im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen und der im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgten Dividendenausschüttungen in Höhe von 6,1 Mio. Euro beträgt der Bilanzgewinn per 31.12.2009 11,0 Mio. Euro gegenüber 9,5 Mio. Euro im Vorjahr.

KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE:

	2008	2009
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) (EGT + Zinsen und ähnliche Aufwendungen)	22,7 Mio.	19,0 Mio.
Umsatzrentabilität (EBIT / Umsatzerlöse)	16,19 %	12,79 %
Eigenkapitalrentabilität (EGT / durchschnittliches Eigenkapital)	1,71 %	5,08 %
Gesamtkapitalrentabilität (EBIT / durchschnittliches Gesamtkapital)	5,13 %	4,00 %

■ Investitionen und Finanzierung

Das Volumen der getätigten Investitionen im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen hat im Geschäftsjahr 2009 22,1 Mio. Euro betragen. Die Reduktion des Finanzanlagevermögens beläuft sich insgesamt auf 82,9 Mio. Euro. Darin enthalten ist eine Auflösung von Fondsveranlagungen im Ausmaß von 82,7 Mio. Euro, welche als „Cash-Deposit“ in das Umlaufvermögen umgeschichtet wurden.

Die Bilanzsumme der IKB AG beträgt 501,2 Mio. Euro. Das Eigenkapital erreicht mit 219,7 Mio. Euro einen Anteil von 43,9 % am Gesamtkapital.

Die Rückstellungen der Gesellschaft zum 31.12.2009 betragen 114,9 Mio. Euro gegenüber 92,0 Mio. Euro im Vorjahr. Diese Entwicklung ist insbesondere auf Effekte aus Rückstellungsdotierungen im Zusammenhang mit Cross-Border-Leasing-Geschäften zurückzuführen.

Der Schuldenstand der Gesellschaft bei Bankinstituten sowie beim Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zum 31.12.2009 beträgt 69,6 Mio. Euro gegenüber 43,3 Mio. Euro zum 31.12.2008, was einer Erhöhung um 60,6 % entspricht. Von diesem Schuldenstand entfallen 32,7 Mio. Euro auf Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds. Der Stand sonstiger Darlehen bei Kreditinstituten ist von 8,6 Mio. Euro vor einem Jahr auf 36,9 Mio. Euro angestiegen, was insbesondere durch die erforderliche anteilige Refinanzierung eines „Cash-Deposits“ im Umlaufvermögen in Höhe von 27,3 Mio. Euro bedingt ist.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab im Berichtsjahr einen Überschuss von 39,4 Mio. Euro. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Jahr 2009 auf + 65,7 Mio. Euro, der Cashflow aus Finanzierungstätigkeiten auf + 28,3 Mio. Euro. In Summe erhöhte sich damit der kurzfristige Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag 31.12.2009 gegenüber dem Vorjahr um rund 133,4 Mio. Euro. Darin enthalten ist eine Deinvestition im Anlagevermögen aus der Auflösung von Fondsveranlagungen im Ausmaß von 82,7 Mio. Euro, welche in das Umlaufvermögen umgeschichtet wurden.

KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENS- UND FINANZLAGE:

	2008	2009
Nettoverschuldung (verzinsliches Fremdkapital – flüssige Mittel)	29,1 Mio.	0,0 Mio.
Eigenkapitalquote (Eigenkapital / Gesamtkapital)	46,77 %	43,85 %
Nettoverschuldungsgrad (Nettoverschuldung / Eigenkapital)	13,90 %	0,00 %

■ Risikobericht und Finanzinstrumente

Das Energie- und Infrastrukturunternehmen IKB AG ist auf Grund seiner unterschiedlichen Geschäftsbereiche verschiedensten operativen Risiken ausgesetzt. Diesen Risiken begegnet die IKB AG mit systematischen Schulungs- und Qualifikationsprogrammen für die Mitarbeiter, mit einer

kontinuierlichen Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Technologien sowie einer regelmäßigen Wartung der Anlagen und Netze. Darüber hinaus sind versicherbare Risiken in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang durch entsprechende Versicherungsverträge abgedeckt.

Im Hinblick auf strategische Risiken existiert in der IKB AG ein wiederkehrender Strategieprozess, in dessen Rahmen die strategische Ausrichtung des Unternehmens und der einzelnen Geschäftsbereiche überprüft sowie Anpassungen und Neuausrichtungen vorgenommen werden. Die strategischen Vorgaben fließen in die operative Planung und Steuerung ein und werden auch regelmäßig überprüft.

Die IKB AG setzt Finanzanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als originäre Finanzinstrumente ein. Zur Minimierung des Kreditrisikos ist ein straffes Forderungsmanagement eingerichtet.

Die IKB AG hat zwischen 2001 und 2002 Cross-Border-Leasing-Transaktionen (Lease-and-lease-back-Konstruktionen) abgeschlossen, durch die ein beträchtlicher Nettobarwertvorteil erzielt werden konnte. Durch die Finanzmarktkrise kam es zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte, die einerseits zu einem Handlungsbedarf bei den grundsätzlich konservativ konzipierten Transaktionen führten und andererseits auch die Gesamtrisikosituation etwas verschlechtert haben.

Bei einer Transaktion musste die IKB AG nach der erfolgten Herabstufung des Vertragspartners den Schuldübernahmevertrag (Payment Undertaking Agreement) austauschen, was durch die Beistellung von US-Treasuries erfolgt ist.

Bei einer weiteren Vertragspartei erfolgte eine massive Ratingverschlechterung. Hier sah sich die IKB veranlasst, den gänzlichen Austausch dieser Vertragspartei aus allen Transaktionen vorzunehmen. Die Auflösung der gegenständlichen Finanzinstrumente wurde nach entsprechenden Vorarbeiten im ersten Quartal 2009 durchgeführt.

Mit einem Investor im Bereich der Cross-Border-Leasing-Geschäfte ist die IKB AG zu Jahresbeginn 2009 in Verhandlungen zur vorzeitigen Vertragsauflösung eingetreten, welche mit Ende Februar erfolgt ist. Aus dieser Auflösung resultiert eine Belastung des Finanzergebnisses für 2009 im Ausmaß von ca. 4,3 Mio. Euro. In wirtschaftlicher Betrachtungsweise konnte ein Teil des seinerzeit erzielten Nettobarwertvorteiles im Unternehmen behalten werden. Aufgrund der Ratingverschlechterungen von Vertrags-

parteien der Cross-Border-Leasing-Geschäfte war eine vertragskonforme Absicherung durch die Beistellung von mit „Cash-Deposits“ hinterlegten Letter of Credits vorzunehmen, wobei diese „Cash-Deposits“ auf US-Dollar lauten. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken wurden in diesem Zusammenhang Währungs-Swaps eingesetzt bzw. handelt es sich dabei um geschlossene Positionen, die eine Bewertungseinheit bilden und sich damit Kursänderungen sowohl aktiv- als auch passivseitig gleichermaßen auswirken.

Im Finanzbereich wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein entsprechendes Risikomanagement eingerichtet und wird dieses 2010 auch in Richtung eines unternehmensweiten Risikomanagements weiterentwickelt.

Aus heutiger Sicht sind für die Zukunft keine Risiken zu erkennen, die eine bestandsgefährdende Auswirkung für die IKB AG haben könnten.

■ Nachhaltigkeit: Umwelt – Personal

Als das Ver- und Entsorgungsunternehmen Innsbrucks bietet die IKB AG wesentliche infrastrukturelle Dienstleistungen an und zeichnet für die langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge verantwortlich. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt langfristig orientiertes Planen und Handeln voraus.

Um die in der Region herrschende hohe Umwelt- und Lebensqualität aufrechtzuerhalten, wird – unter Bedachtnahme auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kundenbedürfnissen, sparsamem Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes – laufend in innovative und moderne Infrastruktur investiert.

Die Stromerzeugung der IKB AG basiert zu 100 % umwelt- und ressourcenschonend auf Wasserkraft und auf erneuerbarer Energie. In Fortsetzung des bereits eingeschlagenen Weges, das vorhandene Wasserkraftpotenzial zur Stromproduktion auszubauen, werden im Bereich Strom-Erzeugung weitere Projekte zur Steigerung des Eigenerzeugungsanteils verfolgt. Diese Zielsetzung wird mit der Umsetzung des Kleinwasserkraftwerkes „Mühlen“ an der Sill und mit der Projektierung und Einreichplanung eines Laufkraftwerkes am Inn bei Telfs weiterverfolgt. Zusätzlich werden Beteiligungsmöglichkeiten an Kraftwerksprojekten in der BRD geprüft.

Im Wasserbereich werden alle zweckmäßigen Maßnahmen zur Erhaltung des hohen Qualitätsstandards ergriffen. Die Innsbrucker Kläranlage wurde bereits in der Vergangenheit mit erheblichem Kostenaufwand zu einer modernen Regionalanlage ausgebaut. Im Rahmen einer groß angelegten

Kanalbau- und Gewässerschutzoffensive wird die Innsbrucker Kanalisation an die künftigen Erfordernisse angepasst. Aufgrund geänderter rechtlicher Rahmenbedingungen ist seit 1.1.2009 die Ablagerung von unbehandelten Massenabfällen auf Tiroler Deponien nicht mehr zulässig. Mit dem Ziel einer Neuorganisation der Abfallentsorgung wird in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (ATM) eine mechanische Aufbereitungsanlage (MA) zur Gewinnung von heizwertreichen Fraktionen am Standort Ahrental errichtet. Für die erforderliche Zwischenlösung bis zur geplanten Inbetriebnahme der MA im Jahr 2011 erfolgt die Verbringung des Abfalls über die Umladestation Ahrental außerhalb Tirols zur thermischen Behandlung.

Unternehmerische Verantwortung bedeutet eine nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Nach Abschluss einer Restrukturierungs- und Konsolidierungsphase verfolgt die IKB AG eine Wachstumsstrategie mit dem Ziel einer Stärkung der Unternehmenssubstanz und der Erhaltung und Schaffung qualifizierter, zukunftssicherer Arbeitsplätze.

Die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter bildet einen wesentlichen Erfolgsfaktor und stellt eine langfristige Investition in die Zukunft des Unternehmens dar. Bereits seit Jahren setzt die IKB AG daher Schwerpunkte in der internen Aus- und Weiterbildung und in der Führungskräfte-Entwicklung. Darin liegt einer der Hauptgründe für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung und den Qualitätsstandard des Unternehmens. Das abgestimmte Angebot von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ist im Rahmen der sukzessiven Personalentwicklung auch über das Geschäftsjahr 2009 hinaus fest verankert.

■ Ausblick

Die Entwicklung des operativen Ergebnisses im Geschäftsjahr 2009 bestätigt die gute Positionierung der IKB AG als kommunales Energie- und Infrastrukturunternehmen und den Erfolg der eingeschlagenen Strategie. Für das Geschäftsjahr 2010 besteht nach wie vor beträchtliche Unsicherheit über die weitere Konjunktorentwicklung. Der Vorstand geht davon aus, dass die IKB AG als Infrastrukturunternehmen im Bereich der kommunalen Daseinsvorsorge von den volkswirtschaftlichen Entwicklungen aufgrund der Wirtschaftskrise weniger betroffen sein wird. Es ist daher weiterhin eine positive Geschäftsentwicklung zu erwarten, wenngleich sich die Rahmenbedingungen insbesondere im Abfall- und Energiegeschäft weiter verschärfen.

Im Energiebereich prägen ein volatiles Markt- und Preisumfeld, verschärfte Wettbewerbsbedingungen und ein weiter zunehmender Regulierungsdruck auch das kommende Geschäftsjahr der IKB AG.

Im Bereich Stromnetz wurde mit 01.01.2006 mit der Anreizregulierung ein neues Modell der Tarifregulierung eingeführt. Dieses Netztarifmodell gilt zunächst für zwei vierjährige Regulierungsperioden. Mit 01.01.2010 hat die zweite Regulierungsperiode begonnen, der zufolge bis Ende 2013 die Stromnetztarife nach einer fixen Formel ermittelt werden, wobei diesbezüglich Investitionen, Betriebskostenkomponenten, Absatzsteigerungen, Preissteigerungen und Effizienzvorgaben in die Ermittlung einfließen. In diesem Zusammenhang erfolgte zum 01.01.2010 eine weitere Senkung der Netznutzungstarife der IKB AG im Ausmaß von durchschnittlich 2,8 %. Angesichts der laufend sinkenden Netznutzungstarife sind weiterhin entsprechende Verbesserungen der Kosten- und Leistungsstruktur sowie Effizienzsteigerungen unabdingbar.

Der Strom-Vertrieb ist mit einer zunehmend schwierigen Marktentwicklung mit extremen Preisschwankungen an den Großhandelsmärkten konfrontiert. Insgesamt ist im Strombereich aufgrund der Rahmenbedingungen weiterhin mit anhaltendem Margendruck sowohl im Energie- als auch im Netzgeschäft zu rechnen.

Im Bereich Stromerzeugung werden in Fortsetzung des eingeschlagenen Weges, das vorhandene Wasserkraftpotenzial auszubauen, weitere Projekte zur Steigerung des Eigenerzeugungsanteils verfolgt.

Nachdem seit 1. Jänner 2009 die Ablagerung von unbehandelten Abfällen nicht mehr zulässig ist, wird in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner ATM die Errichtung einer Abfallbehandlungsanlage im Ahrental mit dem Ziel einer Neuorganisation der Abfallentsorgung in Angriff genommen. Realisiert wird die gemeinsame Errichtung einer mechanischen Aufbereitungsanlage (MA) zur Gewinnung von heizwertreichen Fraktionen. Mit dem Ziel einer Ver-

wertung des Tiroler Abfallaufkommens wird sich die IKB AG parallel dazu gemeinsam mit Partnerunternehmen an einer vom Land Tirol angestrebten Lösung beteiligen und sich in diesem Rahmen in der Entwicklung und Umsetzung einer Wirbelschicht-Verbrennungsanlage mit einem Standort in Tirol engagieren.

Im Geschäftsbereich Contracting ist bereits der aktive Marktauftritt und Vertrieb für Immobilieneigentümer in ganz Tirol erfolgt. Ebenfalls zur Abrundung des bestehenden Leistungsspektrums ist im Abwasserbereich eine Verbreiterung in verwandte Geschäftsfelder durch die Beteiligung an Kanaldienstleistungsunternehmen erfolgt.

Die von der IKB AG geplante Strategie, die in den angestammten Geschäftsfeldern erreichte Ertragsstärke durch kontinuierliche Effizienzsteigerungen abzusichern und durch eine Verbreiterung in verwandte Geschäftsfelder und eine aktive Beteiligungsstrategie auch außerhalb der Stadt- und Umlandregion Wachstum zu generieren, wird weiterverfolgt.

Nach dem bisherigen Geschäftsverlauf im Jahre 2010 kann weiterhin eine stabile, wirtschaftliche Entwicklung erwartet werden. Insgesamt zeichnet sich jedoch eine rückläufige Entwicklung der Ertragslage des Unternehmens insbesondere infolge der schwierigeren Rahmenbedingungen im Stromverkauf und in der Abfallentsorgung ab. Gleichzeitig resultieren aus den sich bereits in Umsetzung befindlichen Wachstumsansätzen wie Contracting zum Teil erst mittelfristig wirksam werdende Ergebnisbeiträge.

Insgesamt hat sich das Geschäftsmodell der IKB AG als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge bestens bewährt. Die breite Streuung der Geschäftsaktivitäten wirkt für die gesamte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens stabilisierend und ist es der IKB AG daher trotz der in Europa herrschenden Wirtschafts- und Finanzkrise gelungen, sich sehr erfolgreich am Markt zu behaupten.

Innsbruck, am 30. April 2010

DI Harald Schneider
Vorstandsdirektor

Dr. Elmar Schmid
Vorstandsvorsitzender

DI Franz Hairer
Vorstandsdirektor

Bilanz zum 31.12.2009

AKTIVA · STAND AM 31.12.2009

	31.12.2009		31.12.2008	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	916.105,15		1.074,7	
2. Firmenwert	98.112,00		126,1	
	1.014.217,15		1.200,8	
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	100.094.404,78		102.063,9	
2. technische Anlagen und Maschinen	150.784.108,52		144.540,3	
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.346.186,63		5.144,9	
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	11.118.028,15		9.694,4	
	267.342.728,08		261.443,5	
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	9.390.743,00		9.305,7	
2. Beteiligungen	6.090.430,51		6.176,6	
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	29.045.836,95		111.938,4	
	44.527.010,46	312.883.955,69	127.420,7	390.065,0
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.568.110,02		1.720,9	
2. noch nicht abrechenbare Leistungen	73.329,73		178,1	
	1.641.439,75		1.899,0	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	24.181.813,23		28.609,0	
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen <i>davon Steuerumlage EUR 1.160.816,02 (TEUR -,-)</i>	3.991.543,83		3.418,6	
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	693.208,81		800,0	
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	3.941.739,06		2.942,3	
	32.808.304,93		35.769,9	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	153.744.270,82	188.194.015,50	20.394,7	58.063,6
C. Rechnungsabgrenzungsposten		83.621,21		100,8
		501.161.592,40		448.229,4

PASSIVA · STAND AM 31.12.2009

	31.12.2009		31.12.2008	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital	10.000.000,00		10.000,0	
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	4.036,99		4,0	
2. nicht gebundene	132.387.306,94		128.279,6	
	132.391.343,93		128.283,6	
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	995.962,72		996,0	
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	65.384.431,03		60.909,9	
	66.380.393,75		61.905,9	
IV. Bilanzgewinn	10.976.751,68		9.463,4	
davon Gewinnvortrag	3.408.351,68	219.748.489,36	9.463,4	209.652,9
B. Unversteuerte Rücklagen				
1. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen		5.919.413,00		5.863,4
C. Investitionszuschüsse		6.630.298,00		6.341,8
D. Baukostenbeiträge		41.616.201,35		39.964,9
E. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen	1.106.375,00		1.004,0	
2. Rückstellungen für Pensionen	2.588.723,00		2.489,9	
3. Steuerrückstellungen	24.060,00		699,0	
4. sonstige Rückstellungen	111.162.834,51	114.881.992,51	87.820,1	92.013,0
F. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	69.578.301,57		43.315,7	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.570.252,26		12.529,3	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen davon <i>Steuerumlage EUR 272.409,22 (TEUR 413,6)</i>	7.809.624,08		9.785,3	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.344.744,82		6.540,3	
5. sonstige Verbindlichkeiten davon <i>aus Steuern</i> davon <i>im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	8.762.468,03 4.371.803,99 369.128,09	104.065.390,76	9.540,3 5.029,5 342,3	81.710,9
G. Rechnungsabgrenzungsposten		8.299.807,42		12.682,5
		501.161.592,40		448.229,4
Haftungsverhältnisse		26.950.708,83		26.802,6

Anlagenspiegel

ANLAGENSPIEGEL

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
	Stand 1.1.2009 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	14.409.955,99	151.135,89	9.102,48
2. Firmenwert	140.160,00	0,00	0,00
Summe Immaterielles Anlagevermögen	14.550.115,99	151.135,89	9.102,48
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	222.874.704,47	2.040.686,73	104.008,11
2. technische Anlagen und Maschinen	343.024.110,21	10.591.982,29	464.653,26
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.171.342,64	1.410.910,23	1.216.201,32
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	9.694.360,90	7.931.044,56	0,00
Summe Sachanlagen	597.764.518,22	21.974.623,81	1.784.862,69
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	10.979.607,04	3.385.000,00	3.300.000,00
2. Beteiligungen	7.259.608,21	342.222,30	636.400,00
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	112.234.970,27	554.841,66	83.436.261,62
Summe Finanzanlagen	130.474.185,52	4.282.063,96	87.372.661,62
Summe	742.788.819,73	26.407.823,66	89.166.626,79

Umbuchungen EUR	Stand 31.12.2009 EUR	kumulierte Abschreibungen EUR	Buchwert 31.12.2009 EUR	Buchwert 31.12.2008 EUR	Abschreibungen Z - Zuschreibungen Geschäftsjahr EUR
0,00	14.551.989,40	13.635.884,25	916.105,15	1.074.714,15	309.744,89
0,00	140.160,00	42.048,00	98.112,00	126.144,00	28.032,00
0,00	14.692.149,40	13.677.932,25	1.014.217,15	1.200.858,15	337.776,89
482.657,02	225.294.040,11	125.199.635,33	100.094.404,78	102.063.914,99	4.470.826,24
5.673.931,28	358.825.370,52	208.041.262,00	150.784.108,52	144.540.334,59	9.992.794,95
350.789,01	22.716.840,56	17.370.653,93	5.346.186,63	5.144.852,37	1.556.413,97
- 6.507.377,31	11.118.028,15	0,00	11.118.028,15	9.694.360,90	0,00
0,00	617.954.279,34	350.611.551,26	267.342.728,08	261.443.462,85	16.020.035,16
0,00	11.064.607,04	1.673.864,04	9.390.743,00	9.305.743,00	0,00
0,00	6.965.430,51	875.000,00	6.090.430,51	6.176.608,21	0,00
0,00	29.353.550,31	307.713,36	29.045.836,95	111.938.345,99	14.390,81
					Z - 2.640,16
0,00	47.383.587,86	2.856.577,40	44.527.010,46	127.420.697,20	14.390,81
					Z - 2.640,16
0,00	680.030.016,60	367.146.060,91	312.883.955,69	390.065.018,20	16.372.202,86
					Z - 2.640,16

Gewinn- und Verlustrechnung

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

	31.12.2009		31.12.2008	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse		148.385.059,34		140.295,4
2. Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen		- 104.724,40	-	5,9
3. andere aktivierte Eigenleistungen		4.507.716,42		4.305,0
4. sonstige betriebliche Erträge:				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	80.038,54		375,7	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	170.261,00		1.574,2	
c) übrige	3.111.201,04	3.361.500,58	6.322,3	8.272,2
Betriebsleistung (Zwischensumme Z 1 bis 4)		156.149.551,94		152.866,7
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen				
a) Materialaufwand	- 45.024.097,30		- 40.628,9	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	- 8.912.875,79	- 53.936.973,09	- 2.728,4	- 43.357,3
6. Personalaufwand				
a) Löhne	- 4.830.517,82		- 4.334,0	
b) Gehälter	- 8.847.685,54		- 8.204,4	
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	- 258.447,70		- 246,2	
d) Aufwendungen für Altersversorgung	- 278.761,06		- 711,4	
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	- 3.637.174,22		- 3.324,4	
f) sonstige Sozialaufwendungen	- 497.256,36	- 18.349.842,70	- 394,4	- 17.214,8
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen				
a) planmäßig	- 16.357.812,05		- 19.238,8	
b) außerplanmäßig	0,00	- 16.357.812,05	- 2.560,9	- 21.799,7
8. sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 18 fallen	- 6.611.331,16		- 7.360,1	
b) übrige	- 19.117.044,14		- 19.614,6	
c) Personalgestellungsaufwand	- 19.244.792,00	- 44.973.167,30	- 19.314,0	- 46.288,7
Betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme Z 5 bis 8)		- 133.617.795,14		- 128.660,5
9. Betriebserfolg (Zwischensumme Z 1 bis 8)		22.531.756,80		24.206,2
10. Erträge aus Beteiligungen, davon aus verbundenen Unternehmen EUR 97.581,78 (Vorjahr: TEUR 0,0)		97.581,78		25,5
11. Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens		354.183,99		2.448,3
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge, davon aus verbundenen Unternehmen EUR 50.263,37 (Vorjahr: TEUR 140,4)		1.337.867,28		2.633,5
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		434.405,93		6,3
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen davon		- 5.775.021,21		- 6.605,2
a) Abschreibungen EUR 14.390,81 (Vorjahr: TEUR 506,3)				
b) Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen EUR 5.177.716,39 (Vorjahr: TEUR 6.598,9)				
c) Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen EUR 582.914,01 (Vorjahr: TEUR 0,0)				
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 8.074.620,03		- 19.133,5
16. Finanzergebnis (Zwischensumme Z 10 bis 15)		- 11.625.602,26		- 20.625,1
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		10.906.154,54		3.581,1
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, davon positive Steuerumlagen € 888.406,80 (Vorjahr negative TEUR 411,8)		851.314,54		401,5
19. Jahresüberschuss		11.757.469,08		3.179,6
20. Auflösung unversteuerter Rücklagen		484.524,98		454,9
21. Auflösung nicht gebundener Kapitalrücklagen		341.360,58		233,8
22. Auflösung Gewinnrücklagen		1.000.000,00		0,0
23. Zuweisung zu unsteuerter Rücklagen		- 540.497,98		- 559,8
24. Zuweisung zu freien Gewinnrücklagen		- 5.474.456,66		- 3.308,5
25. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		3.408.351,68		9.463,4
26. Bilanzgewinn		10.976.751,68		9.463,4

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

■ 1. Allgemeine Erläuterungen

Der vorliegende Jahresabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2009 wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches erstellt. Der Abschluss wird beim Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck hinterlegt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 231 Abs. 2 UGB erstellt.

■ 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.1 Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss basiert auf den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung und folgt der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Alle Wirtschaftsgüter wurden zum Abschlussstichtag einzeln und ohne Willkür bewertet. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt wurden.

2.2 Anlagevermögen

Die *immateriellen Vermögensgegenstände* werden zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Abschreibungsmethode bewertet. Das *Sachanlagevermögen* wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet.

Für die selbst erstellten Anlagen werden die direkten Material- und Personalkosten (einschließlich Sonderbezüge und Überstundenzuschläge) sowie Zuschläge für gesetzliche Sozialabgaben und Kommunalsteuer und anteilige Gemeinkosten im Sinne des § 203 Abs. 3 UGB angesetzt. Ein Ausscheiden überhöhter Gemeinkosten infolge offener Unterbeschäftigung war nicht erforderlich.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear unter Zugrundelegung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern und Abschreibungssätze berechnet. Von den Zugängen in der

ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Der Ausweis der Vollabschreibung von geringwertigen Vermögensgegenständen im wesentlichen Umfang erfolgt über eine Bewertungsreserve, die entsprechend der anlagen-spezifischen Nutzungsdauer verbraucht wird.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen sowie Wertpapiere und Wertrechte des Anlagevermögens wurden mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen respektive den ihnen beizulegenden niedrigeren Werten am Bilanzstichtag angesetzt.

2.3 Umlaufvermögen

Die Bewertung der Vorräte erfolgte zu Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tages- bzw. Wiederbeschaffungspreisen am Bilanzstichtag. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer sowie geminderter Verwendbarkeit ergeben, wurden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bzw. dem niedrigeren Marktwert bilanziert. Für bestehende Ausfallrisiken wurde durch Einzelwertberichtigungen bei dubiosen Forderungen vorgesorgt. Längerfristige unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche Forderungen wurden entsprechend diskontiert. Positionen des Umlaufvermögens, die auf Fremdwährung lauten, wurden mit dem Geldkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, sofern dieser unter dem Buchkurs liegt.

2.4 Baukostenbeiträge

Von Strom-, Wasser- und Kanalabnehmern erhaltene Baukostenbeiträge werden zum Nennwert erfasst und als Schuldpost ausgewiesen. Die Auflösung erfolgt über die Umsatzerlöse mit jährlich 5 %.

2.5 Rückstellungen

Die *Pensionsrückstellungen* wurden für vertraglich zugesagte Pensionsansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 2008 P (Angestellte) von Pagler-Pagler und eines

Rechnungszinssatzes von 4 %. Die *Abfertigungsrückstellungen* werden für gesetzliche Ansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4 %. Der Berechnung wurde das frühestmögliche Pensionseintrittsalter nach der Pensionssicherungsreform 2003 zugrunde gelegt. Die in den Vorsorgen für Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern enthaltene Rückstellung für *Jubiläumsgelder* wird nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4 % berechnet. Die *sonstigen Rückstellungen* werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

2.6 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Briefkurs des Bilanzstichtages bewertet, sofern dieser über dem Buchkurs liegt.

2.7 Cross-Border-Leasing

In den Geschäftsjahren 2001 und 2002 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft drei Cross-Border-Leasing-Transaktionen durchgeführt. Dabei wurden Wirtschaftsgüter der Gesellschaft (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an unter US-amerikanischem Recht errichtete Trusts langfristig vermietet und gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts wurden dabei zu Gunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat sich das zivilrechtliche Eigentum vorbehalten. Das wirtschaftliche Eigentum verbleibt aus österreichischer Sicht aufgrund eines Rückmietvertrages mit Kaufoption bei der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft.

Der aus den durchgeführten Transaktionen erzielte Barwertvorteil wurde den passiven Rechnungsabgrenzungsposten zugeführt. Die Auflösung der Barwertvorteile erfolgt jährlich aliquot unter den Finanzerträgen. Die auf das Berichtsjahr entfallenden unter den Finanzerträgen ausgewiesenen Auflösungen aus diesem Titel betragen insgesamt EUR 271.296,00 (TEUR 1.207,5).

Sämtliche planmäßigen Verpflichtungen aus den Mietverträgen wurden bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt, sodass die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG bei vertragskonformem Verhalten keine weiteren Zahlungen leisten muss, solange die gewählten Finanzinstitute ihren übernommenen Zahlungsverpflich-

tungen nachkommen. Im Falle einer Insolvenz dieser Finanzinstitute trifft die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG eine Zahlungspflicht im Ausmaß des noch nicht getilgten Teiles aus den Leasingverbindlichkeiten. Das Rating der ausgewählten Finanzinstitute wird durch die Innsbrucker Kommunalbetriebe einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, sodass eventuelle Veränderungen der Bonität dieser Institute zeitnah erkannt werden.

Im Laufe des Jahres 2008 kam es, ausgelöst durch die weltweite Finanzmarktkrise, zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte. Diese führten zu einem Handlungsbedarf bei diesen grundsätzlich konservativ konzipierten Transaktionen. Bei einer Transaktion musste nach erfolgter Herabstufung des Vertragspartners der Schuldübernahmevertrag (Payment Undertaking Agreement) ausgetauscht werden, was durch die Beistellung von US-Treasuries erfolgt ist. Bei einer weiteren Vertragspartei erfolgte eine massive Ratingverschlechterung. Hier bestand die Veranlassung, den gänzlichen Austausch dieser Vertragspartei aus allen Transaktionen vorzunehmen und hierfür entsprechende Rückstellungen zu bilden.

Die Auflösung der gegenständlichen Finanzinstrumente wurde nach entsprechenden Vorarbeiten im ersten Quartal 2009 durchgeführt. Für einen Teil der Stromnetz-Transaktion ist mit Ende Februar 2009 die vorzeitige Vertragsauflösung erfolgt.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Werte für Besicherungsinstrumente und Rückstellungen bzw. Finanzverbindlichkeiten betreffend Cross-Border-Leasing-Geschäfte notieren in USD. Zum Teil handelt es sich dabei um geschlossene Positionen, welche eine Bewertungseinheit bilden, bei der sich Kursänderungen sowohl aktiv- als auch passivseitig gleichermaßen auswirken. Die Bewertung dieser geschlossenen Positionen erfolgt zu historischen Wechselkursen.

Um das Fremdwährungsrisiko für den nicht geschlossenen Teil zu vermeiden, wurden entsprechende Währungsswaps eingesetzt (Volumen USD 70 Mio. zu EUR 49 Mio., Laufzeit 1 Jahr, Marktwert zum 31.12.2009 TEUR 348).

Für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte belaufen sich die im Rahmen von Schuldübernahmevereinbarungen (Payment Undertaking Agreements) von Finanzinstituten übernommenen bzw. durch eine Veranlagung in US-Treasuries abgedeckten Zahlungsverpflichtungen zum Stichtag auf insgesamt EUR 243.315.885. Davon entfallen EUR 215.057.692 auf Schuldübernahmevereinbarungen mit Vertragsparteien, bei denen sich das schuldübernehmende Finanzinstitut unter einem gemeinsamen Konzerndach mit der kreditgewährenden Vertragspartei befindet und daher allenfalls entsprechende Rückgriffsforderungen bestehen.

■ 3. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

3.1 Erläuterungen zur Bilanz (Vorjahreswerte in Klammern)

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Anlagenspiegel dargestellt.

Firmenwert:

Die Abschreibung des *Firmenwertes* erfolgt linear über die Geschäftsjahre der voraussichtlichen Nutzung (5 Jahre).

Sachanlagen:

Die Zugänge zur *Bewertungsreserve aus Sonderabschreibungen* enthalten die Abschreibungen geringwertiger Vermögensgegenstände von wesentlichem Umfang in Höhe von EUR 540.497,98 (TEUR 559,7). Der *Grundwert der Grundstücke* zum 31.12.2009 beträgt EUR 19.873.723,91 (TEUR 19.135,2).

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen bestehen aufgrund von langfristigen Vertragsverhältnissen für das folgende Geschäftsjahr Verpflichtungen in Höhe von EUR 615.566,07 (TEUR 592,5). Die Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre belaufen sich auf EUR 3.077.830,35 (TEUR 2.962,3).

Finanzanlagen: Zusatzangaben gemäß § 238 Z 2 UGB:

Name	Sitz	Kapitalanteil	Eigenkapital letztes Geschäftsjahr gesamt EUR	Ergebnis (= Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag) letztes Geschäftsjahr gesamt EUR
Verbundene Unternehmen				
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH	Innsbruck	51,00 %	139.186.964,24	- 20.185.393,17
Inn-Bus GmbH	Innsbruck	51,00 %	6.001.698,12	—
Mussmann GmbH	Innsbruck	100,00 %	105.025,05	88.079,40
Naturstrom Mühlau GmbH	Innsbruck	62,00 %	186.948,35	123.133,91
Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH	Innsbruck	51,00 %	35.577.524,90	- 990.046,41
Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	51,00 %	39.869.782,16	3.152.130,22
ProContracting Italia GmbH	Bozen	85,00 %	95.345,56	- 4.654,44
Innbus Regionalverkehr GmbH	Innsbruck	55,00 %	2.498.281,76	- 1.718,24
Beteiligungen				
Recycling Innsbruck GmbH	Innsbruck	50,00 %	170.197,00	12.045,12
ABG – Ahrental Betriebsführungs GmbH	Innsbruck	50,00 %	663.322,30	3.968,23
Abfallbehandlung Ahrental GmbH	Innsbruck	50,00 %	- 477.263,52	- 254.627,68
Wasser Tirol WasserdienstleistungsGmbH *)	Innsbruck	—	—	—
Bauentsorgungsgesellschaft mbH	Innsbruck	49,00 %	196.499,00	- 7.831,96
Daka Winkler Kanal Service GmbH	Innsbruck	50,00 %	3.227.722,51	- 168.392,19
Thermische Abfallverwertung Tirol GmbH	Innsbruck	33,33 %	281.963,29	- 16.992,88
Bioheizwerk Steinach a. Br. GmbH	Steinach	25,00 %	5.347,42	- 57.050,55

*) Abgang der Anteile im Jahr 2009

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die erforderlichen Angaben werden gemäß § 225 (3) UGB im Forderungenspiegel zusammengefasst.

FORDERUNGENSPIEGEL 2009 IN EUR

	Gesamtbetrag	davon Restlaufzeit > 1 Jahr § 225 (3)	berücksichtigte	
			aktivierte Antizipationen § 225 (3)	Einzelwertberichtigung
			Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	24.181.813,23 28.608.974,90	– –	– –	1.320.338,85 1.084.640,48
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	3.991.543,83 3.418.606,78	2.337.935,54 2.522.672,11	– –	– –
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	693.208,81 800.066,07	– –	– –	– –
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	3.941.739,06 2.942.281,60	– –	– –	147.266,58 63.394,88
Summe	32.808.304,93 35.769.929,35	2.337.935,54 2.522.672,11	– –	1.467.605,43 1.148.035,36

In den *Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen* sind im Wesentlichen Forderungen aus Darlehen in Höhe von EUR 2.337.935,54 aus Ergebnisübernahmen in Höhe von EUR 149.911,63 und aus Steuerumlagen in Höhe von EUR 1.160.816,02 ausgewiesen. Unter den *Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, werden im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Die *sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände* enthalten als wesentliche Positionen Forderungen aus Schadensfällen in Höhe von EUR 164.960,85 (TEUR 56,9), Forderungen an die Österreichische Kommunalkredit AG in Höhe von EUR 599.536,63 (TEUR 599,5), Guthaben an Lieferanten in Höhe von EUR 31.005,43 (TEUR 58,2) und Forderungen aus Steuern und Abgaben in Höhe von EUR 2.684.965,29 (TEUR 1.763,6). Weiters sind in den sonstigen Forderungen Erträge von EUR 971.840,64 (TEUR 848,9) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Eigenkapital

Das *Grundkapital* der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2009 EUR 10.000.000,00 und ist in 100.000 vinkulierte Namensaktien mit einem Nominale von je EUR 100,00 aufgeteilt.

Die *nicht gebundene Kapitalrücklage* setzt sich aus der Einbringungsbilanz der Stadtwerke Innsbruck in Höhe von

EUR 48.821.568,82 (TEUR 48.821,6) sowie aus Gesellschafterzuschüssen der Stadtgemeinde Innsbruck in Höhe von EUR 83.565.738,12 (TEUR 79.458,0) zusammen.

Die *gebundene Kapitalrücklage* in Höhe von EUR 4.036,99 ergibt sich aufgrund der Umrechnung der Aktiennennbeträge und des Grundkapitals in Euro gem. Artikel 1 § 8 Abs. 1 des 1. Euro-Justiz-Begleitgesetzes.

Unter den *Gewinnrücklagen* werden die *gesetzliche Rücklage* und andere (freie) Rücklagen ausgewiesen. Die gesetzliche Rücklage betrug im Wirtschaftsjahr 2009 EUR 995.962,72 (TEUR 996,0). Die *freie Rücklage* in Höhe von EUR 65.384.431,03 (TEUR 60.910,0) setzt sich aus den aufgelösten Investitionsfreibeträgen 1990 bis 2000 in Höhe von EUR 19.376.443,85 (TEUR 19.376,4) und eingestellten Bilanzgewinnen in Höhe von EUR 47.007.987,18 (TEUR 41.533,5) zusammen. Im Wirtschaftsjahr 2009 kam es gemäß Hauptversammlungsbeschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG vom 25. Juni 2009 zur Auflösung von EUR 1.000.000,00 aus der freien Gewinnrücklage.

Baukostenzuschüsse

Inhalt dieser Position sind hauptsächlich von Strom-, Wasser- und Kanalkunden vereinnahmte Finanzierungsbeiträge. Sie werden über einen Zeitraum von 20 Jahren ertragswirksam aufgelöst.

UNVERSTEUERTE RÜCKLAGEN IN EUR

Die Zusammensetzung der *unversteuerten Rücklagen* und deren Entwicklung sind aus dem Rücklagenspiegel ersichtlich.

	01.01.2009	Auflösung	Zuführung	31.12.2009
1. Bewertungsreserven aufgrund von Sonderabschreibungen				
a) Übertragung stiller Reserven gem. § 12 (1) EStG 1988				
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	104.959,00	–	–	104.959,00
technische Anlagen und Maschinen	2.981.196,00	68.861,00	–	2.912.335,00
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	–	–	–	–
	3.086.155,00	68.861,00	–	3.017.294,00
b) Geringwertige Wirtschaftsgüter gem. § 13 EStG 1988				
technische Anlagen und Maschinen	2.202.450,00	189.358,00	369.374,00	2.382.466,00
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	574.835,00	226.305,98	171.123,98	519.653,00
	2.777.285,00	415.663,98	540.497,98	2.902.119,00
Summe Bewertungsreserven	5.863.440,00	484.524,98	540.497,98	5.919.413,00

Die Entwicklung der *Investitionszuschüsse* zeigt die Zusammensetzung der Jahresbewegung.

INVESTITIONSZUSCHÜSSE IN EUR

	01.01.2009	Auflösung	Zuführung	31.12.2009
Summe Investitionszuschüsse	6.341.818,00	477.033,80	765.513,80	6.630.298,00

Rückstellungen

Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Rekultivierung und Nachsorge für den Deponiebetrieb Ahrental in Höhe von EUR 38.863.885,90 (TEUR 39.087,7), für die Anpassung der Kanalisationsanlage an den Stand der Technik in Höhe von EUR 5.586.000,00 (TEUR 9.448,0), für letztmalige Vorkehrungen gemäß § 29 WRG für den alten Triebwasserstollen des Kraftwerkes Obere Sill in Höhe von EUR 245.092,12 (TEUR 272,9), für noch nicht verbrauchte Urlaube und Zeitguthaben in Höhe von EUR 2.523.401,00 (TEUR 2.383,3) sowie für Jubiläumsgelder in Höhe von EUR 2.688.657,00 (TEUR 2.723,6).

Weiters beträgt der Stand an Rückstellungen im Zusammenhang mit erforderlichen Restrukturierungen bzw. den Austausch von Veranlagungsinstrumenten betreffend Cross-Border-Leasing-Geschäfte zum 31.12.2009 EUR 59.013.027,05 (TEUR 31.521,6). Davon belasten EUR 2.808.082,24 (TEUR 18.126,6) das Finanzergebnis 2009.

Verbindlichkeiten

Die erforderlichen Angaben gemäß den §§ 225 (6) und 237 (1a) werden im Verbindlichkeitspiegel zusammengefasst.

VERBINDLICHKEITENSPIEGEL 2009 IN EUR

	davon				
	Gesamt- betrag	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr § 225 (6)	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr	Restlaufzeit zwischen 1 u. 5 Jahren	Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren § 237 (1a)
	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	69.578.301,57 43.315.732,95	33.589.632,21 4.903.235,03	35.988.669,36 38.412.497,92	9.568.186,09 9.285.106,70	26.420.483,27 29.127.391,22
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.570.252,26 12.529.293,68	9.570.252,26 12.529.293,68	– –	– –	– –
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	7.809.624,08 9.785.288,48	7.809.624,08 9.785.288,48	– –	– –	– –
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.344.744,82 6.540.325,47	8.344.744,82 6.540.325,47	– –	– –	– –
sonstige Verbindlichkeiten	8.762.468,03 9.540.258,21	8.753.559,22 9.528.987,25	8.908,81 11.270,96	8.908,81 11.270,96	– –
Summe	104.065.390,76 81.710.898,79	68.067.812,59 43.287.129,91	35.997.578,17 38.423.768,88	9.577.094,90 9.296.377,66	26.420.483,27 29.127.391,22

In den *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* sind Verbindlichkeiten an die OeMAG – Abwicklungsstelle für Ökostrom AG – in Höhe von EUR 734.916,47 (TEUR 781,1) enthalten. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG hat die Verbindlichkeit gegenüber der OeMAG mittels der Hinterlegung von Geldeinlagen besichert. Zum Stichtag betrug die Höhe des verpfändeten Betrages TEUR 1.500,0.

Die *Verbindlichkeiten* gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen mit TEUR 265,7 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und mit TEUR 7.543,9 sonstige Verbindlichkeiten. Die unter diesem Posten erfassten Verbindlichkeiten gegenüber den Gruppenmitgliedern resultieren aus Ergebnisabführungsverträgen sowie aus Steuerumlagen.

Die *Verbindlichkeiten* gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Unter dem Posten *sonstige Verbindlichkeiten* sind Aufwendungen mit einem Betrag von EUR 115.737,18 (TEUR 432,9) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die *passiven Rechnungsabgrenzungen* enthalten im Wesentlichen den bislang nicht aufgelösten bzw. verwendeten Teil der Barwertvorteile aus abgeschlossenen Cross-Border-Leasing-Geschäften, welche jährlich aliquot aufgelöst werden.

Die Haftungsverhältnisse bestehen aus Haftungen im Rahmen bestehender Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 23.933.036,00. Für den Kauf der Bär Prüf-Technik GmbH durch die DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft eine Patronatserklärung in Höhe von EUR 1.500.000 für den noch aushaftenden Teil des Kaufpreises abgegeben. Weitere EUR 1.395.000,00 resultieren aus einer Haftung gegenüber der HYPO Tirol Bank AG, welche als Sicherheit für aushaftende Kredite der Mussmann GmbH abgegeben wurde. Im Jahr 2009 hat die Raiffeisen-Bezirkskasse Schwaz einen Kredit für die DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH gewährt. Die anteilige Besicherung dieses Kredites erfolgt durch eine umfassende Patronatserklärung der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft.

Zudem hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zu Gunsten der Abfallbehandlung Ahrental GmbH eine Patronatserklärung abgegeben, in der sich die Gesellschafter unwiderruflich verpflichten, im Falle der Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit der Abfallbehandlung Ahrental GmbH aus eigenem Gesellschaftsvermögen für eine finanzielle Ausstattung der Abfallbehandlung Ahrental GmbH zu sorgen, die diese in die Lage versetzt, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Diese Patronatserklärung ist bis zum 31.03.2011 befristet.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

	Stand 31.12.2009 EUR	davon gegenüber verbundenen Unternehmen EUR
aus Garantien	3.017.672,83	–
Sonstige	23.933.036,00	–
Summe	26.950.708,83	–

3.2 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die *Umsatzerlöse* in Höhe von EUR 148.385.059,34 setzen sich wie folgt zusammen.

UMSATZERLÖSE UND SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE IN TEUR

	2007	2008	2009
Strom	83.030,63	83.908,93	90.093,86
Wasser	12.368,17	12.524,76	12.021,05
Kanal	7.829,66	8.795,02	9.052,46
Klärwerk	10.170,51	9.843,14	10.015,21
Abfallentsorgung	7.875,49	7.479,94	8.241,71
Abfallsammlung	8.644,82	9.258,77	9.353,30
Bäder	1.921,12	1.915,14	2.187,66
Telekommunikation	2.794,27	3.144,79	3.147,30
Krematorium	820,19	518,28	545,25
Contracting	872,72	1.368,13	2.069,89
Zentraler Bereich	1.609,61	1.538,49	1.657,37
Summe	137.937,19	140.295,39	148.385,06

Die *Umsatzerlöse* wurden ausschließlich im Inland erzielt. In den *Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen* sind EUR 140.650,40 (TEUR 1.572,9) enthalten, die aus der Rückstellung „Anpassung der Kanalisationsanlagen an den Stand der Technik“ im Wirtschaftsjahr 2009 aufgelöst wurden.

In den *übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen* sind mit EUR 955.754,42 (TEUR 1.940,0) die Auflösung von Wertberichtigungen, Zuschüssen und Subventionen, mit EUR 780.460,60 (TEUR 730,8) diverse Mieterträge und mit EUR 268.607,74 (TEUR 357,8) Erträge aus Schadensvergütungen enthalten.

Personalaufwand/Personalstellungsaufwand

Die Summe der *Lohn- und Gehaltsaufwendungen* für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge und für sonstige Sozialaufwendungen beträgt EUR 17.812.633,94 (TEUR 16.257,2).

Die *Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen* unter Berücksichtigung der unter diesen Posten ausgewiesenen Rückstellungsveränderungen belaufen sich auf EUR 537.208,76 (TEUR 957,6). Auf die Mitglieder des Vorstandes entfallen Pensionsaufwendungen in Höhe von EUR 139.284,11 (TEUR 587,7).

In den *Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen* sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 144.281,38 (TEUR 151,2) enthalten.

Das *Personalstellungsentgelt* in Höhe von EUR 19.244.792,00 (TEUR 19.314,0) für die zur Dienstverwendung an die IKB AG abgestellten Beamten und Vertragsbediensteten setzt sich aus dem Faktor Aktivbezug, dem Faktor Pensions- und Abfertigungszuschlag und dem Faktor Gewinnzuschlag zusammen.

Abschreibungen

Die *ordentlichen Abschreibungen* betreffen zur Gänze Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen und sind im Anlagepiegel dargestellt.

Im Wirtschaftsjahr 2008 erfolgte eine *außerplanmäßige Abschreibung* des Deponieabschnittes III im Ahrental in Höhe von EUR 2.560.874,71.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den *übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen* werden Instandhaltungsaufwand, Aufwand für Nachsorge und Rekultivierung, Rechts- und Beratungskosten, Werbeaufwendungen, Telekommunikationsaufwand, Mieten,

Versicherungen, Forderungsabschreibungen und sonstige Schadensfälle sowie Geldverkehrsspesen erfasst.

Gemäß § 237 Z 14 UGB sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden *Aufwendungen* für den *Abschlussprüfer* anzugeben. Auf die Abschlussprüfung sind EUR 56.648,00 und auf diverse andere Beraterleistungen EUR 182.409,68 entfallen.

Finanzergebnis

Aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen sind in den *Aufwendungen aus Finanzanlagen* Aufwendungen aus Gewinngemeinschaften in Höhe von EUR 5.177.716,39 (TEUR 6.098,9) und in den *Erträgen aus Beteiligungen* Erträge aus Gewinngemeinschaften in Höhe von EUR 97.581,78 enthalten.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Veränderung der unversteuerten Rücklagen führte zu einer Verminderung des Postens „*Steuern vom Einkommen und Ertrag*“ in Höhe von EUR 13.993,25 (Vorjahr Verminderung um TEUR 26,2). Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten zur Gänze das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Vom Wahlrecht, latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 5.882.447,00 (TEUR 6.983,6).

In Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Aufwendungen in Höhe von EUR 25.056,26 (im Vorjahr Erträge in Höhe von TEUR 22,3) enthalten, die einem anderen Geschäftsjahr zuzuordnen sind.

■ 4. Berichterstattung gemäß Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG)

Aufgrund des mit 19. Februar 1999 in Kraft getretenen Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes (EIWOG) idF BGBl. I Nr. 106/2006 sieht § 66 Abs. 3 iVm § 8 Abs. 3 eine Unbundling-Berichterstattung für alle nach dem 1. Dezember 1998 beginnenden Geschäftsjahre vor.

Die Aktivitäten der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG gliedern sich im Strombereich in Erzeugung und Verteilung sowie in sonstige Aktivitäten. Dem Erzeugungsbereich wurden die gesamten Kraftwerksanlagen zugeordnet, weiters die Kosten des Strombezuges sowie die Energieerlöse. Aus Sicht des integrierten

Elektrizitätsunternehmens umfasst der Begriff „Erzeugung“ damit sowohl die Eigenerzeugung als auch den Strombezug und -vertrieb. Dem Bereich Verteilung der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG wurden die Strom-Verteilungsanlagen sowie die damit zusammenhängenden Aufwendungen und Erlöse zugeordnet. Die sonstigen Aktivitäten umfassen die Geschäftsfelder Wasser, Abwasser, Abfall, Telekommunikation, Krematorium, Bäder, Contracting und den Zentralbereich. Vom Zentralbereich werden Serviceleistungen erbracht sowie übergeordnete Aufgaben im Bereich der Führung und Steuerung des Unternehmens wahrgenommen.

Die aktivitätsbezogenen Bilanzen und Ergebnisrechnungen gem. EIWOG stellen sich bei der IKB AG wie folgt dar:

INNSBRUCKER KOMMUNALBETRIEBE AG – BILANZ ZUM 31.12.2009 GEM. § 8 EIWOG (IN TEUR)

	Erzeugung	Verteilung	Sonstige Aktivitäten	IKB gesamt
Aktiva				
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	153	300	561	1.014
II. Sachanlagen	24.795	66.507	176.041	267.343
III. Finanzanlagen	13.138	12.449	18.940	44.527
Summe Anlagevermögen	38.086	79.256	195.542	312.884
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	4	832	805	1.641
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	36.559	49.983	89.678	176.220
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	51.619	43.875	58.250	153.744
Summe Umlaufvermögen	88.182	94.690	148.733	331.605
C. Rechnungsabgrenzungsposten	18	15	51	84
Summe Aktiva	126.286	173.961	344.326	644.573
Passiva				
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital	3.555	4.491	1.954	10.000
II. Kapitalrücklagen	24.601	32.007	75.783	132.391
III. Gewinnrücklagen	12.347	24.067	29.966	66.380
IV. Bilanzgewinn / Bilanzverlust	41.483	47.561	- 78.067	10.977
<i>davon Gewinnvortrag / Verlustvortrag</i>	<i>36.040</i>	<i>43.178</i>	<i>- 75.810</i>	<i>3.408</i>
Summe Eigenkapital	81.986	108.126	29.636	219.748
B. Unversteuerte Rücklagen	58	2.289	3.572	5.919
C. Investitionszuschüsse	49	279	6.302	6.630
D. Baukostenbeiträge	0	26.377	15.239	41.616
E. Rückstellungen	22.212	20.749	71.921	114.882
F. Verbindlichkeiten	20.242	14.663	212.573	247.478
G. Rechnungsabgrenzungsposten	1.739	1.478	5.083	8.300
Summe Passiva	126.286	173.961	344.326	644.573

Die Bilanzsumme in obiger Darstellung weicht vom handelsrechtlichen Jahresabschluss aufgrund des Ansatzes von „Internen Forderungen und Verbindlichkeiten“ zwischen den einzelnen Aktivitätsbereichen ab.

Im Regelfall erfolgt in der Bilanz sowie in der Ergebnisrechnung eine direkte Zuordnung auf die einzelnen Aktivitäten. In jenen Fällen, in denen nur ein mittelbarer Sachbezug zu den einzelnen Aktivitäten vorlag bzw. in denen aufgrund des hohen Integrationsgrades direkte Erfassungen und Zuordnungen nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich wären, wurde die Zuordnung durch Schlüsselung auf Basis sach- und verursachungsgerechter Bezugsgrößen vorgenommen. Bereichsübergreifendes Sachanlagevermögen wurde dem überwiegenden Bereich bzw. dem Zentralbereich zugeordnet und die anteiligen Kosten durch innerbetriebliche Leistungsverrechnungen an die übrigen Bereiche weiterverrechnet. Das Eigenkapital ist als Residualwert, der nach der Zuordnung aller anderen Bilanzpositionen verbleibt, verteilt.

ERFOLGSRECHNUNG ZUM 31.12.2009 GEM. § 8 EIWOG (IN TEUR)

	Erzeugung	Verteilung	Konsolidierung	Sonstige Aktivitäten	IKB gesamt
1. Umsatzerlöse	52.078	36.210	- 3.030	63.127	148.385
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen	0	1		- 106	- 105
3. andere aktivierte Eigenleistungen	171	1.774		2.563	4.508
4. sonstige betriebliche Erträge	358	276		2.728	3.362
Innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umlagen	283	241		- 524	0
Betriebsleistung (Zwischensumme aus Z 1 – 4)	52.890	38.502	- 3.030	67.788	156.150
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	- 35.164	- 6.247	2.849	- 15.375	- 53.937
6. Personalaufwand	- 845	- 2.305		- 15.200	- 18.350
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	- 942	- 5.296		- 10.120	- 16.358
8. sonstige betriebliche Aufwendungen	- 4.949	- 9.199	181	- 31.006	- 44.973
Innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umlagen	- 2.337	- 7.939		10.276	0
Betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme aus Z 5 – 8)	- 44.237	- 30.986	3.030	- 61.425	- 133.618
9. Betriebserfolg (Zwischensumme aus Z 1 – 8)	8.653	7.516	0	6.363	22.532
10. Erträge aus Beteiligungen	0	0		98	98
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	119	101		134	354
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	453	381		504	1.338
13. Erträge aus dem Abgang u. der Zuschreibung zu Finanzanlagen	146	124		164	434
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen	- 201	- 171		- 5.403	- 5.775
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 2.547	- 2.144		- 3.384	- 8.075
16. Finanzergebnis (Zwischensumme aus Z 10 – 15)	- 2.030	- 1.709	0	- 7.887	- 11.626
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.623	5.807	0	- 1.524	10.906
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	234	314		303	851
19. Jahresüberschuss	6.857	6.121	0	- 1.221	11.757

Die Umsatzerlöse aus Strom- bzw. Systemnutzungserlösen sind ebenso wie die damit korrespondierenden Kosten den entsprechenden Aktivitäten direkt zugeordnet. Aufwendungen und Erträge werden generell über Kosten- und Leistungsstellen erfasst und – soweit möglich – den Aktivitäten direkt zugerechnet. Aufwendungen und Erträge, bei denen eine direkte Zuordnung nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich ist, werden den einzelnen Aktivitäten über interne Leistungsverrechnungen bzw. über Umlagen auf Basis sach- und verursachungsgerechter Bezugsgrößen zugerechnet. Diese Leistungsverrechnungen und Umlagen werden in der Zeile „Innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und

Umlagen“ saldiert dargestellt. Innerbetriebliche Verrechnungen von spartenübergreifenden Umsatzerlösen werden in einer eigenen Konsolidierungsspalte dargestellt.

■ 5. Angaben gemäß § 45a Abs. 10 EIWOG

Die Summe der an Endkunden abgegebenen Energiemenge beträgt 730.943.760,12 kWh.

Die Anteile an den verschiedenen Primärenergieträgern betragen:

Versorgermix	Energieträger
64,94 %	Wasserkraft
3,58 %	Windenergie
3,72 %	Feste und flüssige Biomasse
1,10 %	Sonstige Ökoenergie
26,66 %	ENTSO-E, vormals UCTE-Mix (europäischer Strommix aus 12,58 % Wasserkraft, 51,41 % fossile Brennstoffe, 28,89 % Nuklearenergie, 6,74 % sonstige erneuerbare Energieträger, 0,39 % sonstige Primärenergieträger)
100,00 %	Gesamt

Umweltauswirkungen der Stromproduktion

CO ₂ -Emissionen (in g CO ₂ /kWh)	115,13
Radioaktiver Abfall (in g/kWh)	0,0002080

6. Sonstige Angaben

6.1 Angaben betreffend Konzernverhältnisse

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft ist das konsolidierungspflichtige Mutterunternehmen der Unternehmensgruppe. Weiters ist die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft Gruppenträgerin im Sinne des § 9 KStG. Gemäß den Ergebnisabführungsverträgen mit der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnhof GmbH, mit der Inn-Bus GmbH (bis zum 30.9.2009) und mit der Mussmann GmbH ist die Gesellschaft verpflichtet, das Ergebnis dieser Tochterunternehmen zu übernehmen.

Weiters bestehen Steuerausgleichsvereinbarungen mit der Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH und im Wirtschaftsjahr 2009 erstmalig mit der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. und der Innbus Regionalverkehr GmbH.

6.2 Arbeitnehmer der Gesellschaft

DURCHSCHNITTliche ZAHL DER ARBEITNEHMER 2009

	2008	2009
Angestellte	339	341
Arbeiter	224	227
Lehrlinge	28	28
Summe	591	596

6.3 Organe der Gesellschaft

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2009 EUR 531.920,27 (TEUR 539,9). An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden EUR 33.100,00 (TEUR 31,6) an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Der **Vorstand** der Gesellschaft setzt sich im Wirtschaftsjahr 2009 wie folgt zusammen:

- **Dr. Elmar SCHMID** Vorstandsvorsitzender
- **Dipl.-Ing. Harald SCHNEIDER**
- **Dipl.-Ing. Franz HAIRER**

Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- **Dr. Manfred GANTNER** Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER** Stellvertreter des Vorsitzenden
- **Dipl.-Ing. Alfred FRAIDL**
- **Dipl.-Ing. Dr. Herbert HÖNLINGER**
- **Dr. Josef HÖRNLER**
- **Dipl.-HTL-Ing. Walter PEER**
- **Mag. Dr. Christoph PLATZGUMMER** (bis 29.1.2010)
- **HR Dipl.-Ing. Eugen SPRENGER**

Vom **Betriebsrat** entsandt:

- **Walter HOFER**
- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Klaus WILHELMSTÖTTER**

Innsbruck, am 30. April 2010



DI Harald Schneider
Vorstandsdirektor



Dr. Elmar Schmid
Vorstandsvorsitzender



DI Franz Hairer
Vorstandsdirektor

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage

unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

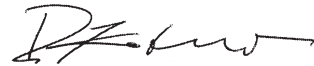
Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 30. April 2010



Dr. Michael Heller
Wirtschaftsprüfer

Deloitte Audit
Wirtschaftsprüfungs GmbH



Dkfm. Rolf Kapferer
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der für das Geschäftsjahr 2009 verantwortliche Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr in fünf Aufsichtsratssitzungen sowie in sieben Sitzungen des Präsidialausschusses und in einer Sitzung des Prüfungsausschusses die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben und Befugnisse wahrgenommen.

Die Geschäftsführung des Vorstandes wurde vom Aufsichtsrat laufend aufgrund mündlicher und schriftlicher Berichterstattung über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens geprüft. Diese Überprüfungen haben zu keinerlei Beanstandungen Anlass gegeben. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die jeweils zu bestimmten Geschäften erforderlichen Zustimmungen erteilt. Der Vorstand hat dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates gemäß § 81 AktG bei wichtigen Anlässen jeweils mündlich oder schriftlich berichtet.

Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH, Rennweg 1 / Freyung, 1010 Wien, hat den Jahresabschluss 2009 und den Konzernabschluss 2009 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht des Vorstandes geprüft. Sie hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich berichtet und jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Nach Vorberatung im Prüfungsausschuss, die unter Beteiligung der Abschlussprüferin erfolgt ist, hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverteilung gebilligt. Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss jeweils zum 31. Dezember 2009 sind damit gemäß § 125 Abs. 2 des Aktiengesetzes 1965 festgestellt.

Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, die Firma Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH mit dem Sitz in Wien, Rennweg 1 / Freyung, zur Abschlussprüferin der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2010 zu bestellen.

Abschließend dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand für die wiederum sehr erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2009. Der gesamten Belegschaft werden Dank und Anerkennung für die erbrachte Tätigkeit und die gedeihliche Zusammenarbeit im Interesse des Unternehmens ausgesprochen.

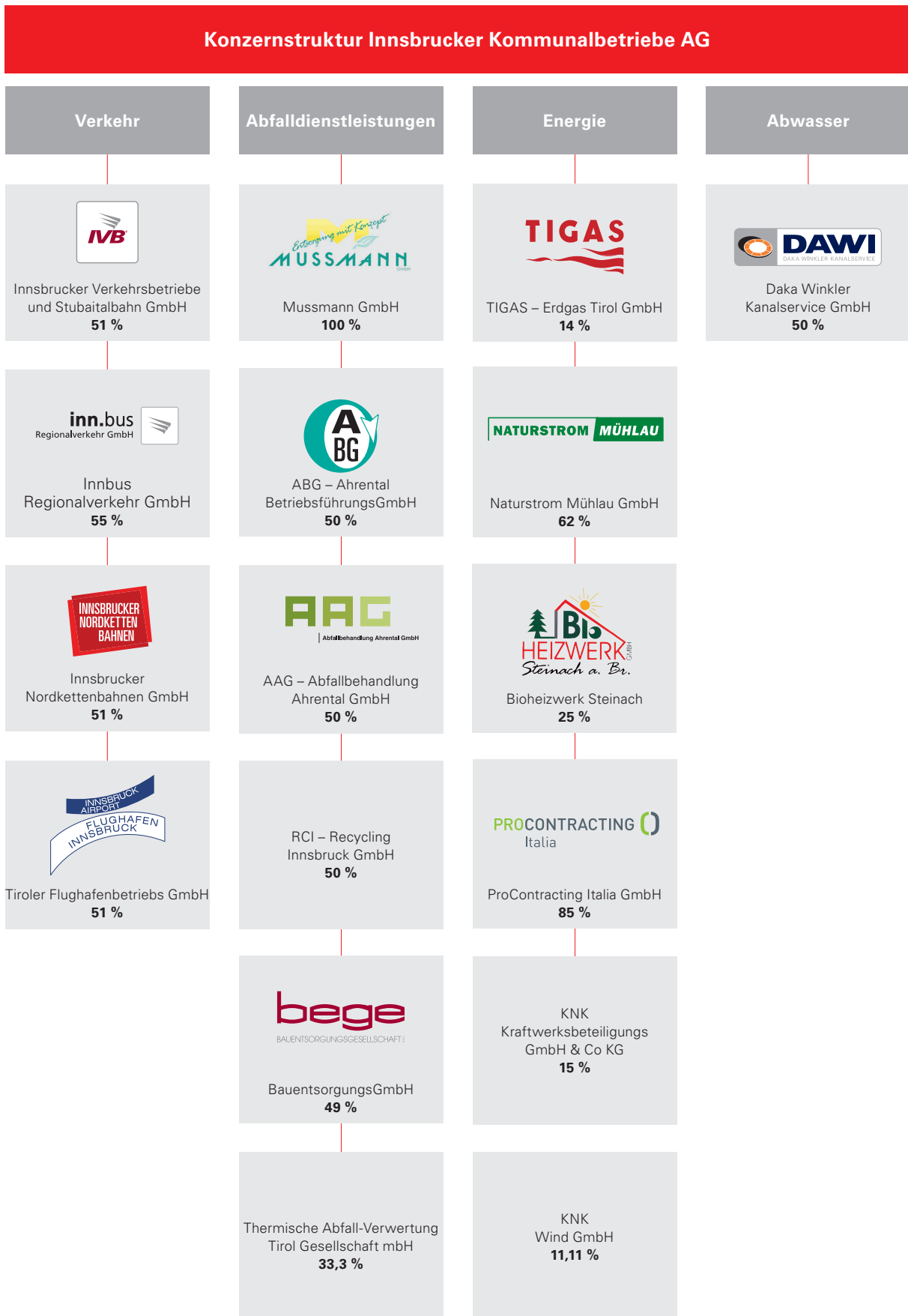
Innsbruck, am 11. Juni 2010

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Dr. Manfred Gantner



Konzern-Beteiligungen





Verkehr



Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH

Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH betreibt Innsbrucks Straßenbahn-, Omnibus- und Oberleitungsbuslinien. Mit bis zu 100.000 Personenbeförderungen täglich ist sie kompetenter Dienstleister in allen Fragen des öffentlichen Verkehrs in der Tiroler Landeshauptstadt.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter: Stadt Innsbruck (45 %), Land Tirol (4 %)

Mitarbeiter: 391

Betriebsleistung: EUR 41,2 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)



Innbus Regionalverkehr GmbH

Die Innbus Regionalverkehr GmbH erbringt seit 1. Jänner 2010 regionale Verkehrsdienstleistungen – insbesondere mittels Omnibussen.

Beteiligungshöhe: 55 %

Weitere Gesellschafter:

Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH (45 %)



Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH

Die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH ist Eigentümerin und Betreiberin der Nordkettenbahnen und der Hungerburgbahn. Die Geschäftsführung wird von der IVB / STB wahrgenommen.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter:

Stadt Innsbruck (35 %), Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer (9 %), Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH (5 %)

Mitarbeiter: 3

Betriebsleistung: EUR 1 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)

**Tiroler Flughafen Betriebsgesellschaft mbH**

Der Flughafen Innsbruck, als bedeutender Wirtschafts- und Standortfaktor für Tirol, wird von der Tiroler Flughafen Betriebsgesellschaft mbH betrieben. Zu den Hauptaufgaben des Unternehmens zählen neben dem Führen des Flughafens Innsbruck auch der Betrieb der damit in Zusammenhang stehenden Nebeneinrichtungen.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter:

Land Tirol (24,5 %), Stadt Innsbruck (24,5 %)

Mitarbeiter: 152

Betriebsleistung: EUR 29,2 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)

Abfalldienstleistungen

**Mussmann GmbH**

Die Mussmann GmbH bietet im Großraum Innsbruck-Land Transport-, Sammel- und Containerdienstleistungen an. Dazu zählen in erster Linie die Entsorgung von Bau- und Gewerbeabfällen, die Kompostierung von Bioabfällen und die kommunale Abfallsammlung in insgesamt vier Tiroler Gemeinden.

Beteiligungshöhe: 100 %

Mitarbeiter: 27

Betriebsleistung: EUR 3,1 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)

**ABG – Ahrental BetriebsführungsGmbH**

Der ABG – Ahrental BetriebsführungsGmbH obliegt die Betriebsführung der Deponie Ahrental. In diesem Zusammenhang führt die Gesellschaft alle Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Pflege der Deponie und zur fachgerechten Verwertung und Entsorgung der Abfälle durch.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (50 %)

Mitarbeiter: 5

Betriebsleistung: EUR 1,6 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)



AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH

Die Abfallbehandlung Ahrental GmbH wurde Mitte 2004 gegründet. Diese Gesellschaft plant, errichtet und betreibt in Zukunft die projektierte Abfallsortieranlage im Ahrental.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (50 %)

Betriebsleistung: EUR 0,1 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)

RCI – Recycling Innsbruck GmbH

Der RCI – Recycling Innsbruck GmbH obliegen alle Aufgaben, die im Sinne der Verpackungsverordnung vom Regionalpartner der ARGEV zur Wertstoffsammlung und Aufbereitung zu erbringen sind.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter:

AVE (25 %), Höpperger Recycling GmbH (25 %)

Betriebsleistung: EUR 0,9 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)



BaueingangsGmbH

Die BaueingangsGmbH wurde Mitte 2004 gegründet. Sie soll künftig eine Bauschuttdeponie betreiben und als Partner für Bauunternehmen die Entsorgung von Baustellen im Großraum Innsbruck übernehmen.

Beteiligungshöhe: 49 %

Weitere Gesellschafter: Fröschl AG & Co KG (51 %)

Betriebsleistung: EUR 0,3 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)

Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft mbH

Beteiligungshöhe: 1/3

Weitere Gesellschafter:

AVE (1/3), Thöni Industriebeteiligungs GmbH (1/3)

Betriebsleistung: 0

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)

Energie



TIGAS – Erdgas Tirol GmbH

Aufgabe der TIGAS – Erdgas Tirol GmbH ist die Beschaffung, Lieferung und vor allem Verteilung von Erdgas sowie die Errichtung und der Betrieb aller dazu notwendigen Anlagen.

Beteiligungshöhe: 14 %

Weitere Gesellschafter: Tiroler Wasserkraft AG (86 %)

Mitarbeiter: 55

Betriebsleistung: EUR 135,8 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)



Naturstrom Mühlau GmbH

Die Naturstrom Mühlau GmbH hat im Ortsteil Mühlau ein neues Kleinwasserkraftwerk errichtet und betreibt dieses.

Beteiligungshöhe: 62 %

Weitere Gesellschafter: Anton Rauch GmbH & Co KG (38 %)

Betriebsleistung: EUR 0,3 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)



Bioheizwerk Steinach GmbH

Die Bioheizwerk Steinach GmbH betreibt ein Bioheizwerk im Gemeindegebiet von Steinach.

Beteiligungshöhe: 25 %

Weitere Gesellschafter:

Alfons Rastner (26 %), Raffl Holding GmbH (25 %), Marktgemeinde Steinach (20 %), Agrargemeinschaft Steinach (4 %)

Betriebsleistung: EUR 0,6 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)



ProContracting Italia GmbH

Die ProContracting Italia GmbH erbringt Contracting-Dienstleistungen und übernimmt die Planung, Errichtung, Finanzierung und den Betrieb von Wärme- und Kälteanlagen.

Beteiligungshöhe: 85 %

Weitere Gesellschafter: J. Schmidhammer GmbH (15 %)

KNK – Kraftwerksbeteiligungs GmbH & Co KG

Die IKB AG hat sich als Kommanditist an der KNK – Kraftwerksbeteiligungs GmbH & Co KG beteiligt.

Beteiligungshöhe: 15 %

Weitere Gesellschafter:

Stadtwerke bzw. kommunale Energieversorgungsunternehmen aus Deutschland und Österreich

Betriebsleistung: 0

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)

KNK – Wind GmbH

Beteiligungshöhe: 11,11 %

Weitere Gesellschafter:

Stadtwerke bzw. kommunale Energieversorgungsunternehmen aus Deutschland und Österreich

Betriebsleistung: 0

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)

Abwasser

**Daka Winkler Kanalservice GmbH**

Die Daka Winkler Kanalservice GmbH bietet für kommunale, gewerbliche und private Kunden verschiedenste Kanaldienstleistungen, wie beispielsweise Kanalreinigung oder Kanal-TV, am Tiroler Markt an.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter:

DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co. KG (50 %)

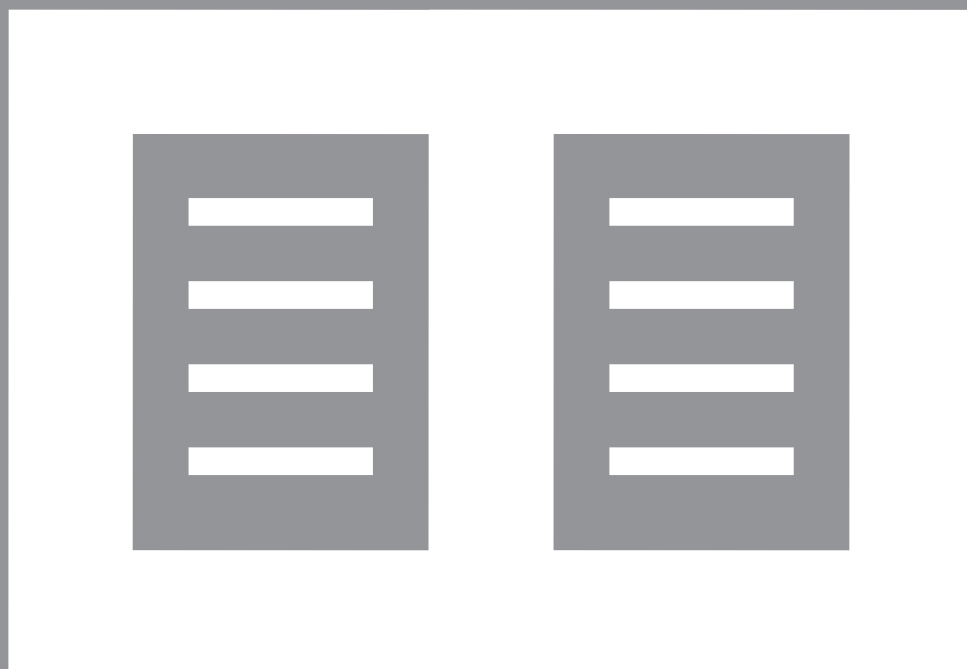
Mitarbeiter: 44

Betriebsleistung: EUR 3,2 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2009)



Konzern-Abschluss 2009



Konzern-Lagebericht gemäß § 243 UGB

■ Wirtschaftliches Umfeld

Das Geschäftsjahr 2009 war – gekennzeichnet durch die Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise – von äußerst herausfordernden Rahmenbedingungen geprägt. Im Energiebereich bewirkten vor allem die in der Industrie gesunkene Nachfrage nach Strom, die niedrigeren Preise für Primärenergieträger sowie die gefallenen Preise für CO₂-Zertifikate einen deutlichen Rückgang der Großhandelspreise für Strom.

Trotz des bedingt durch die internationale Finanz- und Realwirtschaftskrise zunehmend schwierigeren Marktumfeldes konnte die IKB AG im Geschäftsjahr 2009 als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen sehr erfolgreich am Markt agieren und war von den volkswirtschaftlichen Entwicklungen aufgrund der Wirtschaftskrise generell weniger betroffen.

Insgesamt steht das wirtschaftliche Umfeld für Stadtwerke weiterhin unter dem Druck eines ausgeprägten regulatorischen Systems für den Energiebereich in Österreich und den Bestrebungen der Kommission der Europäischen Union zur Verstärkung des Wettbewerbs im Bereich der Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse. Die künftigen rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Erbringung kommunaler Dienstleistungen hängen damit wesentlich von der weiteren Entwicklung der Liberalisierungsbestrebungen auf EU-Ebene ab.

■ IKB-Konzern

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns mit der IKB AG als Mutterunternehmen umfasste zum Abschlussstichtag 31.12.2009 folgende Tochterunternehmen:

- die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH
- die Inn-Bus GmbH
- die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH
- die Naturstrom Mühlau GmbH
- die Mussmann GmbH
- die Tiroler Flughafenbetriebs GmbH
- die ProContracting Italia GmbH
- die Innbus Regionalverkehr GmbH

■ Geschäftsverlauf Mutterunternehmen

Im Geschäftsjahr 2009 konnte die IKB AG mit einem Betriebserfolg von 22,5 Mio. Euro wiederum ein sehr gutes operatives Ergebnis erzielen. Darüber hinaus war die Ergebnisentwicklung im Jahr 2009 durch einen bilanziellen Sondereffekt beeinflusst, der negative Auswirkungen auf das Finanzergebnis im Ausmaß von rund 4,3 Mio. Euro hatte. Dieser Einmaleffekt im Finanzergebnis betraf die im Februar 2009 erfolgte vorzeitige Vertragsauflösung eines Cross-Border-Leasing-Geschäftes.

Die Stromabgabe an Netzkunden im Verteilnetz der IKB AG ist im Berichtsjahr um 0,3 % oder 2,3 GWh auf 802,3 GWh geringfügig zurückgegangen. Die Einlieferung elektrischer Energie aus den Kraftwerken der IKB AG hat gegenüber dem Vorjahr um 0,5 % bzw. 1,6 GWh leicht abgenommen. Dennoch lag die Eigenerzeugung aufgrund der günstigen Wasserführung um rund 7,7 % über dem Regeljahreswert.

Der verrechnete Wasserverbrauch ist mit 9,0 Mio. m³ im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 % gesunken. Die zur Verrechnung gelangende Abwassermenge ist mit 8,8 Mio. m³ ebenfalls um rund 2,6 % zurückgegangen.

In der Abfalldeponie Ahrental wurden mit 22.950 Tonnen gegenüber dem Vorjahr wesentlich weniger Abfälle deponiert. Aufgrund geänderter rechtlicher Rahmenbedingungen ist seit 1.1.2009 eine Ablagerung von unbehandelten Abfällen auf Tiroler Deponien nicht mehr zulässig und wird daher im Vergleich zu den Vorjahren nur mehr eine geringe Abfallmenge abgelagert. Der Großteil der Abfallmenge wird im Ahrental umgeladen und anschließend außerhalb Tirols zur thermischen Behandlung verbracht. Im abgelauften Geschäftsjahr wurden auf der Umladestation 56.671 Tonnen Abfälle übernommen. Die im Stadtgebiet Innsbruck gesammelte Abfallmenge ist gegenüber dem Vorjahr um rund 2,3 % angestiegen. Die im Recyclinghof angelieferte Abfallmenge hat um 5,0 % zugenommen.

Die Bäder- und Saunabetriebe konnten gegenüber dem Vorjahr insgesamt einen Anstieg der Besucherzahl von 617.217 im Vorjahr auf 661.437 oder um 7,2 % verzeichnen. Im Telekommunikationsbereich wurde das Lichtwellenleiternetz um rund 9,6 % erweitert.

Die Anzahl der Kremierungen im Krematorium Innsbruck konnte von 1.317 im Vorjahr auf 1.349 oder um 2,4 % gesteigert werden.

Im Bereich Wärme-Contracting beläuft sich die Anzahl der insgesamt abgeschlossenen Verträge mit Ende 2009 auf 497 gegenüber 421 Verträgen mit Ende des Vorjahres.

■ Geschäftsverlauf Tochterunternehmen

Mit den vollkonsolidierten Tochtergesellschaften Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und Mussmann GmbH bestehen im Rahmen des konzernweiten Gruppenbesteuerungskonzepts Ergebnisabführungsverträge mit der Konzernmuttergesellschaft IKB AG. Mit der Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH, der Tiroler Flughafenbetriebs GmbH und der Innbus Regionalverkehr GmbH wurden Steuerumlagevereinbarungen abgeschlossen.

Im ÖPNV-Bereich erforderte das Inkrafttreten der EU-Verordnung 1370/07 auch eine Neustrukturierung des öffentlichen Verkehrs in Innsbruck. Im Zuge dieser Neuorganisation hat die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH mit 30.09.2009 sämtliche Anteile an der Inn-Bus GmbH, die sich bis zu diesem Zeitpunkt im Eigentum der IKB AG und der Stadt Innsbruck befanden, erworben und wurde somit Alleineigentümerin der Inn-Bus GmbH. Zukünftig wird die Inn-Bus GmbH ihre Leistungen ausschließlich im Stadtgebiet Innsbruck erbringen. Das Ergebnis der Inn-Bus GmbH wird gemäß dem abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrag an die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH abgeführt. Weiters wurde mit 30.09.2009 durch die IKB AG und die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH die Innbus Regionalverkehr GmbH gegründet, an der die IKB 55 % und die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH 45 % der Geschäftsanteile halten. Ab 01.01.2010 werden sämtliche bisher von der Inn-Bus GmbH erbrachten regionalen Dienstleistungen durch die Innbus Regionalverkehr GmbH erbracht.

Unbeschadet der zunehmend wirksamen Erfolge der Umgruppierung und Strukturverbesserung zeigt sich mittelfristig eine betriebswirtschaftlich nach wie vor schwierige Gesamtperspektive für die Besorgung der ÖPNV-Dienstleistung. Aus der Sicht des Konzerns ist die Finanzierung durch den im Frühjahr 2008 mit der Stadt Innsbruck für die Jahre 2008 – 2012 abgeschlossenen Nahverkehrsdienstleistungs- und -finanzierungsvertrag und die mit dem Verkehrsverbund Tirol abgeschlossenen Verkehrsdiensteverträge auf eine gesicherte Basis gestellt.

Die Neustrukturierung des Verkehrsbereiches wird mit der Realisierung des Straßenbahnkonzeptes in Innsbruck konsequent weiterverfolgt. Für die bessere Erreichbarkeit der Landeshauptstadt Innsbruck beabsichtigen das Land

Tirol und die Stadt Innsbruck unter Nutzung der bestehenden Schieneninfrastruktur, die Stubaitalbahn zu einer attraktiven Regionalbahn auszubauen und im Inntal auf einer großteils neu zu errichtenden Regionalbahnstrecke einen attraktiven, schnellen und leistungsfähigen regionalen Schienenverkehr in die Nachbargemeinden aufzubauen.

Das Land Tirol und die Stadt Innsbruck haben die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH beauftragt, das Regional- und Straßenbahnsystem für den Tiroler Zentralraum zu realisieren. Der erste Projektteil des Regional- und Straßenbahnsystems betrifft die Verlängerung der Straßenbahnlinie 3 bis zum 5. Gymnasium (Fischerhäuslweg). Die Detailplanungen des ersten Abschnittes der Verlängerung der Straßenbahnlinie 3 wurden 2009 weitgehend abgeschlossen.

Mit Herbst 2009 sind die restlichen von insgesamt 32 neuen Straßenbahngarnituren geliefert worden. Die neuen umweltfreundlichen, leistungsstarken und mit Niederflertechnik ausgestatteten Fahrzeuge verkehren bereits auf den Stadtlinien und im Stubaital.

Mit diesen Maßnahmen ist man der Zielsetzung eines attraktiven Angebotes im öffentlichen Personen- und Regionalverkehr, einer Erhöhung der Marktanteile für den ÖPNV, einer Bereinigung der Betriebssysteme und eines verstärkten Einsatzes elektrisch betriebener Verkehrsmittel im Großraum Innsbruck zur Reduktion der Luftschadstoffbelastung einen großen Schritt näher gekommen.

In 2009 ist die Anzahl der beförderten Personen gegenüber dem Vorjahr um 0,6 % auf 49,3 Mio. Personen gestiegen. Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH hat im Berichtsjahr einen Jahresverlust von rund 5,2 Mio. Euro erlitten, der im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages von der IKB AG übernommen wurde. Im Vorjahr hat der Beteiligungsaufwand aus diesem Titel rund 5,6 Mio. Euro betragen.

Die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH, als Eigentümerin der Nordkettenbahnen und der Hungerburgbahn, hat im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Rücklagenbewegungen ein positives Jahresergebnis von rund 0,1 Mio. Euro erzielt. Im Rahmen der Steuerumlagevereinbarung wurde von der IKB AG eine negative Steuerumlage in Höhe von 0,3 Mio. Euro übernommen.

Die erstmals zur Gänze in die Vollkonsolidierung des IKB-Konzerns aufgenommene Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH hat in 2009 einen Jahresüberschuss in Höhe von 3,2 Mio. Euro erzielt. Im Rahmen der Steuerumlagevereinbarung wurde von der IKB AG eine positive Steuerumlage in Höhe von 1,2 Mio. Euro übernommen.

Die Mussmann GmbH hat im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Rücklagenbewegungen ein positives Jahresergebnis

von 0,1 Mio. Euro erzielt, welches im Zuge der Ergebnisabführung in das Konzernergebnis eingeflossen ist.

Das Tochterunternehmen Naturstrom Mühlau GmbH hat das Geschäftsjahr mit einem positiven Jahresergebnis in Höhe von 0,1 Mio. Euro abgeschlossen.

Die Tochtergesellschaften ProContracting Italia GmbH und Innbus Regionalverkehr GmbH wurden im Jahr 2009 gegründet und erstmals in den Konzernabschluss aufgenommen.

Neben diesen Tochterunternehmen werden folgende Beteiligungen als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss der IKB AG einbezogen:

- die Recycling Innsbruck GmbH
- die ABG – Ahrental Betriebsführungs GmbH
- die Wasser Tirol –
Wasserdienstleistungsgesellschaft mbH
- die AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH
- die Bauentsorgungs GmbH
- die DAKA WINKLER KANALSERVICE GmbH
- die Thermische Abfall-Verwertung Tirol GmbH

■ Konzern-Ertragslage

Die in der Konzern-Erfolgsrechnung ausgewiesenen konsolidierten Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 36,7 Mio. Euro auf 209,7 Mio. Euro gestiegen. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die erstmalige Einbeziehung der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH in die Ertragskonsolidierung sowie auf eine Steigerung der Umsatzerlöse im Mutterunternehmen zurückzuführen.

Die konsolidierten betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 29,9 Mio. Euro auf insgesamt 219,4 Mio. Euro angestiegen. Im Wesentlichen ist dies durch die erstmalige Einbeziehung der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH in die Aufwandskonsolidierung sowie durch gestiegene Aufwendungen im Mutterunternehmen bedingt.

Der konsolidierte Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 10,4 Mio. Euro an, was insbesondere auf die erstmalige Einbeziehung der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH in die Konsolidierung der Personalaufwendungen zurückzuführen ist.

Im Bereich der Abschreibungen auf Sachanlagen war ein Anstieg um 0,7 Mio. Euro auf 32,1 Mio. Euro zu verzeichnen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 7,2 Mio. Euro auf 63,0 Mio. Euro angestiegen.

Aus den beschriebenen Ergebnisveränderungen resultiert insgesamt ein Konzern-Betriebserfolg in Höhe von 6,1

Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist damit ein Anstieg im Betriebserfolg um rund 1,7 Mio. Euro zu verzeichnen.

Das negative Konzern-Finanzergebnis beläuft sich auf 6,7 Mio. Euro und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 7,9 Mio. Euro wesentlich verbessert. Diese Entwicklung ist insbesondere auf Einmaleffekte auf Grund von Rückstellungsbildungen im Zusammenhang mit Cross-Border-Leasing-Geschäften beim Mutterunternehmen zurückzuführen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die im Februar 2009 erfolgte Vertragsauflösung eines Cross-Border-Leasing-Geschäftes das Finanzergebnis mit rund 4,3 Mio. Euro belastet.

Das konsolidierte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit - 0,6 Mio. Euro um 9,6 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Der Jahresfehlbetrag im Konzern beläuft sich nach Steuern im Geschäftsjahr 2009 auf insgesamt 1,1 Mio. Euro gegenüber einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 10,2 Mio. Euro im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen und des Gewinnvortrages in Höhe von 7,9 Mio. Euro, beträgt der Konzern-Bilanzgewinn per 31.12.2009 14,8 Mio. Euro gegenüber 13,9 Mio. Euro im Vorjahr. Die Rücklagenbewegungen resultieren insbesondere aus der Auflösung von Kapitalrücklagen bei den Verkehrsbetrieben sowie aus der Bildung von Gewinnrücklagen in Höhe von 5,5 Mio. Euro beim Mutterunternehmen.

KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE:

	2008	2009
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) (EGT + Zinsen und ähnliche Aufwendungen)	9,1 Mio.	7,9 Mio.
Umsatzrentabilität (EBIT / Umsatzerlöse)	5,27 %	3,76 %
Eigenkapitalrentabilität (EGT / durchschnittliches Eigenkapital)	- 2,78 %	- 0,13 %
Gesamtkapitalrentabilität (EBIT / durchschnittliches Gesamtkapital)	1,45 %	1,11 %

■ Konzern-Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Konzerns beträgt zum 31.12.2009 rund 748,4 Mio. Euro gegenüber 670,6 Mio. Euro im Vorjahr. Das Anlagevermögen ist im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 54,1 Mio. Euro auf 521,0 Mio. Euro gesunken. Die Reduktion des Finanzanlagevermögens beläuft

sich dabei auf 83,1 Mio. Euro und ist auf eine Auflösung von Fondsveranlagungen beim Mutterunternehmen im Ausmaß von 82,7 Mio. Euro zurückzuführen. Diese Finanzmittel wurden als „Cash-Deposit“ in das Umlaufvermögen umgeschichtet.

Das Volumen der getätigten Investitionen im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen im Geschäftsjahr 2009 hat im Konzern 61,5 Mio. Euro betragen. Das Sachanlagevermögen hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 29,2 Mio. Euro erhöht.

Das Konzern-Eigenkapital erreicht mit 429,0 Mio. Euro einen Anteil von 57,3 % am Gesamtkapital und hat sich damit die Eigenkapitalquote im Vergleich zum Vorjahr geringfügig verringert.

Die Rückstellungen im Konzern zum 31.12.2009 betragen 130,8 Mio. Euro gegenüber 107,1 Mio. Euro im Vorjahr. Diese Entwicklung ist insbesondere auf Effekte aus Rückstellungsdotierungen im Zusammenhang mit Cross-Border-Leasing-Geschäften zurückzuführen.

Der Schuldenstand bei Bankinstituten sowie beim Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zum 31.12.2009 beträgt 76,5 Mio. Euro gegenüber 53,2 Mio. Euro zum 31.12.2008. Von diesem Schuldenstand entfallen 32,7 Mio. Euro auf Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds.

Der Konzern-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab im Berichtsjahr einen Überschuss von 48,8 Mio. Euro. Der Konzern-Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Jahr 2009 auf + 21,7 Mio. Euro, der Konzern-Cashflow aus Finanzierungstätigkeiten auf 60,9 Mio. Euro. In Summe stieg der kurzfristige Finanzmittelbestand im Konzern zum Bilanzstichtag 31.12.2009 auf 167,4 Mio. Euro. Darin enthalten ist eine Deinvestition im Anlagevermögen aus der Auflösung von Fondsveranlagungen beim Mutterunternehmen im Ausmaß von 82,7 Mio. Euro, welche als „Cash-Deposit“ in das Umlaufvermögen umgeschichtet wurden.

KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENS- UND FINANZLAGE:

	2008	2009
Nettoverschuldung (verzinsliches Fremdkapital – flüssige Mittel)	35,6 Mio.	0,0 Mio.
Eigenkapitalquote (Eigenkapital / Gesamtkapital)	58,93 %	57,33 %
Nettoverschuldungsgrad (Nettoverschuldung / Eigenkapital)	9,02 %	0,00 %

■ Risikobericht und Finanzinstrumente

Der IKB-Konzern ist auf Grund seiner unterschiedlichen Geschäftsbereiche verschiedensten operativen Risiken ausgesetzt. Diesen Risiken wird mit systematischen Schulungs- und Qualifikationsprogrammen für die Mitarbeiter, mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Technologien sowie einer regelmäßigen Wartung der Anlagen und Netze begegnet. Darüber hinaus sind versicherbare Risiken in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang durch entsprechende Versicherungsverträge abgedeckt.

Im Hinblick auf strategische Risiken existiert ein wiederkehrender Strategieprozess, in dessen Rahmen die strategische Ausrichtung des Konzerns und der einzelnen Geschäftsbereiche überprüft sowie laufende Anpassungen und Neuausrichtungen vorgenommen werden. Die strategischen Vorgaben fließen in die operative Planung und Steuerung ein und werden auch regelmäßig überprüft.

Im Konzern werden Finanzanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als originäre Finanzinstrumente eingesetzt. Zur Minimierung des Kreditrisikos ist ein strafes Forderungsmanagement eingerichtet.

Die IKB AG hat zwischen 2001 und 2002 Cross-Border-Leasing-Transaktionen (Lease-and-lease-back-Konstruktionen) abgeschlossen, durch die ein beträchtlicher Nettobarwertvorteil erzielt werden konnte. Durch die Finanzmarktkrise kam es zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte, die einerseits zu einem Handlungsbedarf bei den grundsätzlich konservativ konzipierten Transaktionen führten und andererseits die Gesamtrisikosituation etwas verschlechtert haben.

Bei einer Vertragspartei erfolgte eine massive Ratingverschlechterung. Hier sah sich die IKB veranlasst, den gänzlichen Austausch dieser Vertragspartei aus allen Transaktionen vorzunehmen. Die Auflösung der gegenständlichen Finanzinstrumente wurde nach entsprechenden Vorarbeiten im ersten Quartal 2009 durchgeführt.

Mit einem Investor im Bereich der Cross-Border-Leasing-Geschäfte ist die IKB AG zu Jahresbeginn 2009 in Verhandlungen zur vorzeitigen Vertragsauflösung eingetreten, welche mit Ende Februar erfolgt ist. Aus dieser Auflösung resultiert eine Belastung des Finanzergebnisses für 2009 im Ausmaß von ca. 4,3 Mio. Euro. In wirtschaftlicher Betrachtungsweise konnte ein Teil des seinerzeit erzielten Nettobarwertvorteiles im Unternehmen behalten werden. Aufgrund der Ratingverschlechterungen von Vertragsparteien

der Cross-Border-Leasing-Geschäfte war eine vertragskonforme Absicherung durch die Beistellung von mit „Cash-Deposits“ hinterlegten Letter of Credits vorzunehmen, wobei diese „Cash-Deposits“ auf US-Dollar lauten. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken wurden in diesem Zusammenhang Währungs-Swaps eingesetzt bzw. handelt es sich dabei um geschlossene Positionen, die eine Bewertungseinheit bilden und sich damit Kursänderungen sowohl aktiv- als auch passivseitig gleichermaßen auswirken.

Aus heutiger Sicht sind für die Zukunft keine Risiken zu erkennen, die eine bestandsgefährdende Auswirkung für den IKB-Konzern haben könnten.

■ Nachhaltigkeit: Umwelt – Personal

Als das Ver- und Entsorgungsunternehmen Innsbrucks bietet der IKB-Konzern wesentliche infrastrukturelle Dienstleistungen an und zeichnet für die langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge verantwortlich. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt langfristig orientiertes Planen und Handeln voraus.

Um die in der Region herrschende hohe Umwelt- und Lebensqualität aufrechtzuerhalten, wird – unter Bedachtnahme auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kundenbedürfnissen, sparsamem Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes – laufend in innovative und moderne Infrastruktur investiert.

Die Stromerzeugung der IKB AG basiert zu 100 % umwelt- und ressourcenschonend auf Wasserkraft und auf erneuerbarer Energie. In Fortsetzung des bereits eingeschlagenen Weges, das vorhandene Wasserkraftpotenzial zur Stromproduktion auszubauen, werden im Bereich Strom-Erzeugung weitere Projekte zur Steigerung des Eigenerzeugungsanteils verfolgt. Diese Zielsetzung wird mit der Umsetzung des Kleinwasserkraftwerkes „Mühlen“ an der Sill und mit der Projektierung und Einreichplanung eines Laufkraftwerkes am Inn bei Telfs weiterverfolgt. Zusätzlich werden Beteiligungsmöglichkeiten an Kraftwerksprojekten in der BRD geprüft.

Im Wasserbereich werden alle zweckmäßigen Maßnahmen zur Erhaltung des hohen Qualitätsstandards ergriffen. Die Innsbrucker Kläranlage wurde bereits in der Vergangenheit mit erheblichem Kostenaufwand zu einer modernen Regionalanlage ausgebaut. Im Rahmen einer groß angelegten Kanalbau- und Gewässerschutzoffensive wird die Innsbrucker Kanalisation an die künftigen Erfordernisse angepasst.

Aufgrund geänderter rechtlicher Rahmenbedingungen ist seit 1.1.2009 die Ablagerung von unbehandelten Massen-

abfällen auf Tiroler Deponien nicht mehr zulässig. Mit dem Ziel einer Neuorganisation der Abfallentsorgung wird in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (ATM) eine mechanische Aufbereitungsanlage (MA) zur Gewinnung von heizwertreichen Fraktionen am Standort Ahrental errichtet. Für die erforderliche Zwischenlösung bis zur geplanten Inbetriebnahme der MA im Jahr 2011 erfolgt die Verbringung des Abfalls über die Umladestation Ahrental außerhalb Tirols zur thermischen Behandlung.

Unternehmerische Verantwortung bedeutet eine nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Nach Abschluss einer Restrukturierungs- und Konsolidierungsphase verfolgt die IKB AG eine Wachstumsstrategie mit dem Ziel einer Stärkung der Unternehmenssubstanz und der Erhaltung und Schaffung qualifizierter, zukunftsicherer Arbeitsplätze.

Die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter bildet einen wesentlichen Erfolgsfaktor und stellt eine langfristige Investition in die Zukunft des Unternehmens dar. Bereits seit Jahren setzt die IKB AG daher Schwerpunkte in der internen Aus- und Weiterbildung und in der Führungskräfte-Entwicklung. Darin liegt einer der Hauptgründe für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung und den Qualitätsstandard des Unternehmens. Das abgestimmte Angebot von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ist im Rahmen der sukzessiven Personalentwicklung auch über das Geschäftsjahr 2009 hinaus fest verankert.

■ Ausblick

Die Entwicklung des operativen Ergebnisses im Geschäftsjahr 2009 bestätigt die gute Positionierung der IKB AG als kommunales Energie- und Infrastrukturunternehmen und den Erfolg der eingeschlagenen Strategie. Für das Geschäftsjahr 2010 besteht nach wie vor beträchtliche Unsicherheit über die weitere Konjunkturentwicklung. Der Vorstand geht davon aus, dass die IKB AG als Infrastrukturunternehmen im Bereich der kommunalen Daseinsvorsorge von den volkswirtschaftlichen Entwicklungen aufgrund der Wirtschaftskrise weniger betroffen sein wird. Es ist daher weiterhin eine positive Geschäftsentwicklung zu erwarten, wenngleich sich die Rahmenbedingungen insbesondere im Abfall- und Energiegeschäft weiter verschärfen.

Im Energiebereich prägen ein volatiles Markt- und Preisumfeld, verschärfte Wettbewerbsbedingungen und ein weiter zunehmender Regulierungsdruck auch das kommende Geschäftsjahr der IKB AG.

Im Bereich Stromnetz wurde mit 01.01.2006 mit der Anreizregulierung ein neues Modell der Tarifregulierung eingeführt. Dieses Netztarifmodell gilt zunächst für zwei vierjährige Regulierungsperioden. Mit 01.01.2010 hat die zweite Regulierungsperiode begonnen, der zufolge bis Ende 2013 die Stromnetztarife nach einer fixen Formel ermittelt werden, wobei diesbezüglich Investitionen, Betriebskostenkomponenten, Absatzsteigerungen, Preissteigerungen und Effizienzvorgaben in die Ermittlung einfließen. In diesem Zusammenhang erfolgte zum 01.01.2010 eine weitere Senkung der Netznutzungstarife der IKB AG im Ausmaß von durchschnittlich 2,8 %. Angesichts der laufend sinkenden Netznutzungstarife sind weiterhin entsprechende Verbesserungen der Kosten- und Leistungsstruktur sowie Effizienzsteigerungen unabdingbar.

Der Strom-Vertrieb ist mit einer zunehmend schwierigen Marktentwicklung mit extremen Preisschwankungen an den Großhandelsmärkten konfrontiert. Insgesamt ist im Strombereich aufgrund der Rahmenbedingungen weiterhin mit anhaltendem Margendruck sowohl im Energie- als auch im Netzgeschäft zu rechnen.

Im Bereich Stromerzeugung werden in Fortsetzung des eingeschlagenen Weges, das vorhandene Wasserkraftpotenzial auszubauen, weitere Projekte zur Steigerung des Eigenerzeugungsanteils verfolgt.

Nachdem seit 1. Jänner 2009 die Ablagerung von unbehandelten Abfällen nicht mehr zulässig ist, wird in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner ATM die Errichtung einer Abfallbehandlungsanlage im Ahrental mit dem Ziel einer Neuorganisation der Abfallentsorgung in Angriff genommen. Realisiert wird die gemeinsame Errichtung einer mechanischen Aufbereitungsanlage (MA) zur Gewinnung von heizwertreichen Fraktionen. Mit dem Ziel einer Verwertung des Tiroler Abfallaufkommens wird sich die IKB AG parallel dazu gemeinsam mit Partnerunternehmen an

einer vom Land Tirol angestrebten Lösung beteiligen und sich in diesem Rahmen in der Entwicklung und Umsetzung einer Wirbelschicht-Verbrennungsanlage mit einem Standort in Tirol engagieren.

Im Geschäftsbereich Contracting ist der aktive Marktauftritt und Vertrieb für Immobilieneigentümer in ganz Tirol erfolgt. Ebenfalls zur Abrundung des bestehenden Leistungsspektrums ist im Abwasserbereich eine Verbreiterung in verwandte Geschäftsfelder durch die Beteiligung an Kanaldienstleistungsunternehmen erfolgt.

Die von der IKB AG geplante Strategie, die in den angestammten Geschäftsfeldern erreichte Ertragsstärke durch kontinuierliche Effizienzsteigerungen abzusichern und durch eine Verbreiterung in verwandte Geschäftsfelder und eine aktive Beteiligungsstrategie auch außerhalb der Stadt- und Umlandregion Wachstum zu generieren, wird weiterverfolgt.

Nach dem bisherigen Geschäftsverlauf im Jahre 2010 kann weiterhin eine stabile wirtschaftliche Entwicklung erwartet werden. Insgesamt zeichnet sich jedoch eine rückläufige Entwicklung der Ertragslage des Unternehmens insbesondere infolge der schwierigeren Rahmenbedingungen im Stromverkauf und in der Abfallentsorgung ab. Gleichzeitig resultieren aus den sich bereits in Umsetzung befindlichen Wachstumsansätzen wie Contracting zum Teil erst mittelfristig wirksam werdende Ergebnisbeiträge.

Insgesamt hat sich das Geschäftsmodell der IKB AG als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge bestens bewährt. Die breite Streuung der Geschäftsaktivitäten wirkt für die gesamte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens stabilisierend und ist es der IKB AG daher trotz der in Europa herrschenden Wirtschafts- und Finanzkrise gelungen, sich sehr erfolgreich am Markt zu behaupten.

Innsbruck, am 30. April 2010



DI Harald Schneider
Vorstandsdirektor



Dr. Elmar Schmid
Vorstandsvorsitzender



DI Franz Hairer
Vorstandsdirektor

Konzern-Bilanz zum 31.12.2009

AKTIVA · STAND AM 31.12.2009

	31.12.2009		31.12.2008	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	2.154.325,57		2.282,4	
2. Geschäfts(Firmen-)wert	98.112,00		126,1	
3. geleistete Anzahlungen	171.222,31		154,0	
	2.423.659,88		2.562,5	
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	188.000.830,00		191.055,5	
2. technische Anlagen und Maschinen	172.367.031,31		167.079,0	
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	108.086.960,38		60.713,6	
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	13.844.765,03		34.295,5	
	482.299.586,72		453.143,6	
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	9.447,69		9,4	
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	4.158.485,43		4.718,7	
3. Beteiligungen	339.722,30		117,5	
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	31.755.995,45		114.567,8	
	36.263.650,87	520.986.897,47	119.413,4	575.119,5
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.287.763,50		3.327,8	
2. noch nicht abrechenbare Leistungen	84.051,14		178,6	
3. geleistete Anzahlungen	0,00		242,0	
	4.371.814,64		3.748,4	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	44.986.798,68		48.450,8	
2. Forderungen an verbundene Unternehmen	5.996,60		2,9	
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	697.173,54		802,4	
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	5.698.595,00		5.741,2	
	51.388.563,82		54.997,3	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	167.422.540,70	223.182.919,16	35.973,4	94.719,1
C. Rechnungsabgrenzungsposten		4.182.379,43		729,2
		748.352.196,06		670.567,8

PASSIVA · STAND AM 31.12.2009				
	31.12.2009		31.12.2008	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital	10.000.000,00		10.000,0	
II. Kapitalrücklagen				
1. gebundene	4.036,99		4,0	
2. nicht gebundene	281.555.230,90		253.819,2	
3. aktiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	- 1.142.263,68		- 1.142,3	
	280.417.004,21		252.681,0	
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	995.962,72		996,0	
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	81.044.117,26		74.266,6	
	82.040.079,98		75.262,6	
IV. Bilanzgewinn	14.785.663,48		13.948,9	
<i>davon Gewinnvortrag EUR 7.893.930,35 (i. Vj. TEUR 14.580)</i>				
V. Ausgleichsposten für Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen	38.510.603,21		39.981,2	
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	3.287.319,45	429.040.670,33	3.315,3	395.189,0
B. Investitionszuschüsse		11.595.604,36		10.852,1
C. Baukostenbeiträge		40.901.532,37		39.388,9
D. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen	10.214.368,34		9.925,9	
2. Rückstellungen für Pensionen	4.214.104,00		4.186,8	
3. Steuerrückstellungen	28.242,00		699,0	
4. sonstige Rückstellungen	116.305.298,45	130.762.012,79	92.306,1	107.117,8
E. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	76.464.894,09		53.225,8	
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	6.019,95		41,0	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.397.953,40		23.962,4	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.346.418,72		6.543,8	
5. sonstige Verbindlichkeiten <i>davon aus Steuern EUR 4.987.687,55 (i. Vj. TEUR 5.800) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 1.483.233,90 (i. Vj. TEUR 1.461)</i>	12.043.514,76	116.258.800,92	12.627,6	96.400,6
F. Rechnungsabgrenzungsposten		19.793.575,29		21.619,4
		748.352.196,06		670.567,8
Haftungsverhältnisse		25.555.708,83		25.407,6

Konzern-Anlagenspiegel

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
	zum 1.1.2009 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR
I. Immaterielles Anlagevermögen			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	20.911.315,50	663.801,37	14.492,15
2. Firmenwert	140.160,00	0,00	0,00
3. geleistete Anzahlungen	153.974,79	67.156,42	0,00
Summe Immaterielles Anlagevermögen	21.205.450,29	730.957,79	14.492,15
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	376.664.750,44	3.486.936,98	316.715,14
2. technische Anlagen und Maschinen	382.014.592,66	10.597.231,17	845.266,31
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	123.940.929,83	8.547.250,93	9.291.648,19
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	34.295.486,89	38.104.931,77	0,00
Summe Sachanlagen	916.915.759,82	60.736.350,85	10.453.629,64
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	9.447,69	0,00	0,00
2. Anteile an assoziierten Unternehmen	4.718.693,78	128.006,68	688.215,03
3. Beteiligungen	117.500,00	222.222,30	0,00
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	115.090.704,49	570.041,66	83.436.261,62
Summe Finanzanlagen	119.936.345,96	920.270,64	84.124.476,65
Summe Anlagevermögen	1.058.057.556,07	62.387.579,28	94.592.598,44

Umbuchungen EUR	zum 31.12.2009 EUR	Abschreibungen kumuliert EUR	Buchwert 31.12.2009 EUR	Buchwert 31.12.2008 EUR	Abschreibungen - <i>Zuschreibungen</i> Geschäftsjahr EUR
100.918,90	21.661.543,62	19.507.218,05	2.154.325,57	2.282.368,88	891.918,45
0,00	140.160,00	42.048,00	98.112,00	126.144,00	28.032,00
- 49.908,90	171.222,31	0,00	171.222,31	153.974,79	0,00
51.010,00	21.972.925,93	19.549.266,05	2.423.659,88	2.562.487,67	919.950,45
2.679.205,43	382.514.177,71	194.513.347,71	188.000.830,00	191.055.537,14	8.987.361,92
6.371.750,38	398.138.307,90	225.771.276,59	172.367.031,31	167.078.980,80	11.608.032,48
49.453.687,82	172.650.220,39	64.563.260,01	108.086.960,38	60.713.576,42	10.547.859,58
- 58.555.653,63	13.844.765,03	0,00	13.844.765,03	34.295.486,89	0,00
- 51.010,00	967.147.471,03	484.847.884,31	482.299.586,72	453.143.581,25	31.143.253,98
0,00	9.447,69	0,00	9.447,69	9.447,69	0,00
0,00	4.158.485,43	0,00	4.158.485,43	4.718.693,78	0,00
0,00	339.722,30	0,00	339.722,30	117.500,00	0,00
0,00	32.224.484,53	468.489,08	31.755.995,45	114.567.790,49	14.390,81
					- 68.154,16
0,00	36.732.139,95	468.489,08	36.263.650,87	119.413.431,96	14.390,81
					- 68.154,16
0,00	1.025.852.536,91	504.865.639,44	520.986.897,47	575.119.500,88	32.077.595,24
					- 68.154,16

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

	31.12.2009		31.12.2008	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse		209.662.306,29		172.923,8
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen		- 94.560,58		- 15,3
3. andere aktivierte Eigenleistungen		5.014.806,04		4.747,9
4. sonstige betriebliche Erträge:				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	352.291,59		617,6	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	181.930,32		1.578,7	
c) übrige	10.376.405,28	10.910.627,19	14.012,3	16.208,6
Betriebsleistung (Zwischensumme Z 1 bis 4)		225.493.178,94		193.865,0
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen				
a) Materialaufwand	- 53.359.751,50		- 47.397,8	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	- 12.838.111,19	- 66.197.862,69	- 7.144,5	- 54.542,3
6. Personalaufwand				
a) Löhne	- 23.539.107,58		- 21.684,6	
b) Gehälter	- 19.381.026,99		- 13.241,5	
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	- 1.330.818,68		- 1.087,9	
d) Aufwendungen für Altersversorgung	- 443.089,19		- 829,3	
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	- 12.201.440,89		- 10.152,7	
f) sonstige Sozialaufwendungen	- 1.282.074,23	- 58.177.557,56	- 770,7	- 47.766,7
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		- 32.063.204,43		- 31.373,3
8. sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 23 fallen	- 7.231.348,41		- 7.872,0	
b) übrige	- 36.480.461,70		- 28.613,5	
c) Personalstellungsaufwand	- 19.244.792,00	- 62.956.602,11	- 19.317,6	- 55.803,1
Betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme Z 5 bis 8)		- 219.395.226,79		- 189.485,4
9. Betriebserfolg (Zwischensumme Z 1 bis 8)		6.097.952,15		4.379,6
10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		8.006,68		72,9
11. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens		458.970,74		2.547,0
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.677.909,17		3.057,2
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		499.919,93		34,8
14. Erträge aus Endkonsolidierung		0,00		0,9
15. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		- 259.815,03		- 888,2
16. Aufwendungen aus Finanzanlagen, <i>davon Abschreibungen EUR 14.390,81 (Vorjahr: EUR 96,5)</i>		- 597.304,82		- 96,4
17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 8.441.620,74		- 19.287,0
18. Finanzergebnis (Zwischensumme Z 10 bis 16)		- 6.653.934,07		- 14.558,8
19. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		- 555.981,92		- 10.179,2
20. außerordentliche Erträge		636.736,06		0,0
21. außerordentliche Aufwendungen		- 1.182.817,93		0,0
22. Außerordentliches Ergebnis		- 546.081,87		0,0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 35.790,05		8,5
24. Jahresfehlbetrag		- 1.137.853,84		- 10.170,7
25. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis		- 51.488,54		- 2,7
26. Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen		- 1.565.527,56		22,1
27. Auflösung von nicht gebundenen Kapitalrücklagen		16.391.360,58		12.933,9
28. Auflösung von freien Gewinnrücklagen		1.485.128,98		454,9
29. Zuweisung zu freien Gewinnrücklagen		- 8.229.886,49		- 3.868,4
30. Jahresgewinn/-verlust		6.891.733,13		- 630,9
31. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		7.893.930,35		14.579,8
32. Bilanzgewinn		14.785.663,48		13.948,9

Konzern-Anhang für das Geschäftsjahr 2009

■ 1. Allgemeine Erläuterungen

Der vorliegende Konzernabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2009 wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches erstellt. Der Konzernabschluss wird beim Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck hinterlegt.

Der Konzern der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft ist im Jahr 1994 durch Gründung des Mutterunternehmens sowie durch Einbringung der Beteiligung an der IRAB Innsbrucker Recycling und Abfall Betriebe GmbH und durch Erwerb von Beteiligungen an der Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH und der Stubaitalbahn GmbH entstanden.

Zum Stichtag 31.12.1994 wurde erstmalig ein Konzernabschluss im Sinne der §§ 244 ff UGB aufgestellt.

Im Jahr 1996 wurde das Tochterunternehmen IRAB – Innsbrucker Recycling und Abfall Betriebe GmbH mit der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft als aufnehmende Gesellschaft verschmolzen.

1997 hat die Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH mit Verschmelzungsvertrag vom 20.6.1997 das Unternehmen der Stubaitalbahn GmbH im Wege der Gesamtrechtsnachfolge übernommen. Die neue Gesellschaft lautet nun „Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH“.

Im Jahre 2000 wurde die Firma *Inn-Consult GmbH* gegründet. An der Inn-Consult GmbH waren die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft und die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH zu je 50 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde im Jahr 2008 liquidiert und mit 09.10.2008 im Firmenbuch gelöscht.

Die beiden Gesellschaften Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft und Abfallwirtschaft Tirol-Mitte GmbH haben 2001 eine langfristige Partnerschaft in abfallwirtschaftlichen Belangen vereinbart und die *Ahrental Betriebsführungs GmbH* gegründet, an der sie zu je 50 % beteiligt sind.

Im Wirtschaftsjahr 2004 wurden 100 % an der *Mussmann GmbH*, 62 % an der neu gegründeten *Naturstrom Mühlau*

GmbH, 49 % an der neu gegründeten *Bauentsorgungsgesellschaft mbH*, 49 % an der *Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH* und 51 % an der *Innsbrucker Nordkettenbahn GmbH* erworben. Weiters wurde von den Gesellschaftern Innsbrucker Kommunalbetriebe AG und Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH die *Abfallbehandlung Ahrental GmbH* gegründet, an der die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft mit 50 % beteiligt ist.

Im Jahr 2008 wurden weitere 2 % Anteile an der *Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH* erworben. Insgesamt beträgt die Beteiligungshöhe zum Stichtag 51 %. Die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH. wurde mit 31.12.2008 in den Vollkonsolidierungskreis der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft aufgenommen.

Im Jahr 2008 wurden zudem Anteile in der Höhe von 33,33 % an der Thermischen Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft mbH erworben.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat mit Mai 2008 eine 100%ige Beteiligung an der *Kanal Winkler GmbH* mit Sitz in Mils erworben. Mit 16.09.2009 hat sich die DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co.KG als weitere Gesellschafterin zu 50 % beteiligt und die Gesellschaft wird von der DAKA und der IKB AG als Gemeinschaftsunternehmen geführt. Seither firmiert das Unternehmen unter dem Namen *DAKA WINKLER KANAL-SERVICE GMBH*.

Im Rahmen der Expansion des Geschäftsbereiches Contracting erfolgte im Jahr 2009 die Neugründung der Firma ProContracting Italia GmbH. Der Anteil der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft an dem Unternehmen beträgt 85 %. Der Firmensitz ist in Bozen. Die Erstkonsolidierung erfolgt zum Zeitpunkt des Erwerbes des Tochterunternehmens im Jahr 2009.

Im Zuge der Umstrukturierung der bestehenden gesellschaftsrechtlichen Struktur des öffentlichen Personennah- und Regionalverkehrs haben die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (55 %) und die Stadtgemeinde Innsbruck (45 %) ihre Anteile an der Inn-Bus GmbH veräußert. Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH hat mit Stichtag 30.09.2009 sämtliche Anteile an der Inn-Bus GmbH erworben.

Weiters gründeten die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (55 %) und die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH (45 %) die *Innbus Regionalverkehr GmbH*, die 2009 in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen wurde.

Über die Bilanzierung der Beteiligungen der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft geben der Konsolidierungskreis bzw. die Konsolidierungsgrundsätze Auskunft.

■ 2. Grundsätze und Methode für die Aufstellung des Konzernabschlusses

2.1 Allgemeine Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung und folgt der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde von der Fortführung des Konzerns ausgegangen. Alle Wirtschaftsgüter wurden zum Abschlussstichtag einzeln und ohne Willkür bewertet. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt wurden.

2.2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen:

Unternehmen	
Mutterunternehmen	
Innsbrucker Kommunalbetriebe AG	
Tochterunternehmen	Beteiligung Mutterunternehmen
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH	51,00 %
Inn-Bus GmbH (indirekt)	51,00 %
Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH	51,00 %
Naturstrom Mühlau GmbH	62,00 %
Mussmann GmbH	100,00 %
Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH	51,00 %
ProContracting Italia GmbH	85,00 %
Innbus Regionalverkehr GmbH	55,00 %
Assoziierte Unternehmen	
Recycling Innsbruck GmbH	50,00 %
ABG Ahrental BetriebsführungsGmbH	50,00 %
Wasser Tirol – Wasserdienstleistungs-Gesellschaft mbH	40,00 %
Abfallbehandlung Ahrental GmbH	50,00 %

Bauentsorgungsgesellschaft mbH	49,00 %
DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH	50,00 %
Thermische Abfall-Verwertung Tirol GmbH	33,33 %

2.3 Konsolidierungsgrundsätze

Die *Kapitalkonsolidierung* wurde gemäß § 254 Abs. 1 Zi. 1 UGB nach der so genannten „Buchwertmethode“ vorgenommen. Dabei wurden die Buchwerte der Beteiligungen mit den darauf entfallenden jeweiligen Eigenkapitalbeträgen der Tochterunternehmen verrechnet und die entstandenen Unterschiedsbeträge mit Rücklagen verrechnet.

Die Beteiligungen an der Recycling Innsbruck GmbH, der ABG Ahrental Betriebsführungs GmbH, der Wasser Tirol – Wasserdienstleistungs GmbH, der Abfallbehandlung Ahrental GmbH, der Bauentsorgungsgesellschaft mbH, der DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH und der Thermischen Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft mbH werden zum Equityansatz (Buchwertmethode) gemäß § 264 Abs. 1 Zi 1 UGB bilanziert.

2.4 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.4.1 Anlagevermögen

Die *immateriellen Vermögensgegenstände* werden zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Abschreibungsmethode bewertet. Das *Sachanlagevermögen* wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet.

Für die selbst erstellten Anlagen werden die direkten Material- und Personalkosten (einschließlich Sonderbezüge und Überstundenzuschläge) sowie Zuschläge für gesetzliche Sozialabgaben und Kommunalsteuer und anteilige Gemeinkosten im Sinne des § 203 Abs. 3 UGB angesetzt. Ein Ausscheiden überhöhter Gemeinkosten infolge offener Unterbeschäftigung war nicht erforderlich.

Die *planmäßigen Abschreibungen* werden linear unter Zugrundelegung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern und Abschreibungssätze berechnet. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet. *Außerplanmäßige Abschreibungen* werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Der Ausweis der Vollabschreibung von geringwertigen Vermögensgegenständen in wesentlichem Umfang erfolgt über eine Bewertungsreserve, die entsprechend der anlagenspezifischen Nutzungsdauer verbraucht wird.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und bilanziert.

Wertpapiere und *Wertrechte des Anlagevermögens* werden mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen respektive den ihnen beizulegenden niedrigeren Werten am Bilanzstichtag angesetzt. *Außerplanmäßige Abschreibungen* werden vorgenommen, wenn Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

2.4.2 Umlaufvermögen

Die Bewertung der *Vorräte* erfolgte zu Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tages- bzw. Wiederbeschaffungspreisen am Bilanzstichtag. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer sowie geminderter Verwendbarkeit ergeben, wurden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. *Forderungen* und *sonstige Vermögensgegenstände* wurden mit dem Nennwert bzw. dem niedrigeren Marktwert bilanziert. Für bestehende Ausfallrisiken wurde durch Einzelwertberichtigungen bei dubiosen Forderungen vorgesorgt. Längerfristige unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche Forderungen wurden entsprechend diskontiert. Positionen des Umlaufvermögens, die auf Fremdwährung lauten, wurden mit dem Geldkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

2.4.3 Baukostenbeiträge

Von Strom-, Wasser- und Kanalabnehmern erhaltene *Baukostenbeiträge* werden zum Nennwert erfasst und als Schuldpost ausgewiesen. Die Auflösung erfolgt über Umsatzerlöse mit jährlich 5 %.

2.4.4 Rückstellungen

Die *Pensionsrückstellungen* wurden für vertraglich zugesagte Pensionsansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 2008 P (Angestellte) von Pagler-Pagler und eines Rechnungszinssatzes von 4 %. Die *Abfertigungsrückstellungen* werden für gesetzliche Ansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4 %. Der Berechnung wurde das frühest mögliche Pensionseintrittsalter nach der Pensionssicherungsreform 2003 zugrunde gelegt. Die in den Vorsorgen für Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern enthaltene Rückstellung für *Jubiläumsgelder* wird nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4 % berechnet. Die *sonstigen Rückstellungen* werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruch-

nahme gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

2.4.5 Verbindlichkeiten

Die *Verbindlichkeiten* sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Briefkurs des Bilanzstichtages bewertet, sofern dieser über dem Buchkurs liegt.

2.4.6 Cross-Border-Leasing

In den Geschäftsjahren 2001 und 2002 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft drei Cross-Border-Leasing-Transaktionen durchgeführt. Dabei wurden Wirtschaftsgüter der Gesellschaft (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an unter US-amerikanischem Recht errichtete Trusts langfristig vermietet und gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts wurden dabei zu Gunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat sich das zivilrechtliche Eigentum vorbehalten. Das wirtschaftliche Eigentum verbleibt aus österreichischer Sicht aufgrund eines Rückmietvertrages mit Kaufoption bei der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft.

Der aus den durchgeführten Transaktionen erzielte Barwertvorteil wurde den passiven Rechnungsabgrenzungsposten zugeführt. Die Auflösungen der Barwertvorteile erfolgt jährlich aliquot unter den Finanzerträgen. Die auf das Berichtsjahr entfallenden unter den Finanzerträgen ausgewiesenen Auflösungen aus diesem Titel betragen insgesamt EUR 271.296,00 (TEUR 1.207,5).

Sämtliche planmäßigen Verpflichtungen aus den Mietverträgen wurden bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt, sodass die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG bei vertragskonformem Verhalten keine weiteren Zahlungen leisten muss, solange die gewählten Finanzinstitute ihren übernommenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Im Falle einer Insolvenz dieser Finanzinstitute trifft die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG eine Zahlungspflicht im Ausmaß des noch nicht getilgten Teiles aus den Leasingverbindlichkeiten. Das Rating der ausgewählten Finanzinstitute wird durch die Innsbrucker Kommunalbetriebe einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, sodass eventuelle Veränderungen der Bonität dieser Institute zeitnah erkannt werden.

Im Laufe des Jahres 2008 kam es, ausgelöst durch die weltweite Finanzmarktkrise, zu Ratingverschlechterungen

einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte. Diese führten zu einem Handlungsbedarf bei diesen grundsätzlich konservativ konzipierten Transaktionen. Bei einer Transaktion musste nach erfolgter Herabstufung des Vertragspartners der Schuldübernahmevertrag (Payment Undertaking Agreement) ausgetauscht werden, was durch die Beistellung von US-Treasuries erfolgt ist. Bei einer weiteren Vertragspartei erfolgte eine massive Ratingverschlechterung. Hier bestand die Veranlassung, den gänzlichen Austausch dieser Vertragspartei aus allen Transaktionen vorzunehmen und hierfür entsprechende Rückstellungen zu bilden.

Die Auflösung der gegenständlichen Finanzinstrumente wurde nach entsprechenden Vorarbeiten im ersten Quartal 2009 durchgeführt. Für einen Teil der Stromnetz-Transaktion ist mit Ende Februar 2009 die vorzeitige Vertragsauflösung erfolgt.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Werte für Besicherungsinstrumente und Rückstellungen bzw. Finanzverbindlichkeiten betreffend Cross-Border-Leasing-Geschäfte notieren in USD. Zum Teil handelt es sich dabei um geschlossene Positionen, welche eine Bewertungseinheit bilden, bei der sich Kursänderungen sowohl aktiv- als auch passivseitig gleichermaßen auswirken. Die Bewertung dieser geschlossenen Positionen erfolgt zu historischen Wechselkursen.

Um das Fremdwährungsrisiko für den nicht geschlossenen Teil zu vermeiden, wurden entsprechende Währungs-SWAPS eingesetzt (Volumen USD 70 Mio. zu EUR 49 Mio., Laufzeit 1 Jahr, Marktwert zum 31.12.2009 TEUR 348).

Für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte belaufen sich die im Rahmen von Schuldübernahmevereinbarungen (Payment Undertaking Agreements) von Finanzinstituten übernommenen bzw. durch eine Veranlagung in US-Treasuries abgedeckten Zahlungsverpflichtungen zum Stichtag auf insgesamt EUR 243.315.885. Davon entfallen EUR 215.057.692 auf Schuldübernahmevereinbarungen mit Vertragsparteien, bei denen sich das schuldübernehmende Finanzinstitut unter einem gemeinsamen Konzerndach mit der kreditgewährenden Vertragspartei befindet und daher allenfalls entsprechende Rückgriffsforderungen bestehen.

■ 3. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz und zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(Vorjahreswerte in Klammern)

3.1 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

3.1.1 Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Konzern-Anlagenspiegel dargestellt. Der Grundwert der Grundstücke beträgt EUR 24.813.632,89 (TEUR 23.796,4).

3.1.2 Fristigkeit der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände

FORDERUNGENSPIEGEL 2009 IN EUR

	Gesamtbetrag		davon Restlaufzeit > 1 Jahr § 225 (3)
	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	44.986.798,68 48.450.771,25	–	–
Forderungen an verbundene Unternehmen	5.996,60 2.911,43	–	–
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	697.173,54 802.463,03	–	–
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	5.698.595,00 5.741.197,50	2.900,00	4.640,00
Summe	51.388.563,82 54.997.343,21	2.900,00	4.640,00

In den *sonstigen Forderungen* sind Erträge von EUR 1.413.740,26 (TEUR 1.137,8) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

3.1.3 Eigenkapital

Das *Grundkapital* des Mutterunternehmens betrug zum 31.12.2009 EUR 10.000.000,00 und ist in 100.000 vinkulierte Namensaktien mit einem Nominale von je EUR 100,00 aufgeteilt.

Die *Kapitalrücklagen* setzen sich unter anderem aus der *nicht gebundenen Kapitalrücklage*, die sich aus der Einbringungsbi-
lanz der Stadtwerke Innsbruck in Höhe von EUR 48.821.568,82 (TEUR 48.821,6) sowie aus *Gesellschafterzuschüssen*
und *Gesellschaftereinlagen* der Stadtgemeinde Innsbruck und des Landes Tirol ergibt, zusammen.

Die *gebundene Kapitalrücklage* in Höhe von EUR 4.036,99 (TEUR 4,0) ergibt sich aufgrund der Umrechnung der Ak-
tiennennbeträge und des Grundkapitals in Euro gem. Artikel 1 § 8 Abs. 1 des 1. Euro-Justiz-Begleitgesetzes.

Unter den *Gewinnrücklagen* werden die gesetzliche Rücklage und andere (freie) Rücklagen ausgewiesen. Die gesetzliche
Rücklage betrug im Wirtschaftsjahr 2009 EUR 995.962,72 (TEUR 996,0). Die freien Rücklagen in Höhe von EUR 81.044.117,26
(TEUR 74.266,6) setzen sich aus aufgelösten Investitionsbeiträgen und eingestellten Bilanzgewinnen sowie aus den in den
Einzelabschlüssen der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen ausgewiesenen unverschuldeten Rücklagen zusam-
men. Der durch die Erstkonsolidierung der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH entstandene passive Unterschiedsbetrag
in Höhe von EUR 8.215.619,10 wurde ebenfalls in die freien Gewinnrücklagen eingestellt.

3.1.4 Gesellschafteranteile in Tochterunternehmen

Der Stand der *Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen* beträgt zum 31.12.2009
EUR 38.510.603,21 (TEUR 39.981,2). Davon entfallen EUR 19.855.834,02 (TEUR 18.279,9) auf die Tiroler Flughafenbe-
triebsgesellschaft mbH. Die Ursache für den Rückgang der Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunter-
nehmen liegt in der Veräußerung der im Eigentum der Stadtgemeinde Innsbruck stehenden Anteile an der Inn-Bus GmbH.
Aufgrund der zwischen Mutterunternehmen und Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH bzw. Inn-Bus
GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge werden der Stadtgemeinde Innsbruck sowie dem Land Tirol aus
diesen Unternehmen keine Ergebnisanteile zugewiesen.

3.1.5 Rückstellungen

Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Rekultivierung und Nachsorge für den
Deponiebetrieb Ahrental in Höhe von EUR 38.863.885,90 (TEUR 39.087,7), für den Ersatz von Finanzprodukten aus
den Cross-Border-Leasing-Geschäften in Höhe von EUR 59.013.027,05 (TEUR 31.521,6), für die Anpassung der Kanali-
sationsanlagen an den Stand der Technik in Höhe von EUR 5.586.000,00 (TEUR 9.448,0), für letztmalige Vorkehrungen
gemäß § 29 WRG für den alten Triebwasserstollen des Kraftwerkes Obere Sill in Höhe von EUR 245.092,12 (TEUR
272,9), für noch nicht verbrauchte Urlaube und Zeitguthaben in Höhe von EUR 4.781.582,04 (TEUR 3.989,7) sowie für
Jubiläumsgelder in Höhe von EUR 4.315.423,94 (TEUR 4.269,9).

3.1.6 Fristigkeit der Verbindlichkeiten – VERBINDLICHKEITENSPIEGEL 2009 IN EUR

	davon				
	Gesamtbetrag	Restlaufzeit	Restlaufzeit	Restlaufzeit	Restlaufzeit
		bis zu 1 Jahr § 225 (6)	von mehr als 1 Jahr	zwischen 1 u. 5 Jahren	von mehr als 5 Jahren § 237 (1a)
	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr	Berichtsjahr Vorjahr
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	76.464.894,09 53.225.771,24	36.470.730,98 10.123.637,86	39.994.163,11 43.102.133,38	12.273.622,57 11.889.309,96	27.720.540,54 31.212.823,42
erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	6.019,95 40.938,43	6.019,95 40.938,43	– –	– –	– –
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.397.953,40 23.962.429,58	19.397.953,40 23.962.429,58	– –	– –	– –
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.346.418,72 6.543.791,91	8.346.418,71 6.543.791,91	– –	– –	– –
sonstige Verbindlichkeiten	12.043.514,76 12.627.627,91	12.034.605,95 12.616.356,95	8.908,81 11.270,96	8.908,81 11.270,96	0,00 0,00
Summe	116.258.800,92 96.400.559,07	76.255.729,00 53.287.154,73	40.003.071,92 43.113.404,34	12.282.531,38 11.900.580,92	27.720.540,54 31.212.823,42

Unter dem Posten *sonstige Verbindlichkeiten* sind Aufwendungen mit einem Betrag von EUR 2.685.246,66
(TEUR 1.665,2) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

3.2 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

3.2.1 Auslandsumsätze

In den *Umsatzerlösen* sind EUR 7.511,43 (TEUR 11,4) aus Auslandsumsätzen enthalten.

3.2.2 Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die *Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen* belaufen sich unter Berücksichtigung der unter diesem Posten ausgewiesenen Rückstellungsveränderungen auf EUR 1.773.907,87 (TEUR 1.917,2). Auf die Mitglieder des Vorstandes entfallen Pensionsaufwendungen in Höhe von EUR 339.056,34 (TEUR 686,8).

In den *Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen* sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 962.882,56 (TEUR 905,0) enthalten.

3.2.3 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den *übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen* werden Instandhaltungsaufwand, Aufwand für Nachsorge und Rekultivierung, Rechts- und Beratungskosten, Werbeaufwendungen, Telekommunikationsaufwand, Mieten, Versicherungen, Forderungsabschreibungen und sonstige Schadensfälle sowie Geldverkehrsspesen erfasst.

Gemäß § 266 Z 11 UGB sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden *Aufwendungen für den Abschlussprüfer* anzugeben. Auf die Abschlussprüfung sind EUR 111.348,00, auf andere Bestätigungsleistungen EUR 850,00 auf Steuerberatungsleistungen EUR 1.900,00, und auf diverse andere Beraterleistungen EUR 184.243,01 entfallen.

3.2.4 Latente Steuern

Vom Wahlrecht, *latente Gewinnsteuern* auf temporäre Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 5.882.447,00 (TEUR 6.983,6).

■ 4. Sonstige Angaben

4.1 Verpflichtungen aus in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen aus in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen beträgt für das Folgejahr EUR 2.733.181,33 (TEUR 2.599,5) sowie für die nächsten 5 Jahre EUR 11.088.282,99 (TEUR 12.626,7).

4.2 Haftungsverhältnisse

Die Haftungsverhältnisse bestehen aus Haftungen im Rahmen bestehender Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 23.933.036,00. Für den Kauf der Bär Prüf-Technik GmbH durch die DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft eine Patronatserklärung in Höhe von EUR 1.500.000 für den noch aushaftenden Teil des Kaufpreises abgegeben.

Zudem hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zu Gunsten der Abfallbehandlung Ahrental GmbH eine Patronatserklärung abgegeben, in der sich die Gesellschafter unwiderruflich verpflichten, im Falle der Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit der Abfallbehandlung Ahrental GmbH aus eigenem Gesellschaftsvermögen für eine finanzielle Ausstattung der Abfallbehandlung Ahrental GmbH zu sorgen, die diese in die Lage versetzt, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Diese Patronatserklärung ist bis zum 31.03.2011 befristet.

4.3 Zahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen betrug im Geschäftsjahr 2009:

ARBEITNEHMERZAHL 2009

	Arbeiter Berichtsjahr Vorjahr	Angestellte Berichtsjahr Vorjahr	Gesamt Berichtsjahr Vorjahr
Innsbrucker Kommunalbetriebe AG	245 242	351 349	596 591
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH	294 309	97 98	391 407
Inn-Bus GmbH	182 177	4 3	186 180
Innbus Regionalverkehr GmbH	– –	– –	– –
Mussmann GmbH	23 25	4 4	27 29
Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH	–	3 2	3 2
Naturstrom Mühlau GmbH	– –	– –	– –
Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH	47 50	105 103	152 153
ProContracting Italia GmbH	– –	– –	– –
Summe	791 803	564 559	1.355 1.362

4.4 Gesamtbezüge Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2009 EUR 531.920,27 (TEUR 539,9). An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden EUR 33.100,00 (TEUR 31,6) an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Der **Vorstand** der Gesellschaft setzt sich im Wirtschaftsjahr 2008 wie folgt zusammen:

- **Dr. Elmar SCHMID** Vorstandsvorsitzender
- **Dipl.-Ing. Harald SCHNEIDER**
- **Dipl.-Ing. Franz HAIRER**

Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- **Dr. Manfred Gantner**, Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER** Stellvertreter des Vorsitzenden
- **Dipl.-Ing. Alfred FRAIDL**
- **Dipl.-Ing. Dr. Herbert HÖNLINGER**
- **Dr. Josef HÖRNLER**
- **Dipl.-HTL-Ing. Walter PEER**
- **Mag. Dr. Christoph Platzgummer** (bis 29.1.2010)
- **HR Dipl.-Ing. Eugen SPRENGER**

Vom **Betriebsrat** entsandt:

- **Walter HOFER**
- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Klaus WILHELMSTÖTTER**

Innsbruck, am 30. April 2010



DI Harald Schneider
Vorstandsdirektor



Dr. Elmar Schmid
Vorstandsvorsitzender



DI Franz Hairer
Vorstandsdirektor

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortlichkeit beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der

angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage des

Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

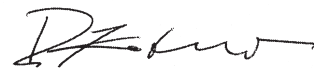
Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 30. April 2010

Deloitte Audit
Wirtschaftsprüfungs GmbH



Dr. Michael Heller
Wirtschaftsprüfer



Dkfm. Rolf Kapferer
Wirtschaftsprüfer

Impressum:

Herausgeber: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG
Salurner Straße 11
6020 Innsbruck

Telefon: 0 512 / 502-0
www.ikb.at

Gestaltung: ACC, Innsbruck
Satz: Werberaum, Innsbruck

Satz- und Druckfehler vorbehalten